



KRIMINOLOGISCHE  
FORSCHUNGSGRUPPE  
DER BAYER. POLIZEI

# **Kriminalität und Viktimisierung junger Menschen in Bayern 2018**

**Sonderteil:  
Cyber-Grooming –  
Die Gefahr aus dem Netz**

# **Kriminalität und Viktimisierung junger Menschen in Bayern 2018**

**Sonderteil:**

**Cyber-Grooming -  
Die Gefahr aus dem Netz**

Bericht der  
Kriminologischen Forschungsgruppe  
der Bayerischen Polizei (KFG)

München 2019

Herausgeber:

Bayerisches Landeskriminalamt, Maillingerstraße 15, 80636 München

Internet: <http://www.polizei.bayern.de/kriminalitaet/statistik>

E-Mail: [blka.sg511@polizei.bayern.de](mailto:blka.sg511@polizei.bayern.de)

SG 511 - Kriminologische Forschungsgruppe: KHK+ Michael Laumer, M.A.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Junge Tatverdächtige und Opfer im Zehn-Jahres-Vergleich</b>	<b>7</b>
2.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	7
2.2	Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ)	9
2.3	Anzahl junger Opfer	10
2.4	Opferbelastungszahlen (OBZ)	12
<b>3</b>	<b>Kurzüberblick zu jungen Mehrfachtätern und Alkoholeinfluss bei jungen Tatverdächtigen</b>	<b>13</b>
3.1	Junge Mehrfachtäter	13
3.2	Alkoholeinfluss bei jungen Tatverdächtigen	14
<b>4</b>	<b>Spezielle Deliktsbereiche</b>	<b>16</b>
4.1	Diebstahlsdelikte	16
4.1.1	Allgemein	16
4.1.1.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	16
4.1.1.2	Struktur der Tatverdächtigen	18
4.1.1.3	Zusammenfassung - Diebstahlsdelikte	21
4.1.2	Ladendiebstahl	22
4.1.2.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	22
4.1.2.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	24
4.1.2.3	Zusammenfassung – Ladendiebstahl	27
4.2	Gewaltkriminalität	28
4.2.1	Allgemein	28
4.2.1.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	28
4.2.1.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	30
4.2.1.3	Zusammenfassung – Gewaltkriminalität	33
4.2.2	Vorsätzliche leichte Körperverletzung	34
4.2.2.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	34
4.2.2.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	36
4.2.2.3	Zusammenfassung – Vorsätzliche leichte Körperverletzung	39
4.2.3	Gefährliche und schwere Körperverletzung	40
4.2.3.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	40
4.2.3.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	42
4.2.3.3	Zusammenfassung – Gefährliche und schwere Körperverletzung	45
4.2.4	Raubdelikte	46
4.2.4.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	46
4.2.4.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	48
4.2.4.3	Zusammenfassung – Raubdelikte	51
4.3	Sachbeschädigung	52
4.3.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	52
4.3.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	54
4.3.3	Zusammenfassung – Sachbeschädigung	57
4.4	Rauschgiftkriminalität	58
4.4.1	Anzahl junger Tatverdächtiger	58
4.4.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen	60
4.4.3	Zusammenfassung – Rauschgiftkriminalität	63

4.5	<i>Betrug</i> .....	64
4.5.1	Anzahl junger Tatverdächtiger .....	64
4.5.2	Struktur der jungen Tatverdächtigen .....	66
4.5.3	Zusammenfassung – Betrug .....	69
<b>5</b>	<b>Tatort Schule</b> .....	<b>70</b>
5.1	<i>Fallzahlen und spezielle Deliktsbereiche</i> .....	70
5.2	<i>Gewaltkriminalität an Schulen</i> .....	71
<b>6</b>	<b>Kriminalität und Viktimisierung junger Menschen im Überblick</b> .....	<b>73</b>
<b>7</b>	<b>Cyber-Grooming – Die Gefahr aus dem Netz</b> .....	<b>74</b>
7.1	<i>Einleitung</i> .....	74
7.2	<i>Begriffsbestimmung – Phänomen</i> .....	75
7.3	<i>Rechtlicher Hintergrund</i> .....	76
7.3.1	Historie und Gesetzeslage .....	76
7.3.2	Kritik .....	77
7.4	<i>Prävalenz</i> .....	78
7.4.1	Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) – Bayern .....	78
7.4.2	MiKADO-Studie – Zentrale Ergebnisse .....	81
7.4.2.1	Erfahrungen aus Sicht der 14-Jährigen .....	81
7.4.2.2	Merkmale sexueller Online-Annäherer .....	82
7.4.2.3	Offline-Treffen nach sexueller Online-Annäherung .....	83
7.4.3	Zusammenfassung .....	83
7.5	<i>Schlussfolgerung und Ausblick</i> .....	84
<b>8</b>	<b>Literatur</b> .....	<b>87</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>90</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>91</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>92</b>

## 1 Einleitung

Nahezu täglich wird in den Medien über das deviante Verhalten junger Menschen berichtet. Entweder sind wieder Graffitis an öffentlichen Gebäuden festgestellt worden, ziehen Jugendbanden grölend durch die Straßen und werfen leere Bierflaschen auf parkende Autos oder stehlen Mädchen Damenbekleidung und Kosmetikartikel in Einkaufszentren. Aber auch Meldungen über schwere Gewaltdelikte, wie zum Beispiel die sexuelle Nötigung eines Mädchens durch mehrere Jugendliche oder Prügelattacken junger Männer auf wehrlose Opfer, finden sich nicht selten in der Tagespresse. Dass Jugendliche und Jungerwachsene häufig in den Fokus der Justiz und Strafverfolgungsbehörden rücken, ist aus Sicht der Kriminalstatistik nichts Außergewöhnliches. Sie weisen hierzulande über die letzten Jahrzehnte hinweg eine deutlich höhere Kriminalitätsbelastung auf als ältere Menschen (vgl. Bock, 2008; Meier, 2003).

Der Vergleich der kriminellen Aktivität verschiedener Altersgruppen ist mit absoluten Zahlen nicht aussagekräftig. Dazu bedarf es der sogenannten Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ), die die polizeilich registrierten Tatverdächtigen<sup>1</sup> auf 100.000 Einwohner der entsprechenden Bevölkerungsgruppe bezieht. Für das Jahr 2018 weisen die Kinder (8 bis 13 Jahre) mit einer TVBZ von 989 eine geringe Belastung auf. Dagegen steigt der Wert bei den Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) auf 4.403 sprunghaft an und erreicht bei den Heranwachsenden (18 bis 20 Jahre) mit 6.092 ihren Höhepunkt. Mit zunehmendem Alter geht die Kriminalitätsbelastung kontinuierlich zurück (21 bis 29 Jahre = 4.386; 30 bis 59 Jahre = 2.193), so dass sie bei den über 60-Jährigen mit einem Wert von 641 deutlich unterhalb dem Niveau der Kinder liegt.

Der hier skizzierte Altersverlauf der Kriminalitätsbelastung weist auf eine in der Fachliteratur viel zitierte „Linksschiefe“ hin, die aufzeigt, dass die Kriminalität bei jungen Menschen in der überwiegenden Mehrzahl einen episodenhaften Charakter hat und im Erwachsenenalter zu- meist wieder deutlich zurückgeht (Heinz, 2004). Eine lebenslang auftretende Delinquenz ist dagegen die Ausnahme.

Vor diesem Hintergrund soll im vorliegenden Bericht auf Basis der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) die Entwicklung der Kriminalität und Viktimisierung junger Menschen in Bayern näher beleuchtet werden. Dabei stehen die aktuellen Daten aus dem Jahr 2018 im Zehn-Jahres-Vergleich im Mittelpunkt, um mögliche Veränderungen der Kriminalitätsstruktur bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden aufzuzeigen.

Zunächst erfolgt eine Beschreibung der allgemeinen Delinquenz und Viktimisierung junger Menschen im Längsschnitt. Wie oben bereits beschrieben, werden die „jungen“ Menschen in drei Altersgruppen aufgeteilt: Kinder (8 bis 13 Jahre), Jugendliche (14 bis 17 Jahre) und Heranwachsende (18 bis 20 Jahre). Danach folgt ein kurzer Überblick zu den Themenbereichen

---

<sup>1</sup> Ohne ausländerrechtliche Verstöße; näheres hierzu siehe Kap. 2.

„Junge Mehrfachtäter“ und „Alkoholeinfluss bei jungen Tatverdächtigen“. Im Hauptteil konzentriert sich der Bericht auf bestimmte für die untersuchten Altersgruppen typische Deliktsbereiche. Hierbei stehen neben dem Zehn-Jahres-Vergleich die jeweiligen Tatverdächtigenstrukturen mit Angaben zu Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Fokus. Beim Tatort Schule werden die Entwicklung der Fallzahlen im Längsschnitt und spezielle Deliktsbereiche für 2018 kurz thematisiert. Zusätzlich erfolgt eine PKS-Auswertung zu Gewalthandlungen an bayerischen Schulen.

Wie eine Basisstudie zum Medienumgang gezeigt hat, nutzen Kinder und Jugendliche täglich moderne Kommunikationsmedien (JIM<sup>2</sup>-Studie). Dadurch sind sie besonderen Gefahren ausgesetzt, zu denen auch Cyber-Grooming zählt. Hierbei handelt es sich um eine Form der sexuellen Online-Annäherung mit der Intention Kinder sexuell zu missbrauchen (Dekker et al., 2016; Neutze et al., 2018). Unter Verwendung von PKS-Daten und den Erkenntnissen aus einer Dunkelfeldstudie der Universität Regensburg wird dieses Phänomen im Sonderteil hinsichtlich der Prävalenz und der Tätermerkmale näher untersucht.

---

<sup>2</sup> JIM steht für Jugend, Information, (Multi-) Media.

## **2 Junge Tatverdächtige und Opfer im Zehn-Jahres-Vergleich**

Die Anzahl an Tatverdächtigen (TV) im Jahr 2018 wird wie in den Jahren zuvor durch die starke Zuwanderung von jungen männlichen Personen geprägt. Da die Mehrzahl der Zuwanderer, bedingt durch die Umstände ihrer Einreise, ausländerrechtliche Verstöße<sup>3</sup> begehen, würde eine Berücksichtigung dieser Delikte die Aussagekraft zur Beurteilung der Kriminalität junger Menschen verfälschen. Von daher beinhalten die Gesamtzahlen der Tatverdächtigen im vorliegenden Bericht keine ausländerrechtlichen Verstöße.

### **2.1 Anzahl junger Tatverdächtiger**

Von den im Jahr 2018 insgesamt registrierten 263.318 Tatverdächtigen aus Bayern waren 54.844 junge Menschen im Alter von 8 bis 20 Jahren; dies entspricht einem Anteil von 20,8 % an der Gesamttatverdächtigenzahl. Wie in den Vorjahren<sup>4</sup> ist damit etwa jeder fünfte Tatverdächtige ein Kind, Jugendlicher oder Heranwachsender<sup>5</sup>.

---

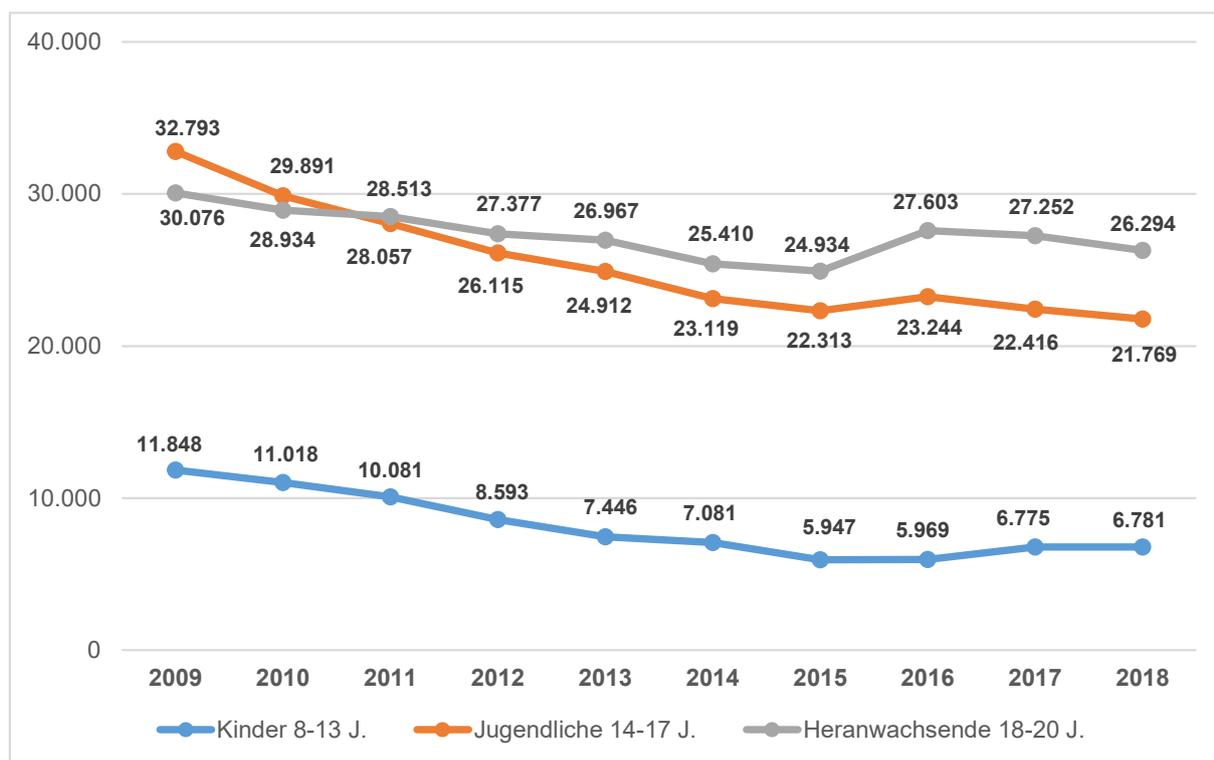
<sup>3</sup> Verstöße nach dem Aufenthaltsgesetz, Asylverfahrensgesetz und Freizügigkeitsgesetz/EU.

<sup>4</sup> Vgl. PKS 2014 (21,0 %), 2015 (20,3 %), 2016 (20,7 %) u. 2017 (21,2 %).

<sup>5</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei personenbezogenen Bezeichnungen die männliche Form verwendet. Bei nach Geschlecht zu unterscheidenden Darstellungen wird die entsprechende weibliche oder männliche Form verwendet.

In Abbildung 1 ist zu erkennen, dass die Anzahl der jungen Tatverdächtigen innerhalb der letzten zehn Jahre, insbesondere bei den Kindern um -42,8 % (-5.067 TV) und bei den Jugendlichen um -33,6 % (-11.024 TV), sichtbar gesunken ist. Ein nicht so deutlicher Abwärtstrend ist bei den Heranwachsenden festzustellen. Hier kommt es zu einem Rückgang um lediglich -12,6 % (-3.782 TV).

Abbildung 1: Junge TV nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – Absolutzahlen (2009-2018)



Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

Die rückläufige Tendenz wird in den Altersgruppen der Jugendlichen und Heranwachsenden im Jahr 2016 kurzzeitig unterbrochen. Hierbei kommt es insbesondere bei den Heranwachsenden zu einem merklichen Anstieg von +10,7 % (+2.669 TV) gegenüber dem Vorjahr. Bei den tatverdächtigen Kindern setzt sich der Aufwärtstrend der vorangegangenen Jahre auch 2018 fort, jedoch in einem weit geringeren Ausmaß. Zuletzt liegt ihre Anzahl deutlich höher als noch im Jahr 2015 (+14,0 % bzw. +834 TV).

Der spürbare Anstieg junger Tatverdächtiger im Jahr 2016, insbesondere der Jugendlichen und Heranwachsenden, hängt sehr wahrscheinlich mit der im Jahr zuvor starken Zuwanderungsbewegung zusammen<sup>6</sup>. Für das Jahr 2016 wurden 274.633 Tatverdächtige registriert. Der Anteil der tatverdächtigen Zuwanderer an allen Tatverdächtigen lag in diesem Jahr bei 9,6 % bzw. 26.332 Personen, die mindestens ein nicht-ausländerrechtliches Delikt begangen

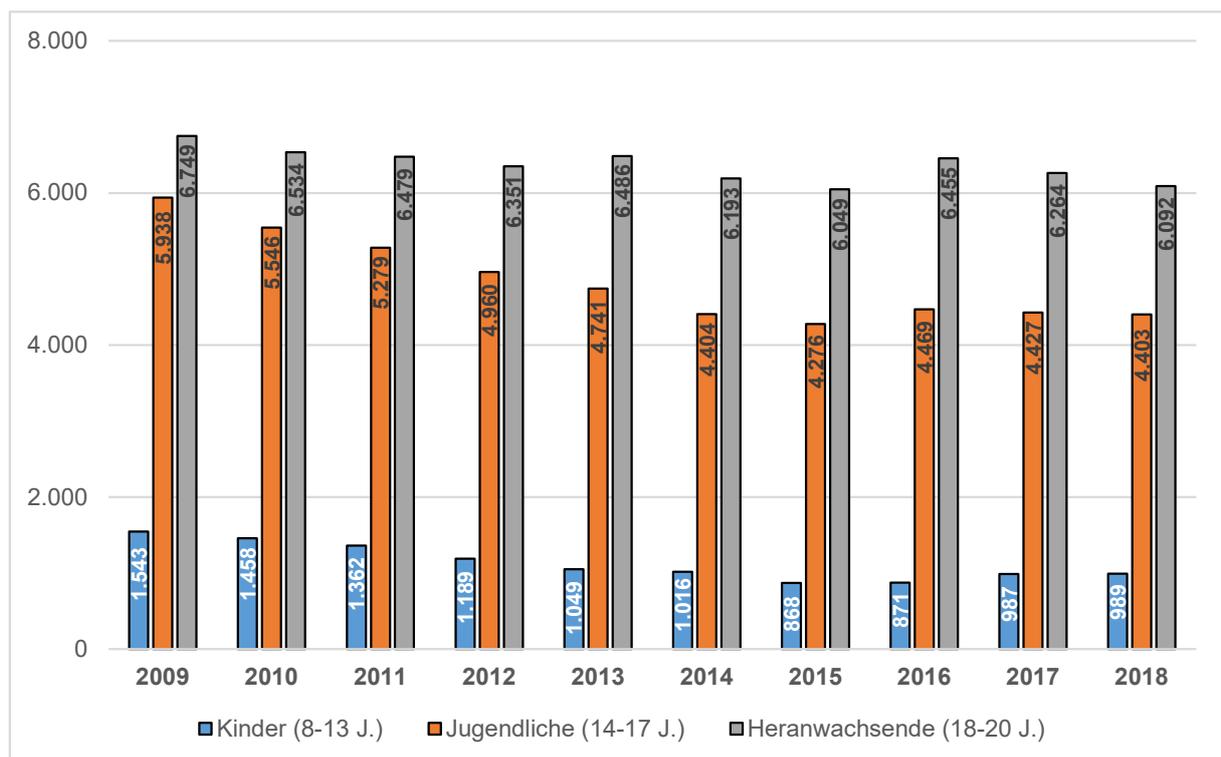
<sup>6</sup> Vgl. PKS-Pressbericht 2016 u. 2017.

haben<sup>7</sup>. Im Vergleich dazu waren im Jahr 2015 von den insgesamt 261.744 registrierten Tatverdächtigen 6,4 % bzw. 16.683 tatverdächtige Zuwanderer. Damit haben die tatverdächtigen Zuwanderer von 2015 auf 2016 um 57,8 % bzw. 9.649 Personen erheblich zugenommen. Noch zu Beginn des Untersuchungszeitraums lag die Anzahl tatverdächtiger Zuwanderer weit unter den hier genannten Werten. Im Jahr 2009 waren unter den 282.988 registrierten Tatverdächtigen nur 1,5 % Zuwanderer (4.251 Tatverdächtige).

## 2.2 Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ)

Im Hinblick auf die Allgemeinkriminalität sind die Heranwachsenden bei den jungen Tatverdächtigen im gesamten Untersuchungszeitraum die konstant am stärksten belastete Altersgruppe (s. Abb. 2). Sie weist bis auf die Jahre 2013 und 2016 tendenziell rückläufige Belastungszahlen auf. Im Vergleich zum Vorjahr ist 2018 ein leichter Rückgang von -2,7 % zu verzeichnen.

Abbildung 2: Junge TV nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – TVBZ (2009-2018)



Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

<sup>7</sup> Nach bundeseinheitlicher Definition werden in der PKS Tatverdächtige als Zuwanderer subsumiert, die in der PKS mit den Aufenthaltsgründen Asylbewerber, Duldung, Kontingent-/Bürgerkriegsflüchtling, unerlaubt oder international/national Schutzberechtigte und Asylberechtigte erfasst sind.

Von 2009 bis 2015 geht die Kriminalitätsbelastung der Jugendlichen um -28,0 % und der Kinder um -43,7 % deutlich zurück. Nachdem der Wert der Jugendlichen 2016 ansteigt, kommt es in den darauffolgenden Jahren zu weiterhin rückläufigen Zahlen. Von 2017 auf 2018 sinkt die Belastung der Jugendlichen geringfügig um -0,5 %. Dagegen entwickeln sich die Belastungszahlen der Kinder ab 2015 konstant nach oben, wobei von 2017 auf 2018 lediglich ein minimaler Anstieg zu verzeichnen ist (+0,2 %).

### **2.3 Anzahl junger Opfer**

Von den im Jahr 2018 erfassten 124.809 Opfern waren 28.252 junge Menschen (22,6 %) im Alter von 6 bis 20 Jahren<sup>8</sup>. Angesichts ähnlicher Zahlen in den letzten Jahren ergibt sich damit eine Tendenz, wonach jedes vierte bis fünfte Opfer einer Straftat ein Kind, Jugendlicher oder Heranwachsender ist<sup>9</sup>. Hierbei ist zu beachten, dass eine Opfererfassung in der PKS grundsätzlich nur bei strafbaren Handlungen gegen höchstpersönliche Rechtsgüter wie Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre und sexuelle Selbstbestimmung erfolgt.

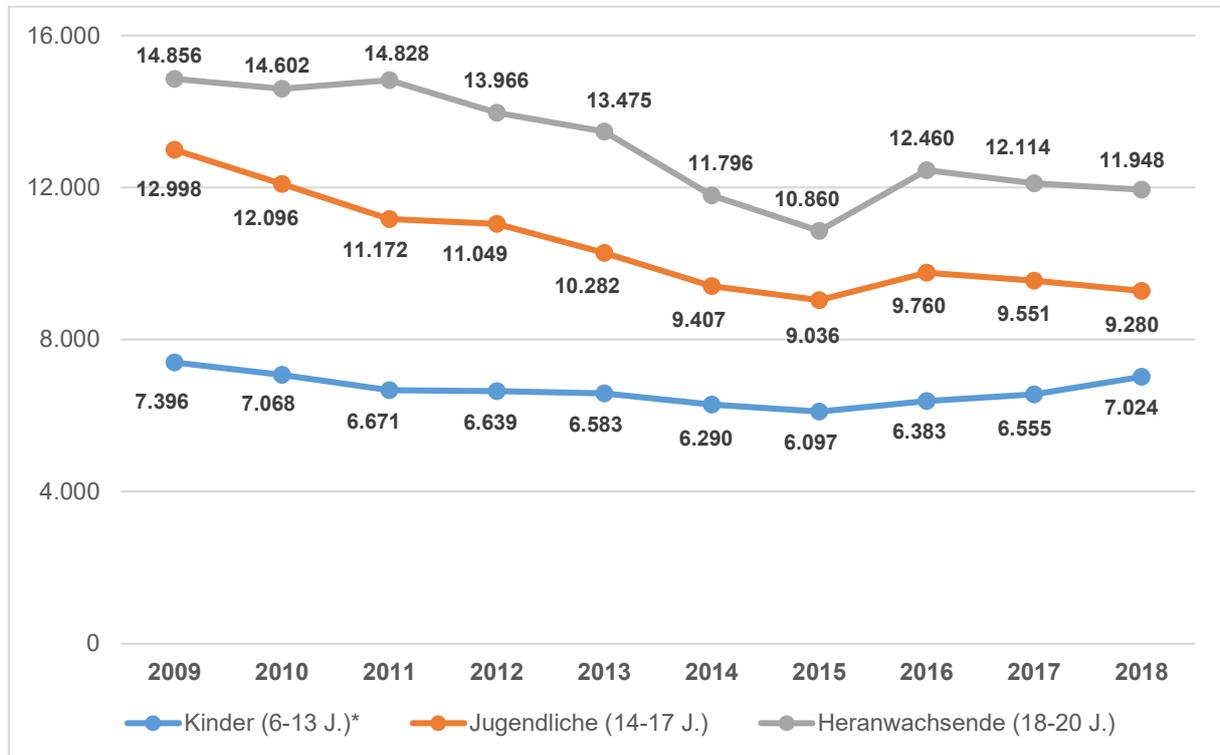
---

<sup>8</sup> Alterskohorte gem. der Opfertabellen der PKS.

<sup>9</sup> Vgl. PKS 2014 (23,3 %), 2015 (22,2 %), 2016 (22,6 %) u. 2017 (22,9 %).

Abbildung 3 ist zu entnehmen, dass einerseits junge Menschen im Jahr 2018 weitaus weniger viktimisiert werden als es 2009 noch der Fall gewesen ist und andererseits die Heranwachsenden gegenüber den anderen beiden Altersgruppen insgesamt am häufigsten Opfer einer Straftat werden.

Abbildung 3: Junge Opfer nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – Absolutzahlen (2009-2018)



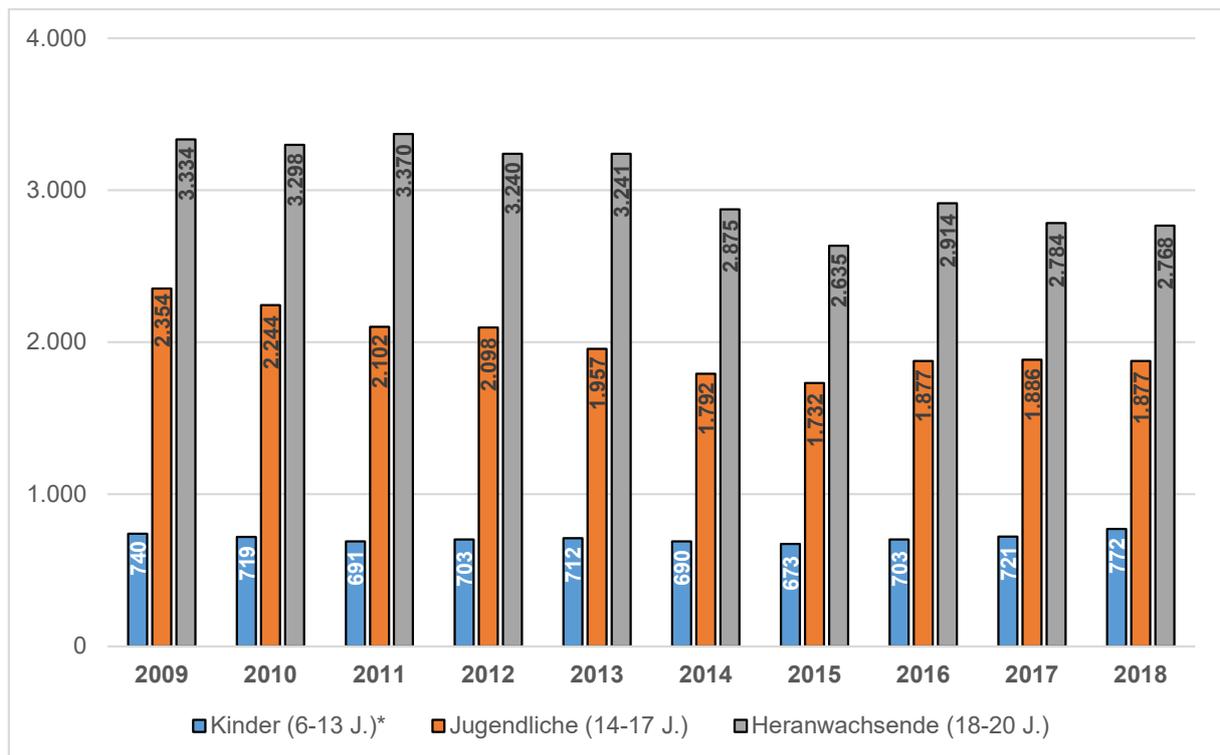
Anmerkungen: \*Alterskohorte gem. der Opfertabellen der PKS. Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

Die Anzahl jugendlicher Opfer ist im Untersuchungszeitraum am deutlichsten um -28,6 % (-3.718 Opfer) zurückgegangen. Bei den Heranwachsenden und Kindern kommt es mit -19,6 % (-2.908 Opfer) und -5,0 % (-372 Opfer) zu einem weniger starken Rückgang. Des Weiteren kann für das Jahr 2016 festgestellt werden, dass der bei den Tatverdächtigenzahlen angedeutete Effekt einer starken Zuwanderungsbewegung sich sehr wahrscheinlich auch auf die Opferzahlen niedergeschlagen hat. Ebenfalls erkennbar ist, dass im Gegensatz zu den Altersgruppen der Heranwachsenden und Jugendlichen die Anzahl der kindlichen Opfer von 2017 auf 2018 um +7,2 % weiterhin ansteigt (+469 Opfer).

## 2.4 Opferbelastungszahlen (OBZ)

Die Altersgruppe der Heranwachsenden wurde innerhalb der letzten zehn Jahre mit Abstand am häufigsten als Opfer pro 100.000 Einwohner erfasst (s. Abb. 4). Wie auch bei den Tatverdächtigenbelastungszahlen folgen danach die Altersgruppen der Jugendlichen und der Kinder, wobei die Opferbelastung bei den Kindern durchgehend am geringsten ausfällt. Von 2017 auf 2018 steigt ihre Belastung um +7,1 % und erreicht damit ihren höchsten Wert innerhalb des Untersuchungszeitraums.

Abbildung 4: Junge Opfer nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – OBZ (2009-2018)



Anmerkungen: \*Alterskohorte gem. der Opfertabellen der PKS. Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

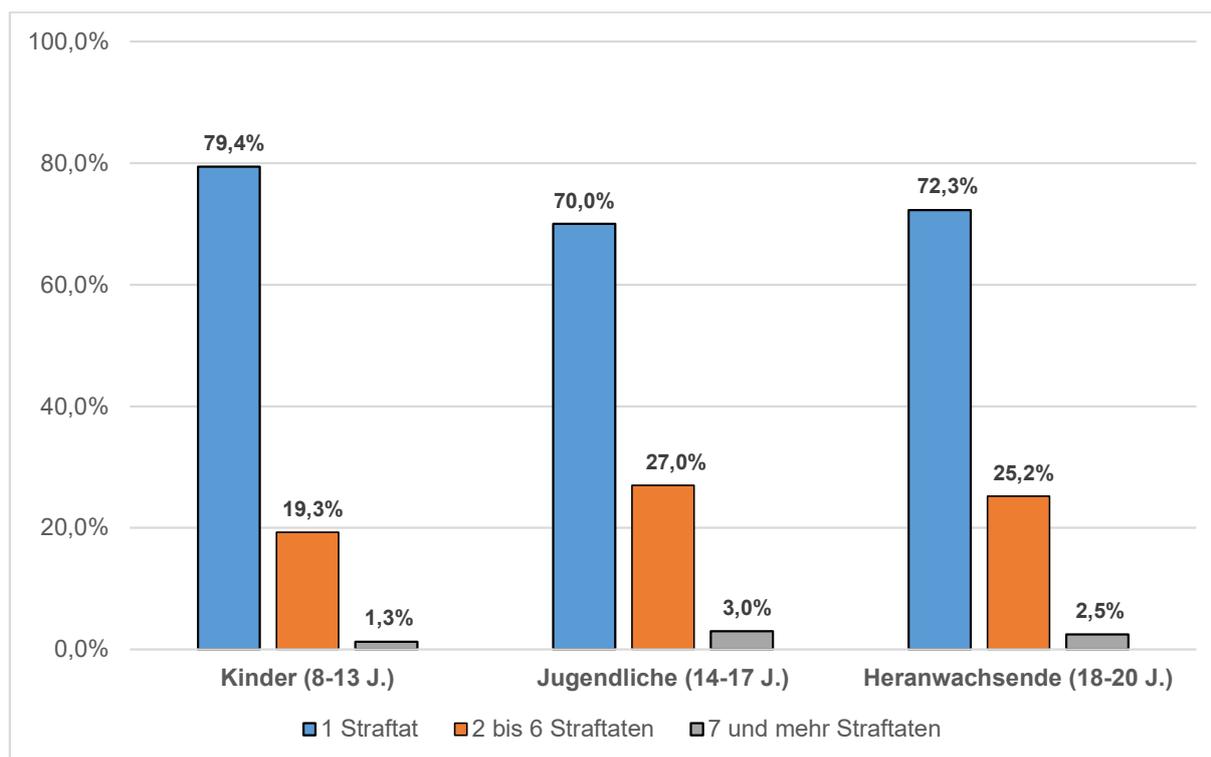
Das Risiko Opfer einer Straftat zu werden, hat sich bei den Jugendlichen und Heranwachsenden ab 2014 deutlich reduziert. Nachdem die Jugendlichen bis zum Jahr 2012 mit einer zunehmenden Abwärtsbewegung durchgängig eine Opferbelastungszahl über 2.000 aufweisen, unterschreiten sie diese Schwelle erstmals ab dem Jahr 2013. Ein ähnlicher Verlauf lässt sich bei den Heranwachsenden feststellen, allerdings wird bei ihnen erst ein Jahr später der höhere Schwellenwert von 3.000 unterschritten. In den darauffolgenden Jahren bis 2018 verändert sich das Viktimisierungsrisiko für beide Altersgruppen nicht wesentlich, sondern stagniert mit leichten Schwankungen jeweils auf einem nahezu gleichbleibenden Niveau.

### 3 Kurzüberblick zu jungen Mehrfachtätern und Alkoholeinfluss bei jungen Tatverdächtigen

#### 3.1 Junge Mehrfachtäter

Der in der kriminologischen Forschung vielfach bestätigte Befund, dass quer durch alle Altersgruppen ein kleiner Kern von Straftätern für einen sehr großen Teil der registrierten Kriminalität verantwortlich ist (Bock, 2008; Spiess, 2010), spiegelt sich auch in den aktuellen Tatverdächtigenzahlen wider. Von den im Jahr 2018 ermittelten 263.318 Tatverdächtigen begehen gut Dreiviertel (75,9 %) eine Straftat. 22,0 % der Tatverdächtigen sind Mehrfachtäter, die mit zwei bis sechs Straftaten auffallen. Nur selten werden Mehrfachtäter mit mehr als sechs Straftaten registriert (2,0 %). Zur Gegenüberstellung ist der prozentuale Anteil von jungen Mehrfachtätern jeweils in den Altersgruppen Kinder (n=7.046<sup>10</sup>), Jugendliche (n=22.813<sup>11</sup>) und Heranwachsende (n=27.320<sup>12</sup>) in der nachfolgenden Grafik abgebildet (Abb. 5).

Abbildung 5: Prozentualer Anteil junger Mehrfachtäter nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt (2018)



Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

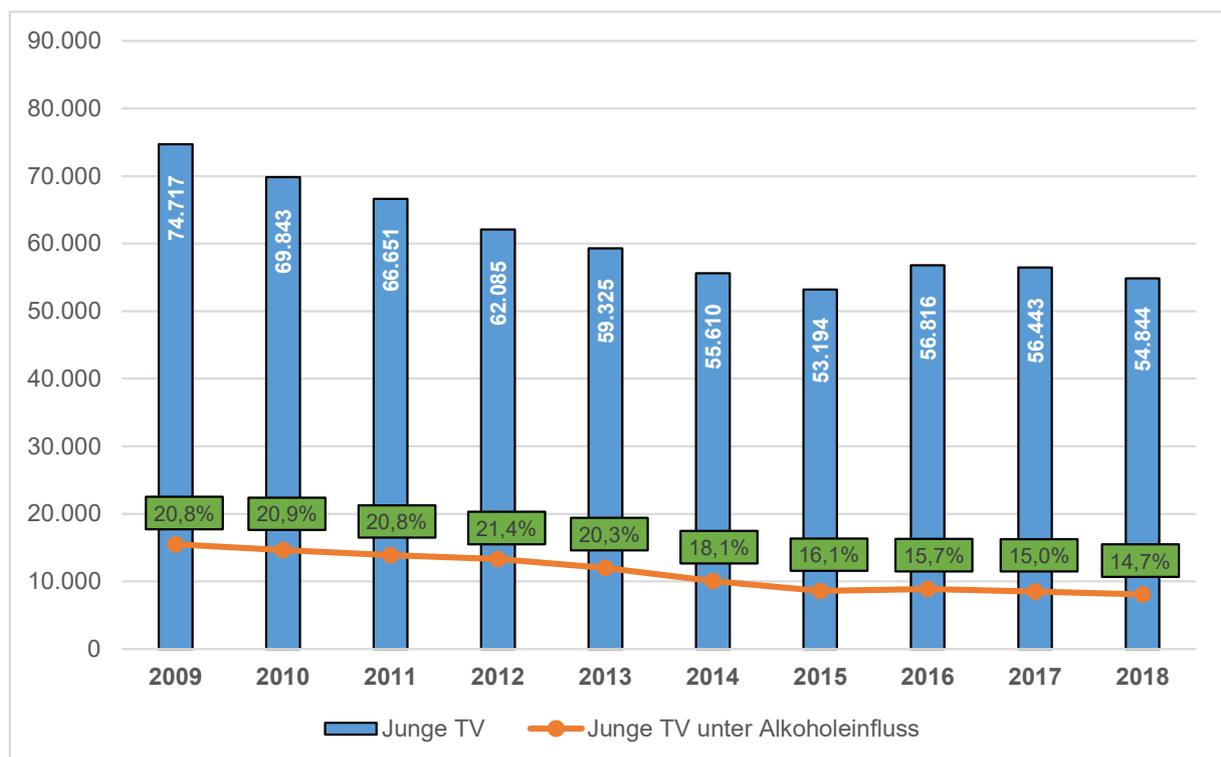
<sup>9-11</sup> Bei der Auswertung zu Mehrfachtätern unterscheiden sich die Zusammenstellungen nach Altersgruppen der TV teils von der sonstigen standardisierten Auswertung der PKS, weil hier die einzelnen TV gem. ihrem Alter zum Zeitpunkt der letzten Tat eingeordnet werden.

Die Jugendlichen stellen die größte Gruppe der jungen Mehrfachtäter, dicht gefolgt von den Heranwachsenden. Weitaus weniger registrierte Mehrfachtäter finden sich in der Altersgruppe der Kinder. Wenn man sich den oben aufgeführten Prozentwert für alle Mehrfachtäter mit zwei bis sechs Straftaten vor Augen führt (22,0 %) so zeigt sich, dass der Anteil von jugendlichen und heranwachsenden Mehrfachtätern mit 27,0 % und 25,2 % deutlich über dem Durchschnitt liegt. Analog dazu verhält es sich bei den Mehrfachtätern mit mehr als sechs Straftaten, allerdings auf einem sehr niedrigen Niveau (1,3 % vs. 3,0 % und 2,5 %).

### 3.2 Alkoholeinfluss bei jungen Tatverdächtigen

Im Jahr 2018 wurden in Bayern 54.844 junge Tatverdächtige registriert. Davon standen zur Tatzeit 8.078 bzw. 14,7 % unter Alkoholeinfluss (s. Abb. 6). Damit ist der prozentuale Anteil von alkoholisierten jungen Tatverdächtigen seit 2012 konstant um -6,7 Prozentpunkte gesunken.

Abbildung 6: Junge TV unter Alkoholeinfluss für Straftaten insgesamt (2009-2018)

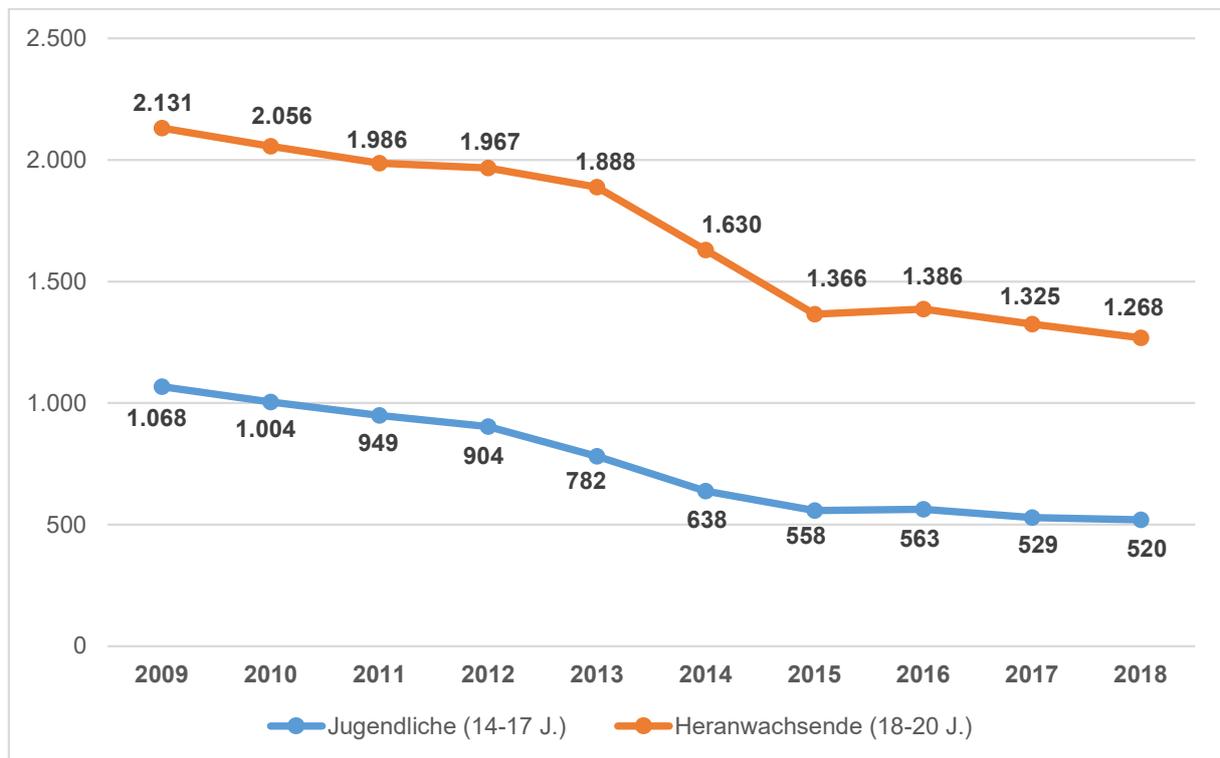


Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

Betrachtet man die Entwicklung der TVBZ für alkoholbedingte Kriminalität in der jungen Bevölkerung, so lassen sich die Heranwachsenden als die am stärksten belastete Altersgruppe identifizieren (s. Abb. 7). Im Jahr 2018 wurden 1.268 alkoholisierte heranwachsende Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner in der PKS erfasst. Damit ist in dieser Altersgruppe die Belastungszahl gegenüber dem Jahr 2009 um -40,5 % gesunken.

Eine rückläufige Tendenz ist ebenfalls in der Altersgruppe der Jugendlichen festzustellen. Ihre Belastungszahl hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre um mehr als die Hälfte reduziert (-51,3 %).

Abbildung 7: Junge TV unter Alkoholeinfluss nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – TVBZ (2009-2018)



Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße. Die Altersgruppe der Kinder (8-13 J.) findet in dieser Abbildung keine Berücksichtigung, da innerhalb der letzten zehn Jahre im Schnitt lediglich acht alkoholisierte tatverdächtige Kinder pro 100.000 Einwohner erfasst wurden.

## 4 Spezielle Deliktsbereiche

Auf den folgenden Seiten werden für jedes Delikt und für den gesamten Untersuchungszeitraum die Absolut- und Tatverdächtigenbelastungszahlen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowohl grafisch als auch tabellarisch aufbereitet. In den Fällen, wo die Entwicklung der TVBZ analog zu den Absolutzahlen verläuft, wird auf eine tabellarische Darstellung und auf eine Erläuterung der TVBZ verzichtet. Diese Tabellen können im Anhang eingesehen werden.

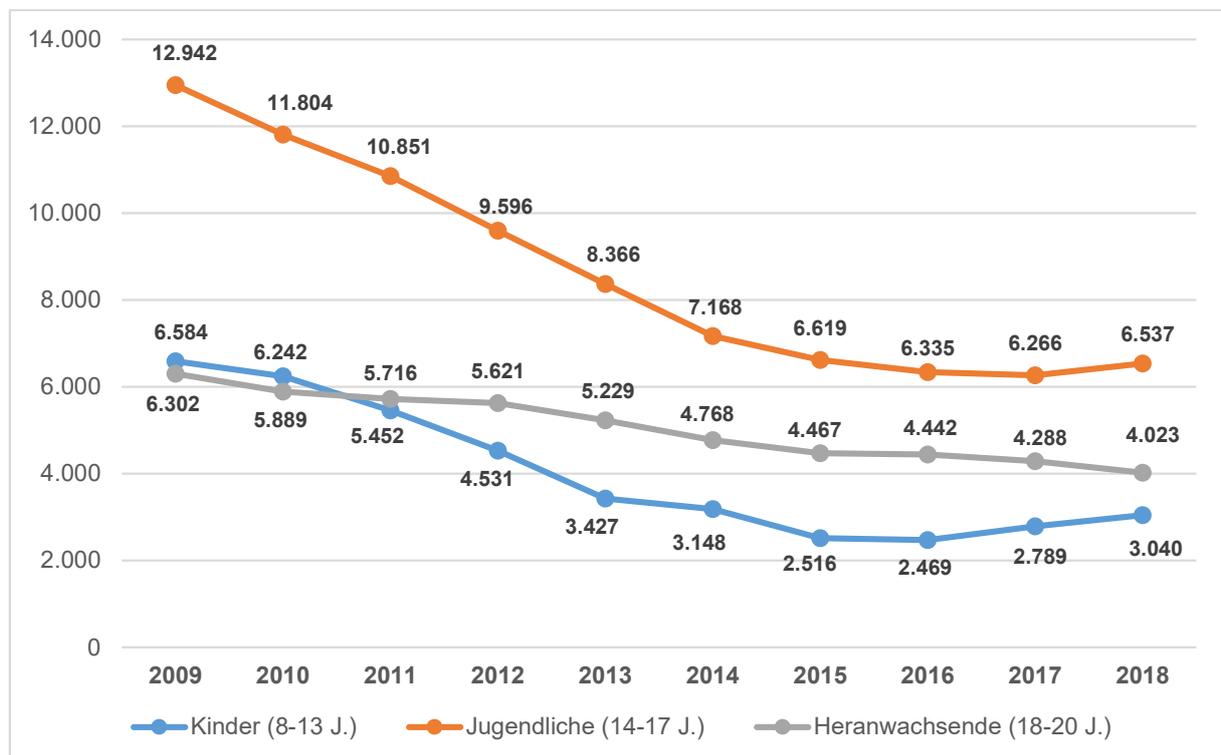
### 4.1 Diebstahlsdelikte<sup>13</sup>

#### 4.1.1 Allgemein

##### 4.1.1.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Bei den Diebstahlsdelikten liegen die Tatverdächtigenzahlen junger Menschen im Jahr 2018 weit unterhalb der Werte von 2009 (s. Abb. 8). Nachdem die Anzahl jugendlicher Tatverdächtiger von 2009 bis 2017 konstant um -51,6 % (-6.676 TV) gesunken ist, kommt es 2018 gegenüber dem Vorjahr erstmalig zu einer leichten Zunahme um +4,3 % (+271 TV).

Abbildung 8: Junge TV nach Altersgruppen für Diebstahlsdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)



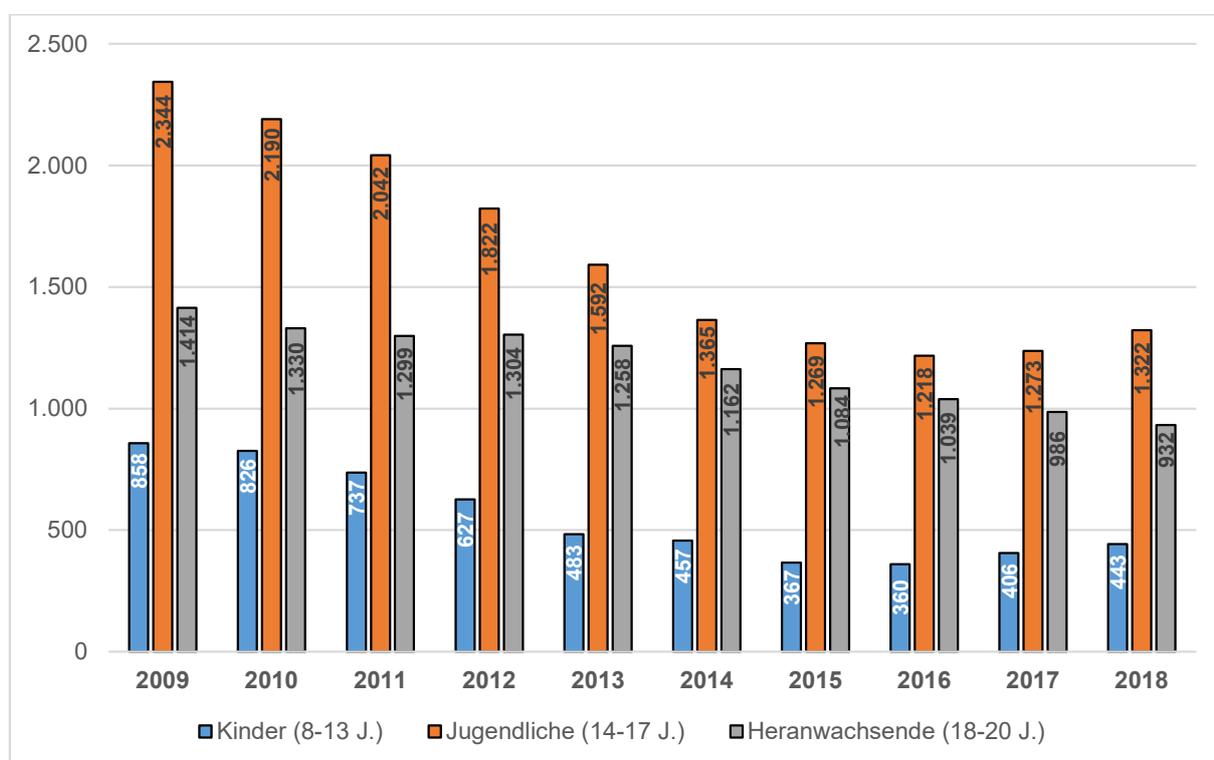
Für die Heranwachsenden lässt sich feststellen, dass der anhaltende Abwärtstrend der Vorjahre auch 2018 bestehen bleibt. Von 2009 bis 2018 haben sich ihre Tatverdächtigenzahlen um -36,2 % (-2.279 TV) deutlich reduziert.

<sup>13</sup> PKS-Schlüssel: \*\*\*\*00.

Die Anzahl der Tatverdächtigen ist bei der Altersgruppe der Kinder zwar bis 2016 massiv um -62,5 % (-4.115 TV) zurückgegangen, jedoch scheint sich in den letzten zwei Jahren ein Aufwärtstrend abzuzeichnen: Nachdem von 2016 auf 2017 die Tatverdächtigenzahlen um +13,0 % (+320 TV) gestiegen sind, kommt es von 2017 auf 2018 erneut zu einer deutlichen Zunahme von +9,0 % (+251 TV).

Die Jugendlichen sind bei den Diebstahlsdelikten durchwegs die pro 100.000 Einwohner am stärksten belastete Altersgruppe (s. Abb. 9). Nach einer sichtbar rückläufigen Tendenz, steigt ihre Belastung von 2016 auf 2017 erstmalig leicht an. Dieser Anstieg setzt sich offensichtlich auch 2018 fort, wo im Vergleich zum Vorjahr die Belastung um +3,8 % zunimmt.

Abbildung 9: Junge TV nach Altersgruppen für Diebstahlsdelikte insgesamt – TVBZ (2009-2018)



Die am geringsten belastete Altersgruppe sind die Kinder, deren Belastungszahlen bis 2016 zwar konstant zurückgehen, allerdings in den folgenden zwei Jahren jeweils prozentual etwas deutlicher zunehmen als die der Jugendlichen. Von 2017 auf 2018 steigt die Belastungszahl der Kinder um +9,1 %. Im Gegensatz zu den Kindern und Jugendlichen hält der Abwärtstrend bei den Heranwachsenden auch noch nach 2016 an.

#### 4.1.1.2 Struktur der Tatverdächtigen

Um weitere Erkenntnisse über die Tatverdächtigen bei Diebstahlsdelikten zu gewinnen, werden auf Grundlage von Absolut- und Belastungszahlen im Folgenden zuerst die Geschlechterverteilung und im Anschluss daran die Staatsangehörigkeit näher betrachtet.

Die männliche Dominanz ist im gesamten Untersuchungszeitraum in allen Altersgruppen evident (s. Tab. 1). Dabei spielen die weiblichen Tatverdächtigen bei den Heranwachsenden eine geringere Rolle als in den jüngeren Altersgruppen. Während bei den Minderjährigen etwa jeder dritte Tatverdächtige weiblich ist, ist es bei den Heranwachsenden gut jeder Fünfte.

Tabelle 1: Junge TV nach Geschlecht für Diebstahlsdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	6.584	6.242	5.452	4.531	3.427	3.148	2.516	2.469	2.789	3.040
männlich	4.214	4.055	3.425	2.859	2.157	2.017	1.610	1.598	1.875	1.893
weiblich	2.370	2.187	2.027	1.672	1.270	1.131	906	871	914	1.147
<b>Jugendliche</b>	12.942	11.804	10.851	9.596	8.366	7.168	6.619	6.335	6.266	6.537
männlich	8.488	7.642	6.938	6.210	5.314	4.534	4.392	4.190	4.288	4.456
weiblich	4.454	4.162	3.913	3.386	3.052	2.634	2.227	2.145	1.978	2.081
<b>Heranwachsende</b>	6.302	5.889	5.716	5.621	5.229	4.768	4.467	4.442	4.288	4.023
männlich	4.813	4.468	4.345	4.337	3.962	3.578	3.424	3.460	3.289	3.147
weiblich	1.489	1.421	1.371	1.284	1.267	1.190	1.043	982	999	849

Ferner fällt auf, dass bei den tatverdächtigen Kindern 2018 im Vergleich zum Vorjahr der weibliche Anteil erheblich (+25,5 % bzw. +233 TV) und der männliche Anteil nur minimal (+1,0 % bzw. +18 TV) ansteigt. Für den gleichen Zeitraum können bei den weiblichen und männlichen Jugendlichen prozentual jeweils leichte Zunahmen von +5,2 % (+103 TV) und +3,9 % (+168 TV) identifiziert werden<sup>14</sup>.

<sup>14</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 1).

Bei den Absolutzahlen der Diebstahlsdelikte sind die nichtdeutschen im Vergleich zu den deutschen Tatverdächtigen im gesamten Untersuchungszeitraum unterrepräsentiert (s. Tab. 2). In der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen steigt der deutsche Anteil an Tatverdächtigen von 2017 auf 2018 um +8,0 % (+169 TV) bzw. +5,2 % (+246 TV) leicht an. Beim nichtdeutschen Anteil kommt es bei den tatverdächtigen Kindern im gleichen Zeitraum zu einer deutlichen Zunahme von +12,2 % (+82 TV). Dieser Anteil steigt bei den tatverdächtigen Jugendlichen 2018 im Vergleich zum Vorjahr unwesentlich um +1,7 % an (+25 TV).

*Tabelle 2: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Diebstahlsdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)*

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	6.584	6.242	5.452	4.531	3.427	3.148	2.516	2.469	2.789	3.040
deutsch	5.450	5.153	4.451	3.718	2.828	2.563	1.974	1.817	2.119	2.288
nichtdeutsch	1.134	1.089	1.001	813	599	585	542	652	670	752
<b>Jugendliche</b>	12.942	11.804	10.851	9.596	8.366	7.168	6.619	6.335	6.266	6.537
deutsch	10.642	9.498	8.719	7.596	6.542	5.524	4.817	4.608	4.769	5.015
nichtdeutsch	2.300	2.306	2.132	2.000	1.824	1.644	1.802	1.727	1.497	1.522
<b>Heranwachsende</b>	6.302	5.889	5.716	5.621	5.229	4.768	4.467	4.442	4.288	4.023
deutsch	4.857	4.433	4.289	4.090	3.675	3.116	2.519	2.542	2.411	2.229
nichtdeutsch	1.445	1.456	1.427	1.531	1.554	1.652	1.948	1.900	1.877	1.794

Nachdem bei den Heranwachsenden zu Beginn des Untersuchungszeitraums die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen weit über derjenigen der Nichtdeutschen gelegen hat, kommt es 2015 zu einer unübersehbaren Annäherung. Grund hierfür ist, dass sich die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen deutlich reduziert, wohingegen die Anzahl der Nichtdeutschen stark zunimmt. Ab diesem Zeitpunkt sind für beide Gruppen fast konstant rückläufige Tatverdächtigenzahlen zu beobachten.

Die in Tabelle 3 aufgeführten Belastungszahlen ergeben beim Verhältnis der deutsch-nicht-deutschen Anteile ein völlig anderes Bild als die Absolutzahlen. Im gesamten Untersuchungszeitraum weisen die nichtdeutschen Tatverdächtigen durchschnittlich eine 3-mal so hohe Belastung auf wie die deutschen. Insbesondere bei den nichtdeutschen Kindern und Heranwachsenden ist die durchschnittliche Belastung innerhalb der letzten zehn Jahre gegenüber den deutschen deutlich höher (Kinder: 3,4-fach; Jugendliche: 2,9-fach; Heranwachsende: 3,5-fach).

Tabelle 3: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Diebstahlsdelikte – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	858	826	737	627	483	452	367	360	406	443
deutsch	773	736	644	547	422	389	307	287	338	369
nichtdeutsch	1.808	1.948	2.040	1.889	1.486	1.532	1.271	1.245	1.116	1.138
<b>Jugendliche</b>	2.344	2.190	2.042	1.822	1.592	1.365	1.269	1.218	1.237	1.322
deutsch	2.115	1.934	1.802	1.587	1.362	1.156	1.016	991	1.045	1.117
nichtdeutsch	4.696	4.824	4.468	4.172	4.050	3.496	3.771	3.129	2.988	3.343
<b>Heranwachsende</b>	1.414	1.330	1.299	1.304	1.258	1.162	1.084	1.039	986	932
deutsch	1.209	1.108	1.080	1.056	974	846	691	696	660	618
nichtdeutsch	3.290	3.396	3.325	3.484	4.026	3.931	4.073	3.056	2.696	2.528

Beim Vergleich der Jahre 2017/2018 stellt sich für die Nichtdeutschen heraus, dass die Belastungszahlen der Kinder leicht und der Jugendlichen etwas deutlicher ansteigen (+2,0 % bzw. +11,9 %), während sie bei den Heranwachsenden leicht zurückgehen (-6,2 %). Bei den Deutschen nehmen nur die Belastungszahlen der Heranwachsenden leicht ab (-6,4 %), die der Kinder und Jugendlichen nehmen spürbar zu (+9,2 % bzw. +6,9 %).

#### **4.1.1.3 Zusammenfassung - Diebstahlsdelikte**

Trotz steigender Werte bei den Kindern und Jugendlichen am Ende des Untersuchungszeitraums liegen die Tatverdächtigenzahlen der jungen Altersgruppen im Jahr 2018 noch weit unterhalb von 2009. Im Langzeitvergleich zählen die Jugendlichen die meisten Tatverdächtigen. Außerdem sind sie die konstant am stärksten belastete Altersgruppe.

Mit Blick auf die Vergleichsjahre 2017/2018 fällt insbesondere die Altersgruppe der Kinder auf, die einen zum Teil deutlichen Anstieg bei den Absolut- und Belastungszahlen aufweisen. Betrachtet man die Struktur der Tatverdächtigen hinsichtlich Geschlecht und Staatsangehörigkeit, so zeigt sich, dass es in dieser Altersgruppe deutliche Zuwächse bei den weiblichen sowohl deutschen als auch nichtdeutschen Tatverdächtigen gibt.

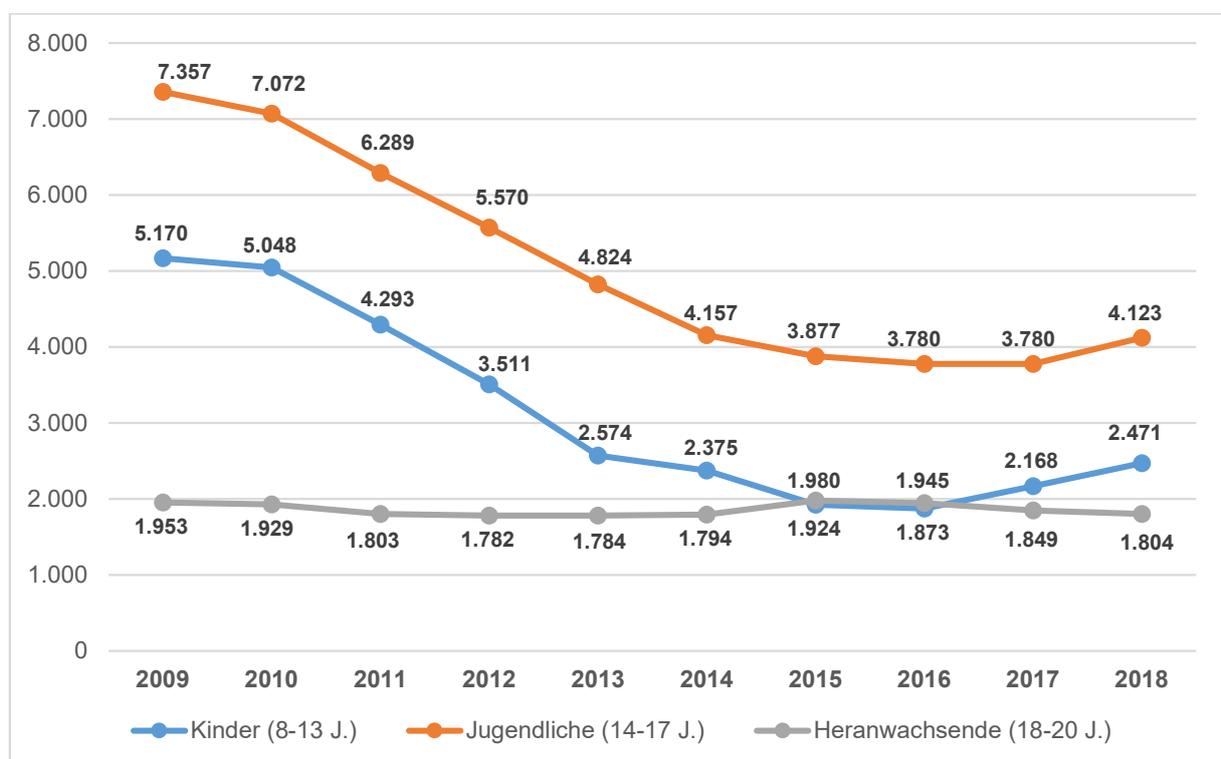
Außerdem ist zu erkennen, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.1.2 Ladendiebstahl<sup>15</sup>

### 4.1.2.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Zunächst fällt auf, dass die Zahl der tatverdächtigen Ladendiebe bei den Kindern und Jugendlichen von 2009 bis 2016 massiv zurückgegangen ist (s. Abb. 10). Allerdings scheint sich insbesondere bei den Kinder ab 2017 ein Gegentrend abzuzeichnen: 2017 und 2018 steigen ihre Tatverdächtigenzahlen jeweils im Vergleich zum Vorjahr um +11,5 % (+223 TV) und +14,0 % (+303 TV) deutlich an. Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Diebstahlsdelikte 81,3 % aller tatverdächtigen Kinder als Ladendiebe registriert.

Abbildung 10: Junge TV nach Altersgruppen für Ladendiebstahl – Absolutzahlen (2009-2018)

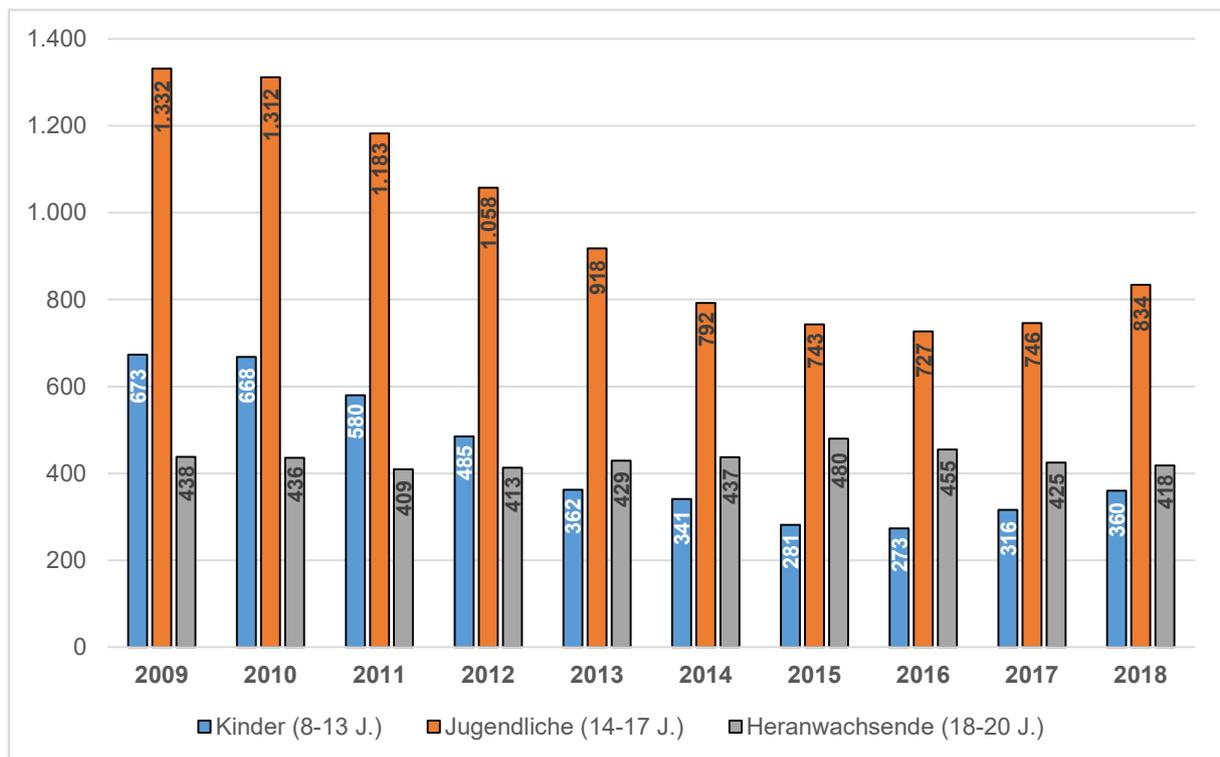


Bei den Jugendlichen steigen die Tatverdächtigenzahlen 2018 im Vergleich zum Vorjahr erstmalig um +9,1 % an (+343 TV), nachdem sie zwischen 2016 und 2017 konstant geblieben sind. Eine völlig andere Entwicklung ist bei den Heranwachsenden zu erkennen: Während ihre Tatverdächtigenzahlen in der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums nur geringen Schwankungen unterliegen und von 2014 auf 2015 kurzzeitig ansteigen, kommt es in den folgenden drei Jahren zu einem kontinuierliche Rückgang von insgesamt -8,9 % (-176 TV).

<sup>15</sup> PKS-Schlüssel: \*26\*00.

Die Belastungszahlen der jungen Tatverdächtigen weisen eine ähnliche Langzeitentwicklung auf wie die Absolutzahlen (s. Abb. 11). Zum einen sind die tatverdächtigen Jugendlichen im gesamten Untersuchungszeitraum gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil die am stärksten belastete Altersgruppe. Zum anderen lässt sich in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen von 2009 bis 2016 ein deutlicher Abwärtstrend feststellen.

Abbildung 11: Junge TV nach Altersgruppen für Ladendiebstahl insgesamt – TVBZ (2009-2018)



Ab 2017 legen jedoch ihre Belastungszahlen deutlich zu. Gegenüber dem Vorjahr klettern die Werte bei den Kindern 2018 um +13,9 % und bei den Jugendlichen um +11,8 % nach oben. Die Belastungszahlen der tatverdächtigen Heranwachsenden liegen im gesamten Untersuchungszeitraum auf einem nahezu konstanten Niveau und ab 2013 über denen der Kinder.

#### 4.1.2.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei den tatverdächtigen Kindern überwiegt durchgehend der männliche Anteil (s. Tab. 4). Hier kommt es 2018 im Vergleich zum Vorjahr zu einer Zunahme um +6,8 % (+93 TV), während der weibliche Anteil im entsprechenden Zeitraum um +25,9 % (+210 TV) deutlicher gestiegen ist.

Tabelle 4: Junge TV nach Geschlecht für Ladendiebstahl – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	5.170	5.048	4.293	3.511	2.574	2.375	1.924	1.873	2.168	2.471
männlich	3.030	3.100	2.465	2.029	1.489	1.379	1.136	1.124	1.358	1.451
weiblich	2.140	1.948	1.828	1.482	1.085	996	788	749	810	1.020
<b>Jugendliche</b>	7.357	7.072	6.289	5.570	4.824	4.157	3.877	3.780	3.780	4.123
männlich	3.661	3.565	2.997	2.798	2.390	2.018	2.092	2.032	2.144	2.400
weiblich	3.696	3.507	3.292	2.772	2.434	2.139	1.785	1.748	1.636	1.723
<b>Heranwachsende</b>	1.953	1.929	1.803	1.782	1.784	1.794	1.980	1.945	1.849	1.804
männlich	1.112	1.092	994	1.033	1.050	1.055	1.340	1.297	1.198	1.256
weiblich	841	837	809	749	734	739	640	648	651	548

Wie bei den tatverdächtigen Kindern überwiegt bei den Heranwachsenden der männliche Anteil. Im Jahr 2018 kann gegenüber dem Vorjahreswert ein Rückgang des weiblichen Anteils um -15,8 % (-103 TV) festgestellt werden, wohingegen der männliche Anteil moderat um +4,8 % (+58 TV) ansteigt. Bei den jugendlichen Tatverdächtigen dominiert der männliche Anteil erst ab 2015. Während der weibliche Anteil zwischen 2017 und 2018 um +5,3 % (+87 TV) zulegt, steigt der männliche Anteil um +11,9 % (+256 TV) deutlich an<sup>16</sup>.

<sup>16</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 2).

In Tabelle 5 ist zu erkennen, dass sich im Bereich des Ladendiebstahls die absoluten Anteile der tatverdächtigen Deutschen in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen im Langzeitvergleich analog zu den Diebstahlsdelikten entwickelt haben (s. Tab. 2). Nach einem langanhaltenden Abwärtstrend kommt es nach 2017 auch im Jahr 2018 erneut zu einer Steigerung der deutschen Tatverdächtigen, bei der die Kinder im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von +13,1 % (+217 TV) und die Jugendlichen von +9,5 % (+266 TV) aufweisen. Ebenso ist der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen in diesen beiden Altersgruppen zwischen 2017 und 2018 um 16,8 % (+86 TV) bei den Kindern und um 7,8 % (+77 TV) bei den Jugendlichen angestiegen.

Tabelle 5: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Ladendiebstahl – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	5.170	5.048	4.293	3.511	2.574	2.375	1.924	1.873	2.168	2.471
deutsch	4.340	4.176	3.512	2.876	2.116	1.950	1.483	1.350	1.656	1.873
nichtdeutsch	830	872	781	635	458	425	441	523	512	598
<b>Jugendliche</b>	7.357	7.072	6.289	5.570	4.824	4.157	3.877	3.780	3.780	4.123
deutsch	6.043	5.651	4.998	4.369	3.729	3.153	2.716	2.627	2.799	3.065
nichtdeutsch	1.314	1.421	1.291	1.201	1.095	1.004	1.161	1.153	981	1.058
<b>Heranwachsende</b>	1.953	1.929	1.803	1.782	1.784	1.794	1.980	1.945	1.849	1.804
deutsch	1.350	1.272	1.162	1.114	1.037	933	762	843	800	755
nichtdeutsch	603	657	641	668	747	861	1.218	1.102	1.049	1.049

Bei der Altersgruppe der Heranwachsenden ergibt sich für den Bereich des Ladendiebstahls die Besonderheit, dass die absolute Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen ab 2015 deutlich über der Anzahl der deutschen liegt. Zwischen 2017 und 2018 verbleiben die nichtdeutschen Tatverdächtigenzahlen auf dem exakt gleichen Niveau. Die Zahl der deutschen Tatverdächtigen reduziert sich in diesem Zeitraum leicht um -5,6 % (-45 TV).

Im Deliktsbereich des Ladendiebstahls sind die jungen Nichtdeutschen im gesamten Untersuchungszeitraum deutlich stärker belastet als die Deutschen (s. Tab. 6). Weiterhin fällt auf, dass die jüngeren Altersgruppen von 2017 auf 2018 unabhängig von der Staatsangehörigkeit mitunter deutliche Zunahmen zu verzeichnen haben. Bei den deutschen Kindern steigt die Belastungszahl um +14,4 %, bei den nichtdeutschen um +6,1 %. Ähnlich verhält es sich bei den Jugendlichen: Hier kommt es bei den Deutschen und insbesondere bei den Nichtdeutschen zu spürbaren Zuwächsen (+11,4 % u. +18,7 %).

*Tabelle 6: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Ladendiebstahl – TVBZ (2009-2018)*

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	673	668	580	485	362	341	281	273	316	360
deutsch	616	597	508	423	316	296	231	213	264	302
nichtdeutsch	1.323	1.560	1.592	1.476	1.136	1.113	1.034	999	853	905
<b>Jugendliche</b>	1.332	1.312	1.183	1.058	918	792	743	727	746	834
deutsch	1.201	1.151	1.033	913	776	660	573	565	613	683
nichtdeutsch	2.683	2.973	2.706	2.506	2.432	2.135	2.430	2.089	1.958	2.324
<b>Heranwachsende</b>	438	436	409	413	429	437	480	455	425	418
deutsch	336	318	293	288	275	253	209	231	219	209
nichtdeutsch	1.373	1.532	1.494	1.520	1.935	2.046	2.547	1.773	1.507	1.478

Die Heranwachsenden sind die einzige Altersgruppe, deren Belastungszahl 2018 im Vergleich zum Vorjahr sowohl bei den Deutschen (-4,6 %) als auch bei den Nichtdeutschen (-1,9 %) leicht zurückgeht.

#### **4.1.2.3 Zusammenfassung – Ladendiebstahl**

Die Tatverdächtigenzahlen der Kinder und Jugendlichen gehen beim Ladendiebstahl von 2009 bis 2016 erheblich zurück. In den darauffolgenden zwei Jahren kommt es insbesondere bei den Kindern zu deutlichen Zuwächsen. Demgegenüber stellt sich bei den Heranwachsenden von 2016 bis 2018 offensichtlich ein leichter Abwärtstrend ein, nachdem ihre Tatverdächtigenzahlen 2015 kurzzeitig angestiegen sind. Im gesamten Untersuchungszeitraum zählen die Jugendlichen die meisten Tatverdächtigen. Daneben sind sie die am stärksten belastete Altersgruppe.

Analog zu den Diebstahlsdelikten insgesamt steigen in den Jahren 2017/2018 beim Ladendiebstahl die Absolut- und die Belastungszahlen insbesondere der tatverdächtigen Kinder. Gleiches gilt für die Struktur der Tatverdächtigen: Zunahmen werden in dieser Altersgruppe vor allem beim weiblichen Geschlecht und sowohl bei deutschen als auch nichtdeutschen Staatsangehörigen registriert. Innerhalb der Diebstahlsdelikte fallen tatverdächtige Kinder vor allem als Ladendiebe auf. Weiterhin zu erwähnen ist, dass die Belastungszahl bei den nichtdeutschen Jugendlichen von 2017 auf 2018 deutlich ansteigt.

Außerdem zeigt sich auch beim Ladendiebstahl, dass junge Nichtdeutsche während des gesamten Untersuchungszeitraums bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

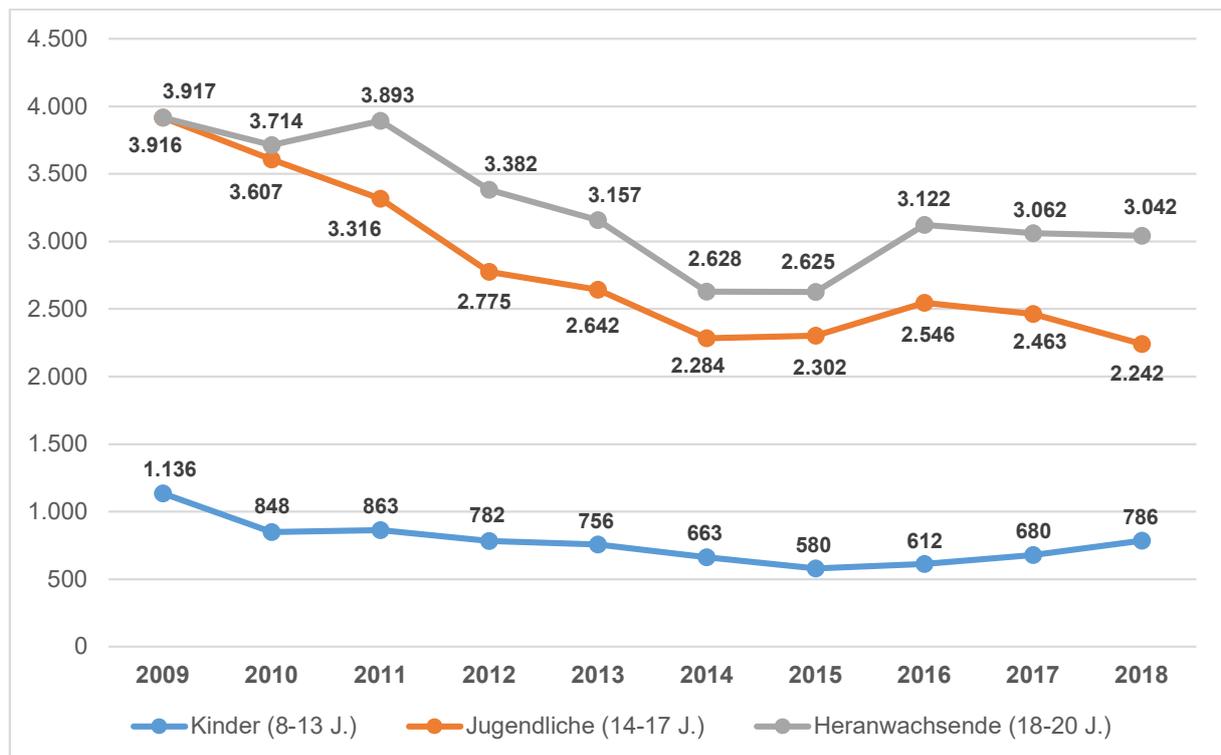
## 4.2 Gewaltkriminalität<sup>17</sup>

### 4.2.1 Allgemein

#### 4.2.1.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Bei der Gewaltkriminalität<sup>18</sup> stellen die Heranwachsenden insgesamt die meisten Tatverdächtigen, dicht gefolgt von der Altersgruppe der Jugendlichen (s. Abb. 12). Tatverdächtige Kinder werden im gesamten Untersuchungszeitraum um ein vielfaches weniger registriert als Jugendliche und Heranwachsende. Deutlich erkennbar ist, dass der Abwärtstrend der letzten Jahre in den Altersgruppen der Jugendlichen und Heranwachsenden kurzzeitig von 2015 auf 2016 deutlich unterbrochen wird. Von 2017 auf 2018 reduziert sich die Anzahl der jugendlichen Tatverdächtigen sichtbar um -9,0 % (-221 TV) und die der Heranwachsenden geringfügig um -0,7 % (-20 TV).

Abbildung 12: Junge TV nach Altersgruppen für Gewaltkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)



Nachdem die Anzahl tatverdächtiger Kinder bis 2015 nahezu konstant zurückgeht, steigen ihre Werte in den folgenden drei Jahren regelmäßig an. Für 2018 lässt sich feststellen, dass die

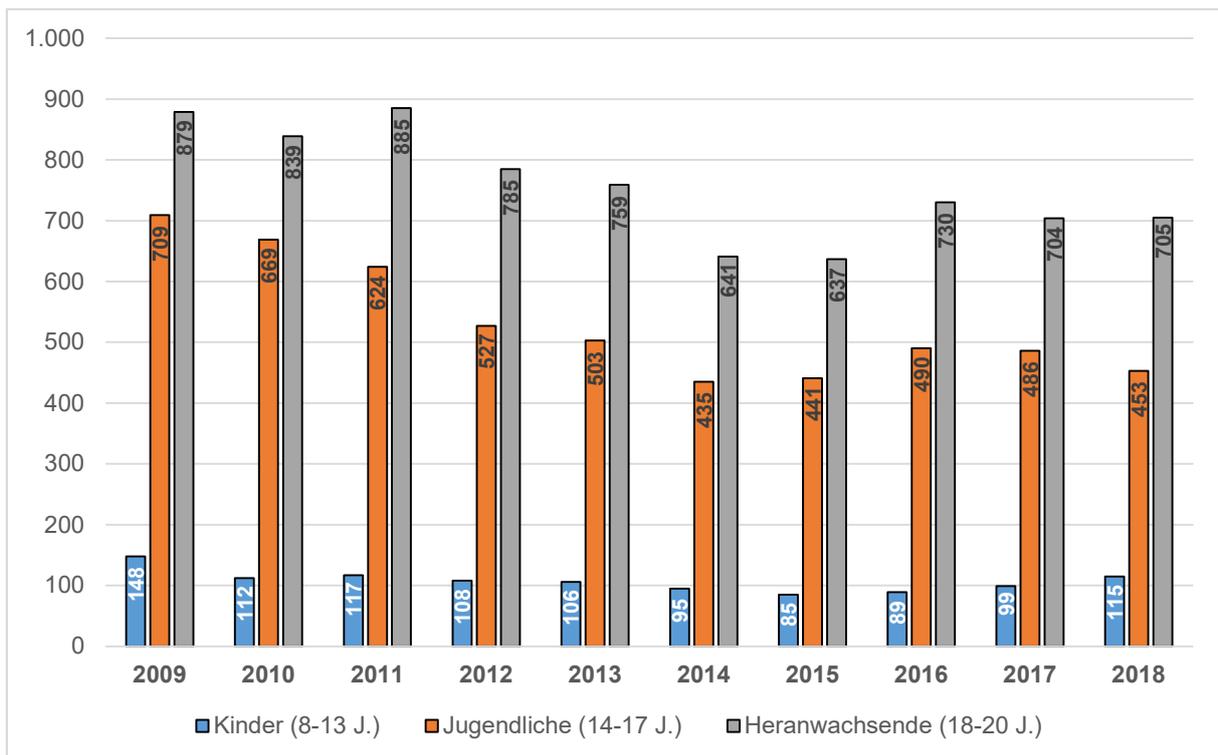
<sup>17</sup> PKS-Summenschlüssel: 892000.

<sup>18</sup> Die Deliktgruppe „Gewaltkriminalität“ umfasst Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Kindestötung, Vergewaltigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung sowie Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr und damit alle Formen schwerer Gewalt. Vorsätzliche leichte Körperverletzung ist nicht Teil der Gewaltkriminalität.

Tatverdächtigenzahlen der Kinder im Vergleich zum Vorjahr deutlich um +15,6 % ansteigen (+106 TV).

Die Belastungszahlen der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden entwickeln sich bis auf die ersten drei Jahre analog zu den Absolutzahlen (s. Abb. 13). Während die Heranwachsenden erst ab 2011 deutlich mehr Tatverdächtige zählen als die Jugendlichen, sind sie dennoch gleich zu Beginn des Untersuchungszeitraums die durchgehend am stärksten belastete Altersgruppe.

Abbildung 13: Junge TV nach Altersgruppen für Gewaltkriminalität – TVBZ (2009-2018)



#### 4.2.1.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei der Gewaltkriminalität sind die weiblichen Tatverdächtigen in allen drei Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert (s. Tab. 7). Dies zeigt sich vor allem bei den Heranwachsenden, wonach Männer zwischen 7- und 11-mal häufiger als Tatverdächtige erfasst werden als Frauen.

Tabelle 7: Junge TV nach Geschlecht für Gewaltkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.136	848	863	782	756	663	580	612	680	786
männlich	968	689	713	654	628	549	505	512	586	650
weiblich	168	159	150	128	128	114	75	100	94	136
<b>Jugendliche</b>	3.916	3.607	3.316	2.775	2.642	2.284	2.302	2.546	2.463	2.242
männlich	3.323	3.030	2.802	2.305	2.222	1.895	2.031	2.250	2.127	1.902
weiblich	593	577	514	470	420	389	271	296	336	340
<b>Heranwachsende</b>	3.917	3.714	3.893	3.382	3.157	2.628	2.625	3.122	3.062	3.042
männlich	3.526	3.349	3.507	2.994	2.819	2.342	2.317	2.828	2.783	2.778
weiblich	391	365	386	388	338	286	308	294	279	264

Bei den Kindern nehmen von 2017 auf 2018 die männlichen (+10,9 % bzw. +64 TV) und insbesondere die weiblichen (+44,7 % bzw. +42 TV), bei den Jugendlichen minimal die weiblichen Tatverdächtigen zu (+1,2 % bzw. +4 TV). Besonders erwähnenswert sind die männlichen Jugendlichen, die von 2017 auf 2018 um -10,6 % (-225 TV) deutlich rückläufige Tatverdächtigenzahlen aufweisen. In der Altersgruppe der Heranwachsenden ist im gleichen Zeitraum ein leichter Rückgang bei den weiblichen (-5,4 % bzw. -15 TV) und zumindest ein geringfügiger bei den männlichen Tatverdächtigen (-0,2 % bzw. 5 TV) zu verzeichnen<sup>19</sup>.

<sup>19</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 3).

Bei den deutschen Heranwachsenden sind die Tatverdächtigenzahlen von 2009 bis 2017 tendenziell rückläufig (s. Tab. 8). Dieser Abwärtstrend setzt sich 2018 nicht fort; hier kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einer minimalen Zunahme von +1,2 % (+17 TV). Bei den nichtdeutschen Heranwachsenden entwickeln sich die Tatverdächtigenzahlen über den gesamten Untersuchungszeitraum wellenförmig, wobei im Jahr 2017 der höchste Wert erzielt wird. Von 2017 auf 2018 sinkt ihre Anzahl leicht um -2,3 % (-37 TV). Weiterhin fällt auf, dass die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Heranwachsenden in den letzten drei Jahren über der Anzahl der Deutschen liegt.

Tabelle 8: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Gewaltkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.136	848	863	782	756	663	580	612	680	786
deutsch	810	595	654	624	618	541	473	433	499	576
nichtdeutsch	326	253	209	158	138	122	107	179	181	210
<b>Jugendliche</b>	3.916	3.607	3.316	2.775	2.642	2.284	2.302	2.546	2.463	2.242
deutsch	2.880	2.618	2.373	1.988	1.820	1.536	1.399	1.336	1.483	1.469
nichtdeutsch	1.036	989	943	787	822	748	903	1.210	980	773
<b>Heranwachsende</b>	3.917	3.714	3.893	3.382	3.157	2.628	2.625	3.122	3.062	3.042
deutsch	3.045	2.819	2.860	2.480	2.239	1.792	1.585	1.553	1.474	1.491
nichtdeutsch	872	895	1.033	902	918	836	1.040	1.569	1.588	1.551

Bei den deutschen Jugendlichen reduziert sich die Anzahl der Tatverdächtigen von 2009 bis 2016 erheblich, ehe es 2017 zu einem Anstieg kommt. Für 2018 ist festzustellen, dass im Vergleich zum Vorjahr ihre Anzahl minimal zurückgeht (-0,9 % bzw. -14 TV). Die Tatverdächtigenzahlen bei den nichtdeutschen Jugendlichen verringern sich von 2009 bis 2014 deutlich, aber in nicht so ausgeprägter Form wie bei den Deutschen. Nachdem in den Jahren 2015/2016 die Anzahl der nichtdeutschen Jugendlichen ansteigt, verringert sich ihr Wert in den beiden Folgejahren; von 2017 auf 2018 sogar deutlich um -21,1 % (-207 TV).

In der Altersgruppe der Kinder entwickelt sich die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen von 2009 bis 2017 analog zu den Jugendlichen. Danach steigt ihre Anzahl 2018 gegenüber 2017 um +15,4 % deutlich an (+77 TV). Nichtdeutsche Kinder weisen zwischen 2009 und 2015 insgesamt einen spürbaren Rückgang auf, wobei die Anzahl an Tatverdächtigen nach einem sprunghaften Anstieg im Jahr 2016 in den Folgejahren weiterhin zunimmt. Von 2017 auf 2018 ist eine deutliche Steigerung von +16,0 % (+29 TV) zu verzeichnen.

Die nichtdeutschen Tatverdächtigen weisen in allen Altersgruppen von 2009 bis 2018 höhere Belastungszahlen auf als die Deutschen (s. Tab. 9). Diese Diskrepanz wird besonders bei den nichtdeutschen Jugendlichen deutlich, die im Durchschnitt gut 5-fach höher belastet sind als die Deutschen. Die Belastungszahlen bei den deutschen Tatverdächtigen entwickeln sich im gesamten Untersuchungszeitraum analog zu den Absolutzahlen. Dabei stechen die deutschen Kinder ins Auge, deren Belastungszahl von 2017 auf 2018 um +16,3 % deutlich ansteigt. Im Vergleich dazu kommt es bei den nichtdeutschen Kindern in diesem Zeitraum zu einer leichten Zunahme (+5,6 %).

Tabelle 9: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Gewaltkriminalität – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	148	112	117	108	106	95	85	89	99	115
deutsch	115	85	95	92	92	82	74	68	80	93
nichtdeutsch	520	453	426	367	342	319	251	342	301	318
<b>Jugendliche</b>	709	669	624	527	503	435	441	490	486	453
deutsch	572	533	491	415	379	321	295	287	325	327
nichtdeutsch	2.115	2.069	1.976	1.642	1.825	1.591	1.890	2.192	1.956	1.698
<b>Heranwachsende</b>	879	839	885	785	759	641	637	730	704	705
deutsch	758	705	720	641	594	487	435	425	403	413
nichtdeutsch	1.985	2.087	2.407	2.053	2.378	1.987	2.174	2.524	2.281	2.186

Im Hinblick auf die anderen Altersgruppen ist festzustellen, dass die Belastungszahlen der deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden 2018 gegenüber dem Vorjahr nur minimale Steigerungen aufweisen (+0,6 % u. +2,5 %), wohingegen bei den Nichtdeutschen die Werte spürbar zurückgehen (Jugendliche: -13,2 %; Heranwachsende: -4,2 %).

#### **4.2.1.3 Zusammenfassung – Gewaltkriminalität**

Bei der Gewaltkriminalität stellen die Heranwachsenden die meisten Tatverdächtigen. Ferner sind sie die am stärksten belastete Altersgruppe, dicht gefolgt von den Jugendlichen. In beiden Altersgruppen ist bei den Tatverdächtigen- und Belastungszahlen ein anhaltender Abwärtstrend bis 2015 wahrnehmbar, nach einer kurzfristigen aber deutlichen Zunahme im Jahr 2016 bewegen sich die Zahlen auf einem etwas höheren Niveau. Die tatverdächtigen Kinder sind in diesem Deliktsbereich im gesamten Untersuchungszeitraum stark unterrepräsentiert.

Im Hinblick auf Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit lässt sich für 2017/2018 zu den Absolut- und Belastungszahlen Folgendes feststellen: Hervorzuheben sind die tatverdächtigen Kinder, bei denen das weibliche Geschlecht und die deutschen Staatsangehörigen insgesamt prozentual deutlichere Zuwächse zu verzeichnen haben als das männliche Geschlecht und die nichtdeutschen Staatsangehörigen.

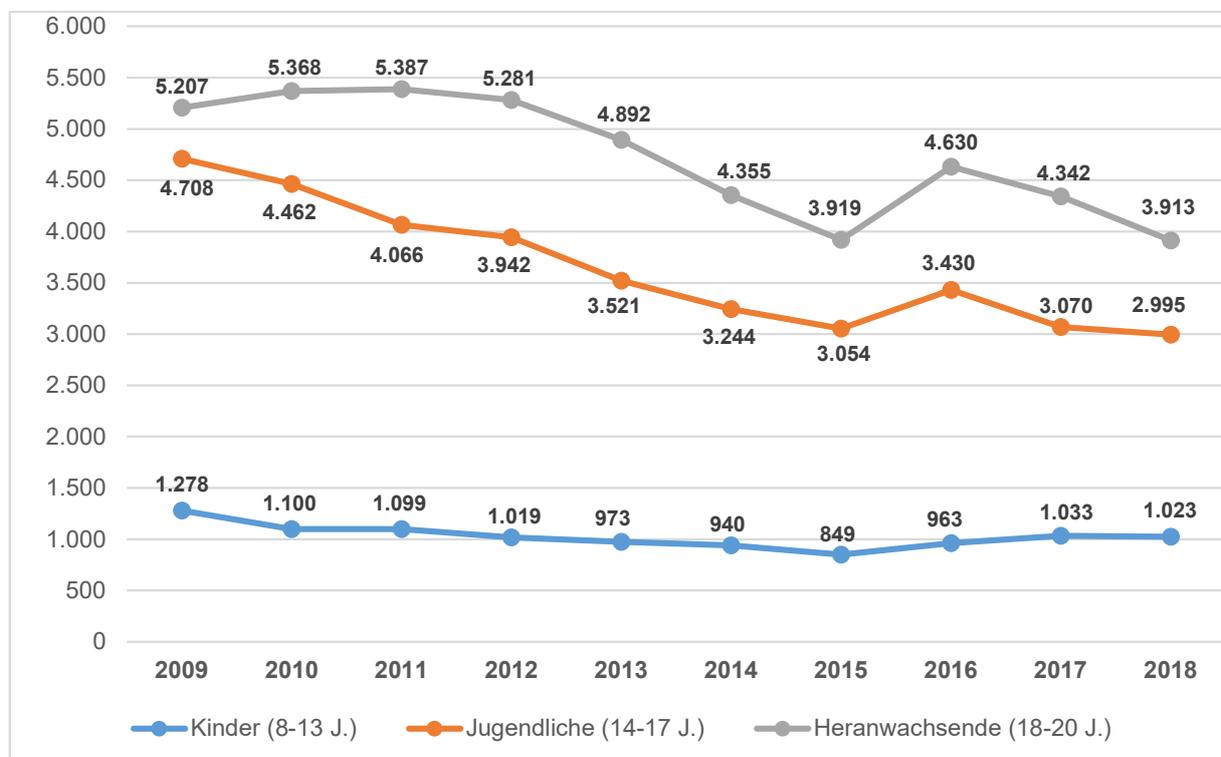
Außerdem zeigt sich, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.2.2 Vorsätzliche leichte Körperverletzung<sup>20</sup>

### 4.2.2.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Die Heranwachsenden stellen auch in diesem Deliktsfeld die meisten Tatverdächtigen (s. Abb. 14). Nachdem ihre Tatverdächtigenzahlen zu Beginn des Untersuchungszeitraums leicht gestiegen sind, ist von 2012 bis 2015 ein Abwärtstrend erkennbar. Ein ähnlicher Verlauf ist bei den Jugendlichen festzustellen, wobei ihre Tatverdächtigenzahlen von 2009 bis 2015 durchgehend rückläufig sind. In beiden Altersgruppen kommt es 2016 kurzzeitig zu einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Danach scheint sich ihr bisheriger Trendverlauf jedoch fortzusetzen. Von 2017 auf 2018 reduziert sich die Anzahl der heranwachsenden Tatverdächtigen sichtbar um -9,9 % (-429 TV) und die der Jugendlichen geringfügig um -2,4 % (-75 TV).

Abbildung 14: Junge TV nach Altersgruppen für vorsätzliche leichte KV<sup>21</sup> – Absolutzahlen (2009-2018)



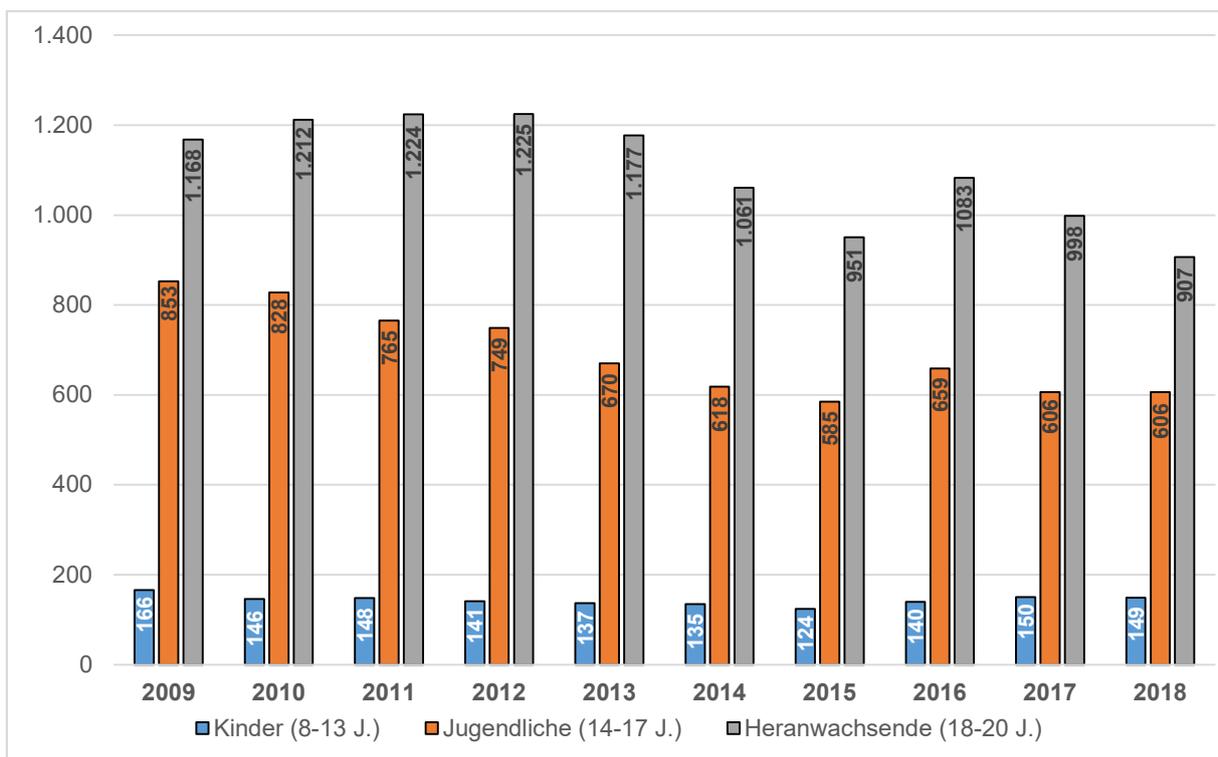
Die Anzahl an tatverdächtigen Kindern liegt im gesamten Untersuchungszeitraum deutlich hinter denen der Heranwachsenden und Jugendlichen. Nachdem die Tatverdächtigenzahlen der Kinder von 2010 bis 2015 sukzessive zurückgegangen sind, kommt es in den darauffolgenden zwei Jahren zu einem deutlichen Anstieg von insgesamt +21,7 % (+184 TV). Im Jahr 2018 ändert sich die Tatverdächtigenzahl unmerklich im Vergleich zu 2017 (-1,0 % bzw. -10 TV).

<sup>20</sup> PKS-Schlüssel: 224000.

<sup>21</sup> KV = Körperverletzung.

Abbildung 15 ist zu entnehmen, dass die Heranwachsenden im gesamten Untersuchungszeitraum gegenüber den anderen Altersgruppen die höchste Belastung aufweisen. Mit deutlichem Abstand folgen die Jugendlichen und die Kinder, wobei die Kinder die durchgehend am geringsten belastete Altersgruppe sind. Die Belastungszahlen entwickeln sich in allen Altersgruppen analog zu den Absolutzahlen. Sowohl bei den Heranwachsenden als auch bei den Jugendlichen kommt es 2016 kurzzeitig zu einem sichtbaren Zuwachs der Werte im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Kindern steigt die Belastung von 2015 bis 2017 kontinuierlich an. Im Jahr darauf kommt es zu keiner nennenswerten Veränderung.

Abbildung 15: Junge TV nach Altersgruppen für vorsätzliche leichte KV – TVBZ (2009-2018)



#### 4.2.2.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei der vorsätzlichen leichten Körperverletzungen sind die weiblichen Tatverdächtigen in allen drei Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert (s. Tab. 10). Hier fallen insbesondere die Altersgruppen der Kinder und Heranwachsenden auf, bei denen Männer im gesamten Untersuchungszeitraum durchschnittlich 4- bis 5-mal häufiger als Tatverdächtige registriert werden als Frauen.

Tabelle 10: Junge TV nach Geschlecht für vorsätzliche leichte KV – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.278	1.100	1.099	1.019	973	940	849	963	1.033	1.023
männlich	1.059	884	878	830	798	775	714	802	889	837
weiblich	219	216	221	189	175	165	135	161	144	186
<b>Jugendliche</b>	4.708	4.462	4.066	3.942	3.521	3.244	3.054	3.430	3.070	2.995
männlich	3.675	3.489	3.158	3.039	2.703	2.425	2.447	2.730	2.400	2.314
weiblich	1.033	973	908	903	818	819	607	700	670	681
<b>Heranwachsende</b>	5.207	5.368	5.387	5.281	4.892	4.355	3.919	4.630	4.342	3.913
männlich	4.447	4.510	4.495	4.388	4.047	3.629	3.253	3.897	3.660	3.260
weiblich	760	858	892	893	845	726	666	733	682	653

Darüber hinaus fällt auf, dass von 2017 auf 2018 die weiblichen Tatverdächtigen bei den Kindern einen erheblichen (+29,2 % bzw. +42 TV) und bei den Jugendlichen einen minimalen Zuwachs zu verzeichnen haben (+1,6 % bzw. +11 TV). In der Altersgruppe der Heranwachsenden sind sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Tatverdächtigen von 2016 bis 2018 nur rückläufige Zahlen festzustellen. Dabei sind die männlichen Tatverdächtigen mit einem Rückgang von -10,9 % (-400 TV) besonders hervorzuheben<sup>22</sup>.

<sup>22</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 4).

Die Anzahl deutscher Tatverdächtiger im Alter von 8 bis 20 Jahren liegt im gesamten Untersuchungszeitraum deutlich über jener der Nichtdeutschen (s. Tab. 11). Bei den Kindern ist zunächst ein langanhaltender Abwärtstrend festzustellen, ehe ihre Tatverdächtigenzahlen sowohl der Deutschen als auch Nichtdeutschen von 2015 bis 2017 merklich ansteigen. Für das Jahr 2018 werden in dieser Altersgruppe nur minimale Veränderungen gegenüber 2017 registriert: Die Anzahl deutscher Tatverdächtiger sinkt um -0,9 % (-7 TV) und die der Nichtdeutschen um -1,2 % (-3 TV).

Tabelle 11: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für vorsätzliche leichte KV – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.278	1.100	1.099	1.019	973	940	849	963	1.033	1.023
deutsch	988	870	873	836	821	800	698	727	780	773
nichtdeutsch	290	230	226	183	152	140	151	236	253	250
<b>Jugendliche</b>	4.708	4.462	4.066	3.942	3.521	3.244	3.054	3.430	3.070	2.995
deutsch	3.713	3.528	3.197	3.100	2.747	2.471	2.110	2.130	2.129	2.154
nichtdeutsch	995	934	869	842	774	773	944	1.300	941	841
<b>Heranwachsende</b>	5.207	5.368	5.387	5.281	4.892	4.355	3.919	4.630	4.342	3.913
deutsch	4.370	4.467	4.428	4.328	3.908	3.397	2.815	2.840	2.628	2.355
nichtdeutsch	837	901	959	953	984	958	1.104	1.790	1.714	1.558

Die Tatverdächtigenzahlen der Jugendlichen sind insbesondere bei den Nichtdeutschen von 2015 auf 2016 spürbar angestiegen. In den beiden Folgejahren reduzieren sich die Zahlen der Nichtdeutschen deutlich; von 2017 auf 2018 sind es -10,6 % (-100 TV). Dagegen kommt es bei den Deutschen jeweils im Vergleich zum Vorjahr 2017 zu stagnierenden und 2018 mit +1,2 % (+25 TV) zu minimal ansteigenden Tatverdächtigenzahlen.

Bei den Heranwachsenden fällt auf, dass sich die Tatverdächtigenzahlen der Deutschen und Nichtdeutschen von 2009 bis 2016 zunächst diametral entwickeln. Während die Anzahl der Deutschen in diesem Zeitraum um mehr als ein Drittel zurückgeht, hat sich die Anzahl der Nichtdeutschen mehr als verdoppelt. Im Jahr 2018 sind jedoch für beide Gruppen im Vergleich zum Vorjahr deutlich rückläufige Tatverdächtigenzahlen festzustellen: Bei den Deutschen -10,4 % (-273 TV) und bei den Nichtdeutschen -9,1 % (-156 TV).

Die nichtdeutschen Tatverdächtigen weisen in allen Altersgruppen von 2009 bis 2018 eine deutlich höhere Belastung auf als die Deutschen (s. Tab. 12). Betrachtet man die letzten drei Jahre des Untersuchungszeitraums, ist bei den Heranwachsenden ein steter Rückgang zu erkennen, der bei den Nichtdeutschen insgesamt stärker ausfällt als bei den Deutschen (-23,7 % vs. -16,0 %).

Tabelle 12: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für vorsätzliche leichte KV – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	166	146	148	141	137	135	124	140	150	149
deutsch	140	124	126	123	123	121	109	115	124	125
nichtdeutsch	462	411	461	425	377	367	354	451	421	378
<b>Jugendliche</b>	853	828	765	749	670	618	585	659	606	606
deutsch	738	718	661	648	572	517	445	458	467	480
nichtdeutsch	2.031	1.954	1.821	1.757	1.719	1.644	1.976	2.355	1.878	1.847
<b>Heranwachsende</b>	1.168	1.212	1.224	1.225	1.177	1.061	951	1.083	998	907
deutsch	1.088	1.117	1.115	1.118	1.036	923	773	777	719	653
nichtdeutsch	1.905	2.101	2.235	2.169	2.549	2.277	2.308	2.879	2.462	2.196

Während die Belastungszahlen der nichtdeutschen Kinder und Jugendlichen von 2016 bis 2018 um -16,2 % und -21,6 % kontinuierlich zurückgehen, weisen die Deutschen tendenziell steigende Belastungszahlen auf. Bei den Kindern sind in diesem Zeitraum Zunahmen von +8,7 % und bei den Jugendlichen von +4,8 % zu verzeichnen.

#### **4.2.2.3 Zusammenfassung – Vorsätzliche leichte Körperverletzung**

Die Heranwachsenden stellen beim Delikt der vorsätzlichen leichten Körperverletzung einerseits die meisten Tatverdächtigen. Andererseits sind sie auch die am stärksten belastete Altersgruppe. Danach folgen die Jugendlichen und mit weitem Abstand die Kinder. Für die Tatverdächtigenzahlen gilt, dass in allen Altersgruppen ein Abwärtstrend bis 2015 festzustellen ist, der bei den Jugendlichen und Heranwachsenden 2016 kurzzeitig unterbrochen wird. Die Kinder weisen dagegen von 2015 bis 2017 durchgängig steigende Tatverdächtigenzahlen auf, die 2018 nur minimal zurückgehen. Die Heranwachsenden sind die einzige Altersgruppe, bei der auch die Belastung ab 2016 deutlich rückläufige Zahlen aufweist.

Im Hinblick auf Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit lässt sich zu den Absolut- und Belastungszahlen Folgendes feststellen: Die einzige Altersgruppe, die 2017/2018 deutlich steigende Zahlen aufweist, sind die Kinder, wovon jedoch nur der weibliche Anteil betroffen ist. Bei den Kindern und Jugendlichen kommt es unter den deutschen Tatverdächtigen in den letzten Jahren des Untersuchungszeitraums zu leichten Zuwächsen der Belastungszahlen.

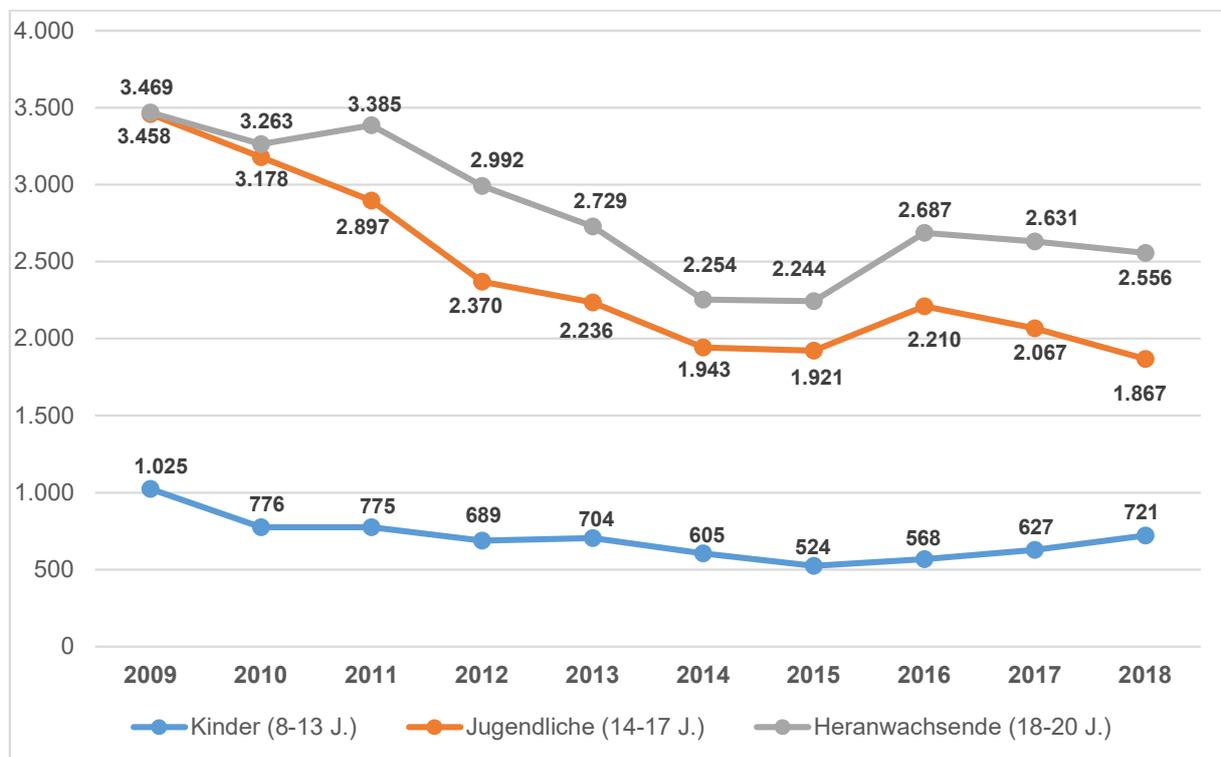
Außerdem zeigt sich, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.2.3 Gefährliche und schwere Körperverletzung<sup>23</sup>

### 4.2.3.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikten finden sich die meisten Tatverdächtigen über den gesamten Untersuchungszeitraum bei den Heranwachsenden (s. Abb. 16). Im Anschluss daran folgen die Jugendlichen und mit weitem Abstand die Kinder. Allen Altersgruppen ist gemeinsam, dass ihre Tatverdächtigenzahlen von 2009 bis 2015 tendenziell zurückgehen. Bei den Jugendlichen und Heranwachsenden kommt es 2016 kurzzeitig zu einem deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Danach scheint sich ihr Abwärtstrend jedoch fortzusetzen. Von 2017 auf 2018 reduziert sich die Anzahl der jugendlichen Tatverdächtigen sichtbar um -9,7 % (-200 TV) und die der Heranwachsenden geringfügig um -2,9 % (-75 TV).

Abbildung 16: Junge TV nach Altersgruppen für gefährliche/schwere KV – Absolutzahlen (2009-2018)

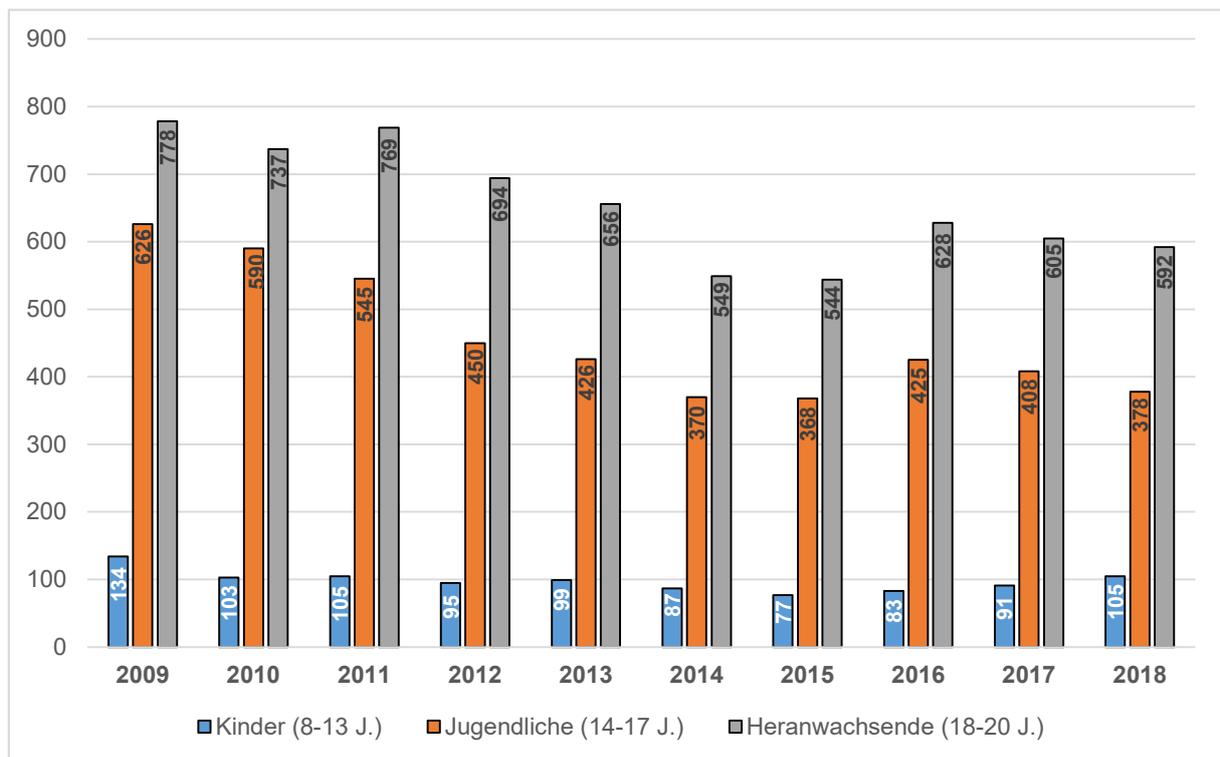


Im Gegensatz zu den älteren Altersgruppen steigt die Anzahl der tatverdächtigen Kinder ab 2015 kontinuierlich an; von 2017 auf 2018 kann eine Zunahme von +15,0 % festgestellt werden (+94 TV).

<sup>23</sup> PKS-Summenschlüssel: 222000.

Abbildung 17 ist zu entnehmen, dass die Heranwachsenden im gesamten Untersuchungszeitraum gegenüber den anderen Altersgruppen die höchste Belastung aufweisen. Mit deutlichem Abstand folgen die Jugendlichen und die Kinder, wobei die Kinder die durchgehend am geringsten belastete Altersgruppe sind. Die Belastungszahlen in allen Altersgruppen entwickeln sich prozentual analog zu dem Verlauf der Tatverdächtigenzahlen.

Abbildung 17: Junge TV nach Altersgruppen für gefährliche/schwere KV – TVBZ (2009-2018)



#### 4.2.3.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen sind die männlichen Tatverdächtigen in allen drei Altersgruppen deutlich überrepräsentiert (s. Tab. 13). Hier fällt insbesondere die Altersgruppe der Heranwachsenden auf, bei denen Männer im gesamten Zeitraum durchschnittlich 9-mal häufiger als Tatverdächtige registriert werden als Frauen.

Tabelle 13: Junge TV nach Geschlecht für gefährliche/schwere KV – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.025	776	775	689	704	605	524	568	627	721
männlich	867	625	638	570	581	504	454	470	543	590
weiblich	158	151	137	119	123	101	70	98	84	131
<b>Jugendliche</b>	3.458	3.178	2.897	2.370	2.236	1.943	1.921	2.210	2.067	1.867
männlich	2.901	2.639	2.429	1.949	1.850	1.586	1.681	1.947	1.760	1.554
weiblich	557	539	468	421	386	357	240	263	307	313
<b>Heranwachsende</b>	3.469	3.263	3.385	2.992	2.729	2.254	2.244	2.687	2.631	2.556
männlich	3.099	2.931	3.043	2.646	2.420	2.003	1.958	2.424	2.389	2.321
weiblich	370	332	342	346	309	251	286	263	242	235

Darüber hinaus ist zu erkennen, dass bei den Kindern von 2017 auf 2018 die weiblichen Tatverdächtigen prozentual auffallend um +56,0 % (+47 TV) und die männlichen leicht um +8,7 % (+47 TV) ansteigen. In der Altersgruppe der Jugendlichen kommt es im gleichen Zeitraum nur bei den weiblichen Tatverdächtigen zu einer geringfügigen Zunahme von +2,0 % (+6 TV). Besonders erwähnenswert sind die männlichen Jugendlichen, deren Tatverdächtigenzahlen von 2017 auf 2018 um -11,7 % (-206 TV) deutlich abnehmen. Bei den Heranwachsenden sind für beide Geschlechter von 2016 bis 2018 rückläufige Zahlen festzustellen<sup>24</sup>.

<sup>24</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 5).

Die Kinder sind die einzige Altersgruppe, bei denen die deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen von 2017 auf 2018 prozentual deutliche Zunahmen zu verzeichnen haben (s. Tab. 14). Während die Deutschen um +14,3 % (+66 TV) ansteigen, sind es bei den Nichtdeutschen +17,0 % (+28 TV).

Bei den deutschen Jugendlichen reduziert sich die Anzahl der Tatverdächtigen von 2009 bis 2016 erheblich. Trotz eines leichten Anstiegs von 2016 auf 2017 scheint sich der Abwärtstrend im Folgejahr fortzusetzen. Die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Jugendlichen entwickeln sich von 2009 bis 2016 in einem u-förmigen Verlauf. Dabei wird 2016 ein Wert erreicht, der knapp unter dem der Deutschen liegt. Von 2016 auf 2018 reduziert sich jedoch die Tatverdächtigenzahl nichtdeutscher Jugendlicher um mehr als ein Drittel.

Tabelle 14: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für gefährliche./schwere KV – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.025	776	775	689	704	605	524	568	627	721
deutsch	739	551	587	554	580	494	432	401	462	528
nichtdeutsch	286	225	188	135	124	111	92	167	165	193
<b>Jugendliche</b>	3.458	3.178	2.897	2.370	2.236	1.943	1.921	2.210	2.067	1.867
deutsch	2.552	2.320	2.085	1.722	1.546	1.329	1.158	1.151	1.214	1.202
nichtdeutsch	906	858	812	648	690	614	763	1.059	853	665
<b>Heranwachsende</b>	3.469	3.263	3.385	2.992	2.729	2.254	2.244	2.687	2.631	2.556
deutsch	2.721	2.513	2.518	2.208	1.943	1.557	1.374	1.321	1.256	1.232
nichtdeutsch	748	750	867	784	786	697	870	1.366	1.375	1.324

Bei den Heranwachsenden weisen die deutschen Tatverdächtigen fast konstant rückläufige Zahlen auf, so dass 2018 nicht einmal halb so viele Tatverdächtige erfasst werden wie noch im Jahr 2009. Die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Heranwachsenden steigen 2016 im Vergleich zum Vorjahr sprunghaft an, so dass sie ab diesem Zeitpunkt und trotz eines leichten Rückgangs von 2017 auf 2018 über dem Niveau der Deutschen liegen.

Die nichtdeutschen Tatverdächtigen weisen in allen Altersgruppen im gesamten Untersuchungszeitraum eine deutlich höhere Belastung auf als die Deutschen (s. Tab. 15). Ferner fällt bei den Nichtdeutschen auf, dass ihre Belastungszahlen von 2017 auf 2018 in der Altersgruppe der Kinder ansteigen (+6,2 %), wohingegen die Heranwachsenden und insbesondere die Jugendlichen im gleichen Zeitraum rückläufige Zahlen aufweisen (-5,5 % u. -14,2 %).

Tabelle 15: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für gefährliche/schwere KV – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	134	103	105	95	99	87	77	83	91	105
deutsch	105	79	85	82	87	75	67	63	74	85
nichtdeutsch	456	403	383	314	308	291	216	319	275	292
<b>Jugendliche</b>	626	590	545	450	426	370	368	425	408	378
deutsch	507	472	431	360	322	278	244	248	266	268
nichtdeutsch	1.850	1.795	1.702	1.352	1.532	1.306	1.597	1.918	1.702	1.461
<b>Heranwachsende</b>	778	737	769	694	656	549	544	628	605	592
deutsch	677	628	634	570	515	423	377	361	344	342
nichtdeutsch	1.703	1.749	2.020	1.784	2.036	1.656	1.819	2.197	1.975	1.866

Im Vergleich zum Vorjahr steigt bei den tatverdächtigen Kindern 2018 die Belastung der Deutschen prozentual stärker an als die der Nichtdeutschen (+14,9 %). Bei den deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden verbleibt die Belastung 2018 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr.

#### **4.2.3.3 Zusammenfassung – Gefährliche und schwere Körperverletzung**

In der Deliktsguppe der gefährlichen und schweren Körperverletzung stellen die Heranwachsenden über den gesamten Untersuchungszeitraum die meisten Tatverdächtigen. Zudem weisen sie durchgehend die höchsten Belastungszahlen auf. Danach folgen die Jugendlichen und mit weitem Abstand die Kinder.

Im Hinblick auf Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit lässt sich zu den Absolut- und Belastungszahlen Folgendes feststellen: Die einzige Altersgruppe, die 2017/2018 steigende Zahlen aufweist, sind die Kinder. Auffällig ist dabei die deutliche Zunahme in beiden Staatsangehörigkeiten und beim weiblichen Geschlecht. Weiterhin zu erwähnen ist, dass die absoluten Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Heranwachsenden seit 2016 über dem Niveau der Deutschen liegen.

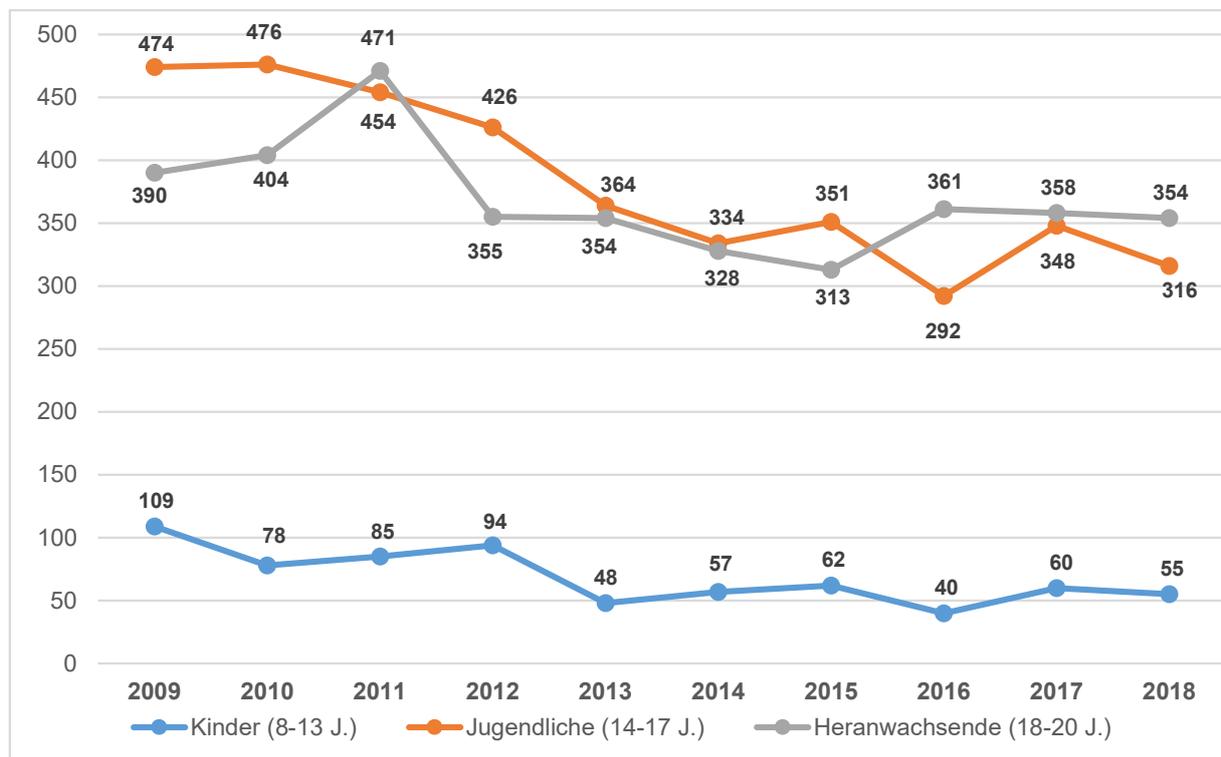
Die jungen Nichtdeutschen werden im gesamten Untersuchungszeitraum, bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil, weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert als junge Deutsche.

## 4.2.4 Raubdelikte<sup>25</sup>

### 4.2.4.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Wie anhand von Abbildung 18 ersichtlich ist, liegen bei den Raubdelikten<sup>26</sup> die Tatverdächtigenzahlen der Jugendlichen und Heranwachsenden spätestens ab 2011 auf einem quantitativ vergleichbaren Niveau. Mit weitem Abstand folgen die tatverdächtigen Kinder, deren Anzahl sich von 2009 bis 2018 wellenförmig und tendenziell rückläufig entwickeln. Von 2017 auf 2018 ist ein Rückgang von -8,3 % (-5 TV) festzustellen.

Abbildung 18: Junge TV nach Altersgruppen für Raubdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)



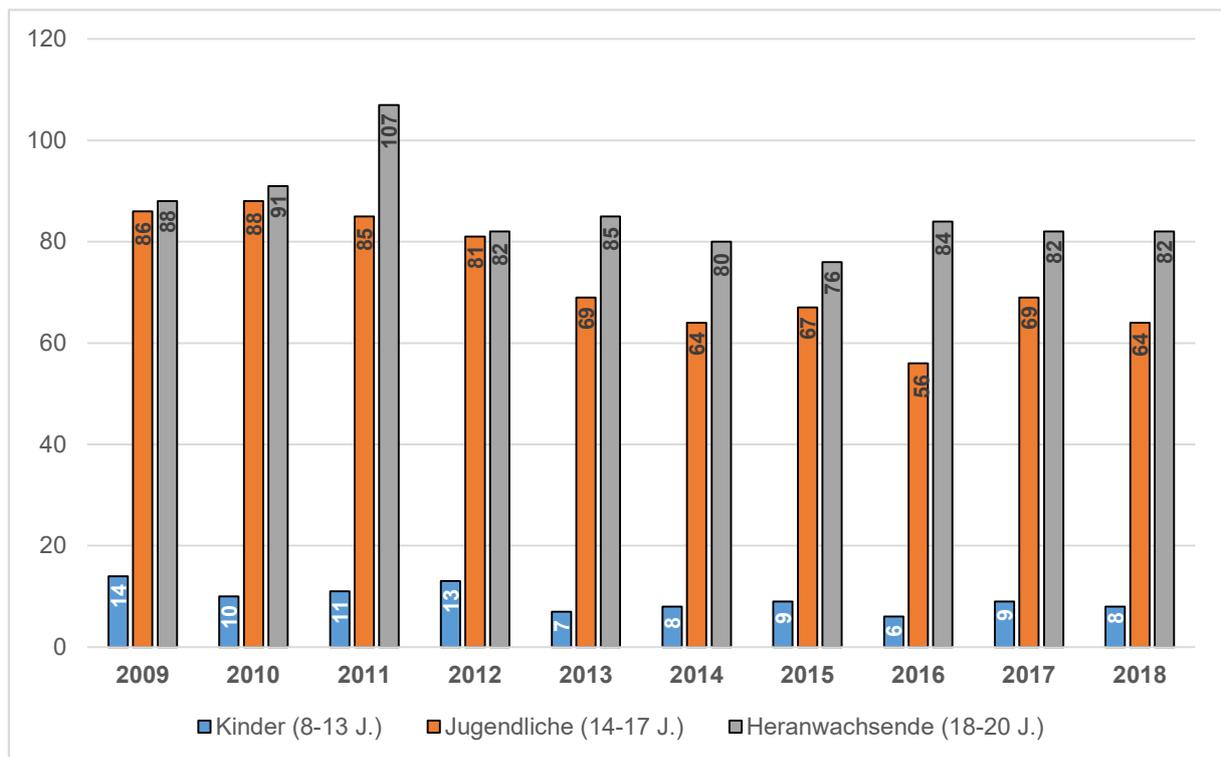
Nachdem sich die Anzahl der tatverdächtigen Jugendlichen von 2009 bis 2014 erheblich reduziert hat, kann für die darauffolgenden Jahre kein klarer Trend identifiziert werden. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es 2018 zu einem Rückgang der Tatverdächtigenzahlen um -9,2 % (-32 TV). Zu Beginn des Untersuchungszeitraums steigt die Anzahl der tatverdächtigen Heranwachsenden kräftig an, ehe sie in den Folgejahren wieder abnimmt. Nach einem erneut deutlichen Zuwachs zwischen 2015 und 2016, ergeben sich für die folgenden zwei Jahre keine wesentlichen Veränderungen. Zuletzt sinkt die Anzahl der tatverdächtigen Heranwachsenden von 2017 auf 2018 um lediglich -1,1 % (-4 TV).

<sup>25</sup> PKS-Summenschlüssel: 210000.

<sup>26</sup> Raubdelikte beinhalten die Tatbestände Raub, schwerer Raub, Raub mit Todesfolge, Räuberischer Diebstahl und Erpressung gem. §§ 249-252, 255, 316a StGB.

Mit Ausnahme von 2011 weichen in den ersten vier Jahren des Untersuchungszeitraums die Belastungszahlen der Jugendlichen und Heranwachsenden nur gering voneinander ab (s. Abb. 19). Vor allem seit 2013 sind die Heranwachsenden stärker belastet als die Jugendlichen. Kinder weisen weitaus geringere Werte auf. Die Belastungszahlen in allen Altersgruppen entwickeln sich prozentual analog zu den Tatverdächtigenzahlen.

Abbildung 19: Junge TV nach Altersgruppen für Raubdelikte – TVBZ (2009-2018)



#### 4.2.4.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei den Raubdelikten spielen die weiblichen Tatverdächtigen in allen drei Altersgruppen insgesamt eine geringe Rolle (s. Tab. 16). Dies wird vor allem bei den Heranwachsenden ersichtlich, wo sie im gesamten Untersuchungszeitraum durchschnittlich 11-mal weniger registriert werden als männliche Tatverdächtige.

Tabelle 16: Junge TV nach Geschlecht für Raubdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	109	78	85	94	48	57	62	40	60	55
männlich	98	70	71	83	41	44	57	38	51	49
weiblich	11	8	14	11	7	13	5	2	9	6
<b>Jugendliche</b>	474	476	454	426	364	334	351	292	348	316
männlich	437	437	402	375	329	299	319	257	316	290
weiblich	37	39	52	51	35	35	32	35	32	26
<b>Heranwachsende</b>	390	404	471	355	354	328	313	361	358	354
männlich	368	372	432	311	325	294	290	334	323	325
weiblich	22	32	39	44	29	34	23	27	35	29

Nachdem bei den Kindern und Jugendlichen die Anzahl männlicher Tatverdächtiger zwischen 2016 und 2017 sichtbar ansteigt, kommt es 2018 im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang: Die Zahl der männlichen Kinder sinkt geringfügig um -3,9 % (-2 TV) und die der Jugendlichen etwas deutlicher um -8,2 % (-26 TV). Die Tatverdächtigenzahl der männlichen Heranwachsenden weist für 2018 im Vergleich zu 2017 einen unmerklichen Anstieg von +0,6 % auf (+2 TV).

Die Anzahl an weiblichen Tatverdächtigen bei den Kindern ist zu gering für belastbare Aussagen. Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Heranwachsenden sinkt die Anzahl der weiblichen Tatverdächtigen von 2017 auf 2018 deutlich um -18,8 % (-6 TV) und -17,1 % (-6 TV)<sup>27</sup>.

<sup>27</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 6).

Während bei den Heranwachsenden die deutschen Tatverdächtigenzahlen bis 2015 tendenziell abnehmen, steigen die Nichtdeutschen im gleichen Zeitraum sukzessive an (s. Tab. 17). Ab 2016 liegen ihre Tatverdächtigenzahlen mit leichten Schwankungen auf annähernd gleichem Niveau. Von 2017 auf 2018 kommt es bei den deutschen Heranwachsenden zu einem leichten Anstieg von +2,3 % (+4 TV) und bei den Nichtdeutschen zu einem Rückgang von -4,3 % (-8 TV).

Tabelle 17: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Raubdelikte – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	109	78	85	94	48	57	62	40	60	55
deutsch	65	46	63	68	37	44	46	30	44	38
nichtdeutsch	44	32	22	26	11	13	16	10	16	17
<b>Jugendliche</b>	474	476	454	426	364	334	351	292	348	316
deutsch	314	318	289	264	223	197	213	165	246	226
nichtdeutsch	160	158	165	162	141	137	138	127	102	90
<b>Heranwachsende</b>	390	404	471	355	354	328	313	361	358	354
deutsch	289	272	321	248	235	195	174	182	174	178
nichtdeutsch	101	132	150	107	119	133	139	179	184	176

In der Altersgruppe der Jugendlichen fallen insbesondere die Nichtdeutschen auf, die fast ausnahmslos über den gesamten Untersuchungszeitraum rückläufige Tatverdächtigenzahlen aufweisen. 2018 sinkt ihre Zahl im Vergleich zum Vorjahr um -11,8 % (-12 TV). Ein ähnlicher Abwärtstrend lässt sich bei den deutschen Kindern und Jugendlichen feststellen. Allerdings mit einem kurzzeitig starken Anstieg in 2017, der sich 2018 abzuschwächen scheint: Im Vergleich zum Vorjahr gehen ihre Tatverdächtigenzahlen um -13,6 % (-6 TV) und -8,1 % (-20 TV) zurück.

Unter Berücksichtigung sehr geringer Tatverdächtigenzahlen kommt es bei den nichtdeutschen Kindern von 2016 auf 2017 zu einer spürbaren Steigerung, die sich im Jahr 2018 aber nicht fortsetzt.

Die nichtdeutschen Tatverdächtigen weisen in allen Altersgruppen und im gesamten Untersuchungszeitraum eine deutlich höhere Belastung auf als die Deutschen (s. Tab. 18). Zudem zeigt sich, dass sich die Belastungszahlen der deutschen Kinder über den gesamten Untersuchungszeitraum auf einem relativ konstant niedrigen Niveau bewegen.

Tabelle 18: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Raubdelikte – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	14	10	11	13	7	8	9	6	9	8
deutsch	8	7	9	10	6	7	7	5	7	6
nichtdeutsch	70	57	45	60	27	34	38	19	27	26
<b>Jugendliche</b>	86	88	85	81	69	64	67	56	69	64
deutsch	62	65	62	55	46	41	45	35	54	50
nichtdeutsch	327	331	327	336	313	291	289	230	204	198
<b>Heranwachsende</b>	88	91	107	82	85	80	76	84	82	82
deutsch	71	68	81	64	62	53	48	50	48	49
nichtdeutsch	230	308	350	243	308	316	291	288	264	248

Betrachtet man den Entwicklungsverlauf der letzten drei Jahre, zeigt sich bei den nichtdeutschen Kindern und deutschen Jugendlichen, dass die Belastungszahlen zunächst von 2016 auf 2017 deutlich ansteigen, jedoch 2018 im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht abnehmen (-3,7 % u. -7,4 %). Die Kriminalitätsbelastung der nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden ist im gleichen Zeitraum durchgehend rückläufig. Von 2017 auf 2018 sinken ihre Werte um -2,9 % und -6,1 %. Für die deutschen Heranwachsenden lässt sich feststellen, dass ihre Belastung in den letzten drei Jahren beinahe unverändert auf einem Niveau verbleibt.

#### **4.2.4.3 Zusammenfassung – Raubdelikte**

Die Jugendlichen und Heranwachsenden weisen im gesamten Untersuchungszeitraum ähnlich hohe Tatverdächtigenzahlen auf. Die Kriminalitätsbelastung der Heranwachsenden liegt jedoch konstant und zum Teil deutlich über der der Jugendlichen. Für die Kinder lässt sich feststellen, dass sie in beiden Statistiken gegenüber den älteren Altersgruppen eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Im Hinblick auf die Absolut- und Belastungszahlen lässt sich für 2017/2018 Folgendes feststellen: Lediglich die Altersgruppe der Heranwachsenden weisen beim männlichen Geschlecht und bei der deutschen Staatsangehörigkeit einen geringen Anstieg auf.

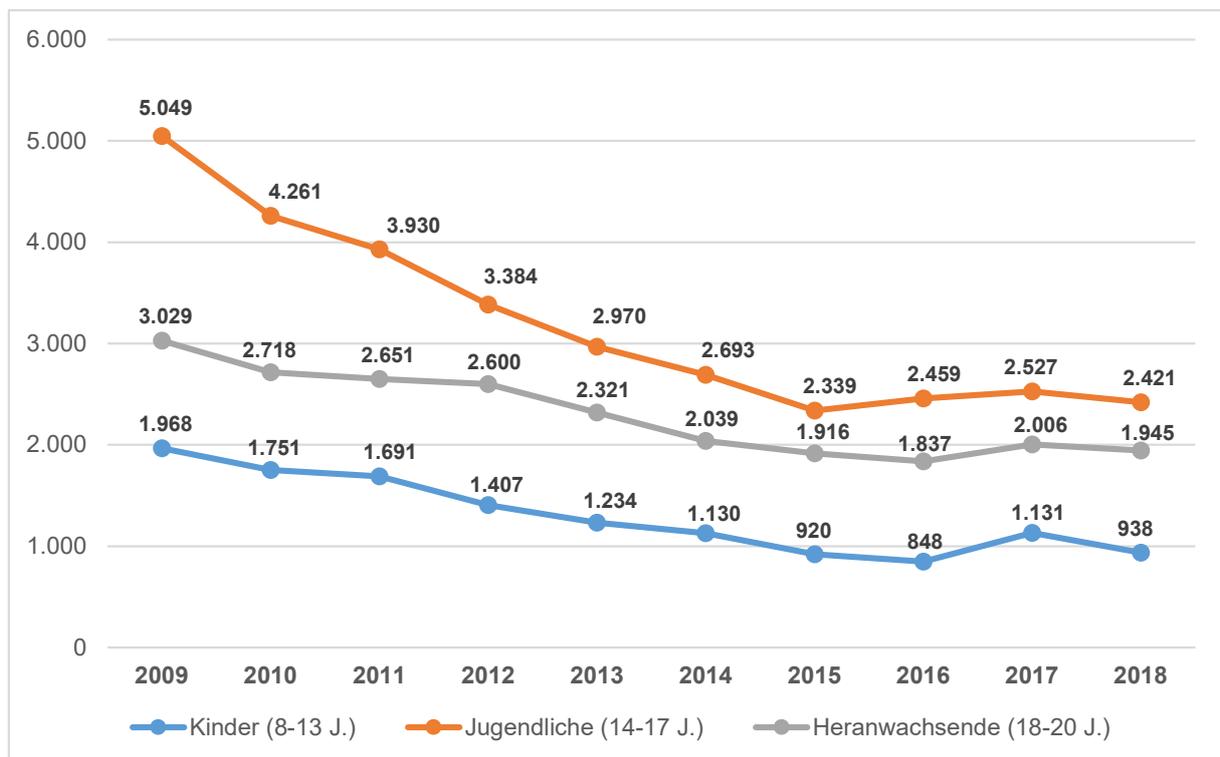
Außerdem zeigt sich, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.3 Sachbeschädigung<sup>28</sup>

### 4.3.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Die Jugendlichen zählen im gesamten Untersuchungszeitraum die meisten Tatverdächtigen. Danach folgen die Heranwachsenden und die Kinder (s. Abb. 20). Allen gemeinsam ist, dass die Tatverdächtigenzahlen nach einem langanhaltenden und deutlichen Abwärtstrend zum Ende der Zeitreihe erstmals ansteigen. Dabei fallen besonders die Kinder auf, die von 2016 auf 2017 den stärksten Zuwachs zu verzeichnen haben (+33,4 % bzw. +283 TV).

Abbildung 20: Junge TV nach Altersgruppen für Sachbeschädigung – Absolutzahlen (2009-2018)

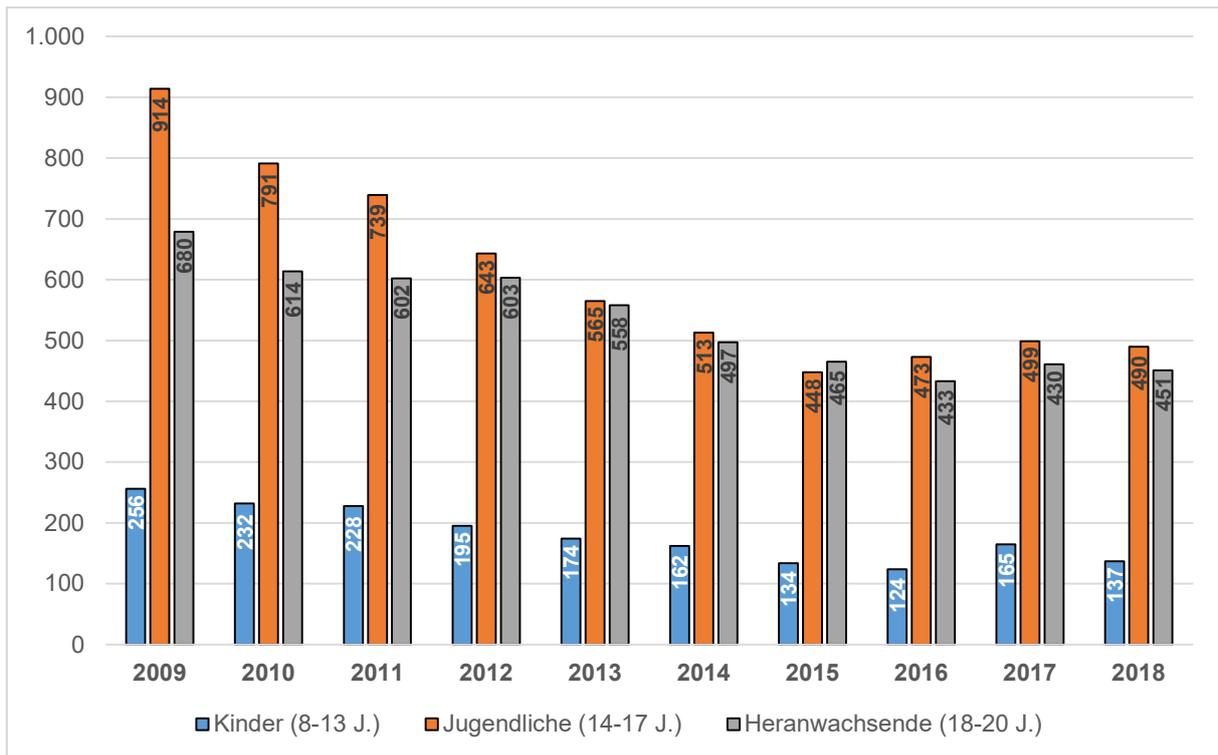


Von 2017 auf 2018 scheint sich der Abwärtstrend in allen Altersgruppen weiterhin fortzusetzen. Die Zahl der tatverdächtigen Kinder reduziert sich deutlich um -17,1 % (-193 TV) und die der Jugendlichen und Heranwachsenden leicht um -4,2 % (-106 TV) und -3,0 % (-61 TV).

<sup>28</sup> PKS-Summenschlüssel: 674000.

Grundsätzlich sind die Jugendlichen die am stärksten belastete Altersgruppe, wobei sich ihre Werte im Lauf der Jahre denen der Heranwachsenden sichtbar annähern (s. Abb. 21). Hierbei kommt es kurzzeitig zu der Besonderheit, dass 2015 die Belastungszahl der Jugendlichen unterhalb der der Heranwachsenden liegt. Die Kinder weisen durchgehend die geringste Belastung auf. Ferner fällt auf, dass sich die Belastungszahlen aller Altersgruppen analog zu den Tatverdächtigenzahlen entwickeln.

Abbildung 21: Junge TV nach Altersgruppen für Sachbeschädigung – TVBZ (2009-2018)



### 4.3.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Unübersehbar ist die mit zunehmendem Alter dominierende Rolle der männlichen Tatverdächtigen in allen Altersgruppen (s. Tab. 19). Während bei den tatverdächtigen Kindern der männliche Anteil im Durchschnitt fast 6-mal höher liegt als der weibliche, werden bei den Heranwachsenden Männer bereits 11-mal häufiger als Tatverdächtige registriert als Frauen.

Tabelle 19: Junge TV nach Geschlecht für Sachbeschädigung – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.968	1.751	1.691	1.407	1.234	1.130	920	848	1.131	938
männlich	1.689	1.487	1.439	1.212	1.058	982	792	695	937	793
weiblich	279	264	252	195	176	148	128	153	194	145
<b>Jugendliche</b>	5.049	4.261	3.930	3.384	2.970	2.693	2.339	2.459	2.527	2.421
männlich	4.567	3.848	3.568	3.072	2.668	2.376	2.061	2.197	2.237	2.135
weiblich	482	413	362	312	302	317	278	262	290	286
<b>Heranwachsende</b>	3.029	2.718	2.651	2.600	2.321	2.039	1.916	1.837	2.006	1.945
männlich	2.794	2.501	2.450	2.407	2.121	1.858	1.770	1.692	1.825	1.779
weiblich	235	217	201	193	200	181	146	145	181	166

Des Weiteren fällt auf, dass in allen Altersgruppen die männlichen und weiblichen Tatverdächtigenzahlen von 2017 auf 2018 zurückgehen – teilweise sogar deutlich. Die prozentual stärksten Rückgänge werden bei den Kindern registriert: Der weibliche Anteil sinkt um -25,3 % (-49 TV) und der männliche Anteil um -15,4 % (-144 TV)<sup>29</sup>.

<sup>29</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 7).

Anhand Tabelle 20 ist ersichtlich, dass die Tatverdächtigenzahlen der Deutschen in allen Altersgruppen bis auf das Jahr 2017 konstant rückläufig sind. Für 2018 sind besonders die deutschen Kinder hervorzuheben, die im Vergleich zum Vorjahr mit -21,2 % (-211 TV) weit weniger Tatverdächtige aufweisen als die anderen Altersgruppen (Jugendliche: -4,2 % bzw. -89 TV; Heranwachsende: -6,0 % bzw. -89 TV).

Tabelle 20: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Sachbeschädigung – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	1.968	1.751	1.691	1.407	1.234	1.130	920	848	1.131	938
deutsch	1.650	1.504	1.492	1.255	1.101	1.029	838	732	993	782
nichtdeutsch	318	247	199	152	133	101	82	116	138	156
<b>Jugendliche</b>	5.049	4.261	3.930	3.384	2.970	2.693	2.339	2.459	2.527	2.421
deutsch	4.499	3.741	3.416	3.000	2.552	2.348	1.988	1.979	2.098	2.009
nichtdeutsch	550	520	514	384	418	345	351	480	429	412
<b>Heranwachsende</b>	3.029	2.718	2.651	2.600	2.321	2.039	1.916	1.837	2.006	1.945
deutsch	2.676	2.396	2.329	2.279	1.992	1.765	1.559	1.385	1.475	1.386
nichtdeutsch	353	322	322	321	329	274	357	452	531	559

Bei den Nichtdeutschen entwickeln sich die Tatverdächtigenzahlen der Kinder und Heranwachsenden zum Ende des Untersuchungszeitraums konträr zu den Jugendlichen. Während die Kinder seit 2016 und die Heranwachsenden seit 2015 konstant steigende Zahlen aufweisen, sinken die Werte der Jugendlichen ab 2017. Von 2017 auf 2018 kommt es bei den nichtdeutschen Kindern und Heranwachsenden zu einem Anstieg von +13,0 % (+18 TV) und +5,3 % (+28 TV); bei den nichtdeutschen Jugendlichen zu einem Rückgang von -4,0 % (-17 TV).

Die nichtdeutschen Tatverdächtigen weisen in allen Altersgruppen im gesamten Untersuchungszeitraum eine deutlich höhere Belastung auf als die Deutschen (s. Tab. 21). Zudem zeigt sich, dass die Belastung der nichtdeutschen Altersgruppen in den letzten vier bis fünf Jahren nahezu konstant ansteigt. Für 2018 ist bei den Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Zuwachs von +2,6 %, +5,7 %, und +3,3 zu verzeichnen.

Tabelle 21: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Sachbeschädigung – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	256	232	228	195	174	162	134	124	165	137
deutsch	234	215	216	185	164	156	130	116	158	126
nichtdeutsch	507	442	406	353	330	264	192	222	230	236
<b>Jugendliche</b>	914	791	739	643	565	513	448	473	499	490
deutsch	894	762	706	627	531	491	419	426	460	448
nichtdeutsch	1.123	1.088	1.077	801	928	734	735	870	856	905
<b>Heranwachsende</b>	680	614	602	603	558	497	465	430	461	451
deutsch	666	599	586	589	528	479	428	379	404	384
nichtdeutsch	804	751	750	730	852	651	746	727	763	788

Entgegen der Entwicklung bei den nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden, reduziert sich die Belastung der Deutschen in diesen beiden Altersgruppen 2018 um -2,6 % und -5,0 % gegenüber dem Vorjahr. Für die deutschen Kinder ist in diesem Zeitraum ebenso ein Rückgang zu konstatieren, der aber um ein vielfaches höher ausfällt als in den anderen beiden Altersgruppen: -20,3 %.

### **4.3.3 Zusammenfassung – Sachbeschädigung**

Die Entwicklung der Tatverdächtigen- und Belastungszahlen bei der Sachbeschädigung ist geprägt durch einen langanhaltenden Abwärtstrend, der zum Ende des Untersuchungszeitraums vorübergehend unterbrochen wird. Insgesamt betrachtet sind die Jugendlichen die Altersgruppe mit den meisten Tatverdächtigen und der höchsten Belastung.

Im Hinblick auf die Staatsangehörigkeit lässt sich für 2017/2018 Folgendes feststellen: Die Nichtdeutschen weisen in jeder Altersgruppe leicht ansteigende Belastungszahlen auf. Zudem fällt auf, dass die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Kinder prozentual deutlicher ansteigen als bei den nichtdeutschen Heranwachsenden. In beiden Statistiken kommt es bei den Deutschen zu rückläufigen Zahlen.

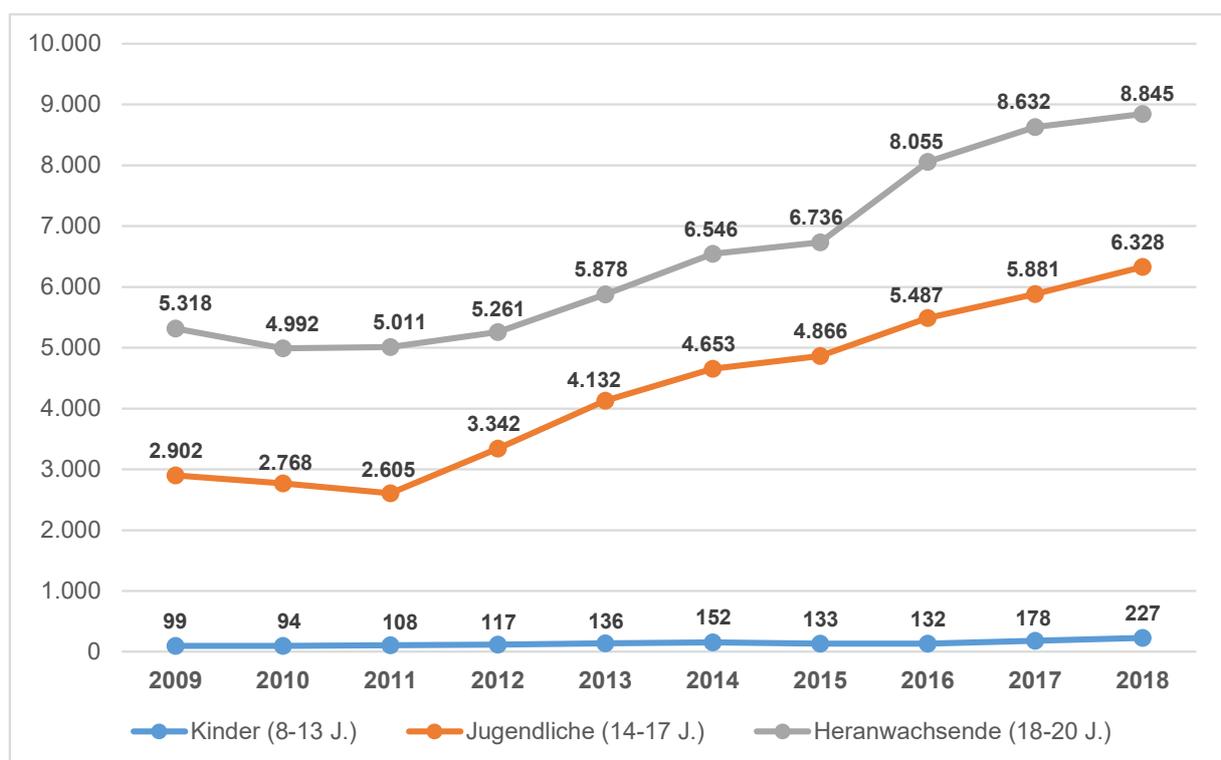
Des Weiteren fällt auf, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.4 Rauschgiftkriminalität<sup>30</sup>

### 4.4.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Bei der Rauschgiftkriminalität<sup>31</sup> stellen die Heranwachsenden innerhalb der letzten zehn Jahre unter den jungen Tatverdächtigen die Haupttätergruppe, gefolgt von den Jugendlichen mit deutlich geringeren Tatverdächtigenzahlen (s. Abb. 22). Nachdem in beiden Altersgruppen zu Beginn des Untersuchungszeitraums die Zahlen leicht gesunken sind, kommt es von 2011 bis 2018 zu sehr starken Zunahmen von insgesamt +76,5 % bei den Heranwachsenden (+3.834 TV) und +142,9 % bei den Jugendlichen (+3.723 TV).

Abbildung 22: Junge TV nach Altersgruppen für Rauschgiftkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)



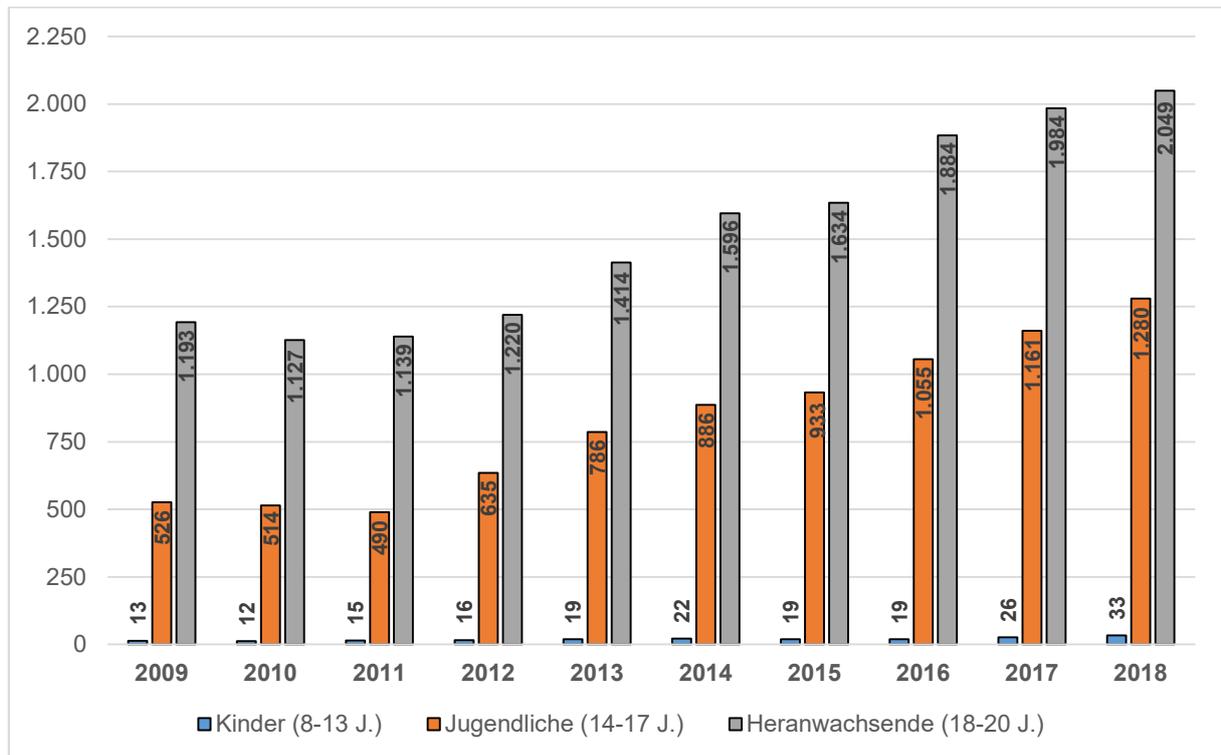
Die Tatverdächtigenzahlen der Kinder liegen weit unter den Werten der älteren Altersgruppen. Trotz der geringen Zahlen zeigt sich aber auch, dass im Verlauf des Untersuchungszeitraums die Rauschgiftkriminalität bei den Kindern kurzzeitig immer wieder an Bedeutung gewinnt. Zuletzt steigt die Anzahl an tatverdächtigen Kinder von 2017 auf 2018 um +27,5 % (+49 TV) an. Damit ist der prozentuale Anstieg in diesem Zeitraum bei den Kindern wesentlich stärker als bei den Jugendlichen (+7,6 % bzw. +447 TV) und Heranwachsenden (+2,5 % bzw. +213 TV).

<sup>30</sup> PKS-Summenschlüssel: 891000.

<sup>31</sup> Die Rauschgiftkriminalität umfasst Rauschgiftdelikte und Delikte der direkten Beschaffungskriminalität, d.h. des Raubes zur Erlangung von Betäubungsmitteln (BtM), des Diebstahls von BtM, des Diebstahls von Rezeptformularen zur Erlangung von BtM und Fälschungen zur Erlangung von BtM.

Abbildung 23 ist zu entnehmen, dass die Heranwachsenden im gesamten Untersuchungszeitraum gegenüber den anderen Altersgruppen die höchste Belastung aufweisen. Mit deutlichem Abstand folgen die Jugendlichen und die Kinder, wobei die Belastung der Kinder im Vergleich zu den anderen Altersgruppen äußerst gering erscheint. Die Belastungszahlen in allen Altersgruppen entwickeln sich prozentual analog zu den Tatverdächtigenzahlen.

Abbildung 23: Junge TV nach Altersgruppen für Rauschgiftkriminalität – TVBZ (2009-2018)



#### 4.4.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Bei den tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen steigt der weibliche Anteil im gesamten Untersuchungszeitraum prozentual stärker an als der männliche (s. Tab. 22). Unter Berücksichtigung der sehr niedrigen Tatverdächtigenzahlen ist dies insbesondere bei den Kindern der Fall (+195,7 % bzw. +45 TV vs. +109,2 % bzw. +83 TV).

Tabelle 22: Junge TV nach Geschlecht für Rauschgiftkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	99	94	108	117	136	152	133	132	178	227
männlich	76	76	88	91	106	104	88	96	124	159
weiblich	23	18	20	26	30	48	45	36	54	68
<b>Jugendliche</b>	2.902	2.768	2.605	3.342	4.132	4.653	4.866	5.487	5.881	6.328
männlich	2.488	2.395	2.272	2.875	3.568	3.860	4.048	4.627	4.989	5.305
weiblich	414	373	333	467	564	793	818	860	892	1.023
<b>Heranwachsende</b>	5.318	4.992	5.011	5.261	5.878	6.546	6.736	8.055	8.632	8.845
männlich	4.668	4.403	4.402	4.594	5.233	5.802	5.972	7.154	7.616	7.801
weiblich	650	589	609	667	645	744	764	901	1.016	1.044

Im Vergleich zum Vorjahr steigt 2018 bei den Kindern die Anzahl weiblicher Tatverdächtiger um +25,9 % (+14 TV) und die der männlichen Tatverdächtigen um +28,2 % (+35 TV) an. Die Altersgruppen der Jugendlichen und Heranwachsenden haben gegenüber den Kindern prozentual weitaus geringere Zuwächse zu verzeichnen. Der Anteil männlicher Tatverdächtiger nimmt bei den Jugendlichen um +6,3 % (+316 TV) und bei den Heranwachsenden um +2,4 % (+185 TV) zu. Demgegenüber steigt der Anteil weiblicher Jugendlicher um +14,7 % (+131 TV) und bei den Heranwachsenden um +2,8 % (+28 TV) an<sup>32</sup>.

<sup>32</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 8).

Tabelle 23 ist zu entnehmen, dass bei der Rauschgiftkriminalität die Deutschen wesentlich häufiger als Tatverdächtige registriert werden als die Nichtdeutschen. Weiterhin fällt auf, dass sich die deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigenzahlen der Jugendlichen von 2011 bis 2018 stetig nach oben entwickeln. Dabei ist zu erkennen, dass die Zahl der Deutschen 2018 gegenüber dem Vorjahr um +8,7 % (+445 TV) deutlich und die der Nichtdeutschen minimal ansteigt +0,3 % (+2 TV).

Tabelle 23: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Rauschgiftkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	99	94	108	117	136	152	133	132	178	227
deutsch	90	89	93	108	126	139	123	125	161	201
nichtdeutsch	9	5	15	9	10	13	10	7	17	26
<b>Jugendliche</b>	2.902	2.768	2.605	3.342	4.132	4.653	4.866	5.487	5.881	6.328
deutsch	2.536	2.436	2.277	2.888	3.564	4.034	4.258	4.762	5.125	5.570
nichtdeutsch	366	332	328	454	568	619	608	725	756	758
<b>Heranwachsende</b>	5.318	4.992	5.011	5.261	5.878	6.546	6.736	8.055	8.632	8.845
deutsch	4.351	4.092	4.125	4.303	4.740	5.226	5.274	6.172	6.375	6.307
nichtdeutsch	967	900	886	958	1.138	1.320	1.462	1.883	2.257	2.538

Auch die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Heranwachsenden sind über den Zeitraum von 2010 bis 2018 konstant gestiegen. Dabei sind für das Jahr 2018 +12,5 % mehr Tatverdächtige registriert worden als 2017 (+281 TV). Bei den deutschen Heranwachsenden lässt sich dagegen feststellen, dass die Zahl der Tatverdächtigen nach Jahren der Zunahme 2018 im Vergleich zu 2017 um -1,1 % geringfügig abnimmt (-68 TV).

Die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen in der Altersgruppe der Kinder ist über den gesamten Untersuchungszeitraum tendenziell von einer Zunahme geprägt, die 2015/2016 kurzzeitig unterbrochen wird und sich in den darauffolgenden Jahren fortsetzt. Von 2017 auf 2018 steigen die Zahlen um +24,8 % an (+40 TV). Bei den nichtdeutschen Kindern, die nur sehr geringe Tatverdächtigenzahlen aufweisen, lässt sich langfristig keine Tendenz feststellen. Jedoch ergibt sich für 2018 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von +52,9 % (+9 TV).

Die Belastungszahlen der nichtdeutschen Jugendlichen und Heranwachsenden liegen durchgehend über denen der Deutschen (s. Tab. 24). Während die Belastung der deutschen und nichtdeutschen Jugendlichen von 2017 auf 2018 ähnlich hohe Steigerungsraten aufweisen (+9,9 % u. +10,3 %), nimmt die Belastung der nichtdeutschen Heranwachsenden im gleichen Zeitraum wesentlich stärker zu als bei den Deutschen (+10,3 % u. +0,3 %).

Tabelle 24: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Rauschgiftkriminalität – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	13	12	15	16	19	22	19	19	26	33
deutsch	13	13	13	16	19	21	19	20	26	32
nichtdeutsch	14	9	31	21	25	34	23	13	28	39
<b>Jugendliche</b>	526	514	490	635	786	886	933	1.055	1.161	1.280
deutsch	504	496	471	603	742	844	898	1.024	1.129	1.241
nichtdeutsch	747	695	687	947	1.261	1.316	1.272	1.313	1.509	1.665
<b>Heranwachsende</b>	1.193	1.127	1.139	1.220	1.414	1.596	1.634	1.884	1.984	2.049
deutsch	1.083	1.023	1.039	1.111	1.257	1.419	1.448	1.689	1.744	1.749
nichtdeutsch	2.201	2.099	2.065	2.180	2.948	3.137	3.057	3.029	3.242	3.577

Die Belastung der Kinder entwickelt sich innerhalb der letzten zehn Jahre prozentual ähnlich zu den Tatverdächtigenzahlen. Von 2017 auf 2018 steigt die Belastung der Nichtdeutschen mit +39,3 % stärker an als die der Deutschen (+23,1 %).

#### **4.4.3 Zusammenfassung – Rauschgiftkriminalität**

Die Entwicklung der Tatverdächtigen- und Belastungszahlen ist insbesondere kurz nach Beginn des Untersuchungszeitraums bei den Jugendlichen und Heranwachsenden geprägt durch einen ununterbrochenen Aufwärtstrend. Die Kinder spielen bei der Rauschgiftkriminalität eine deutlich untergeordnete Rolle. Ein klarer Trend ist bei ihnen nicht erkennbar, jedoch liegen ihre Werte 2018 höher als jemals zuvor.

Im Hinblick auf Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit lässt sich für 2017/2018 zu den Absolut- und Belastungszahlen Folgendes feststellen: In fast jeder untersuchten Teilgruppe gibt es Zunahmen, sowohl bei den männlichen und weiblichen, als auch bei den deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen. Einzige Ausnahme stellen die deutschen Heranwachsenden dar, deren Tatverdächtigenzahlen minimal zurückgehen. Unter Berücksichtigung der sehr niedrigen Zahlen sind die prozentual stärksten Zuwächse in der Altersgruppe der Kinder beim männlichen Geschlecht und bei Nichtdeutschen zu verzeichnen. Zudem steigen in der Altersgruppe der Heranwachsenden die Belastungszahlen der Nichtdeutschen stärker an als die der Deutschen.

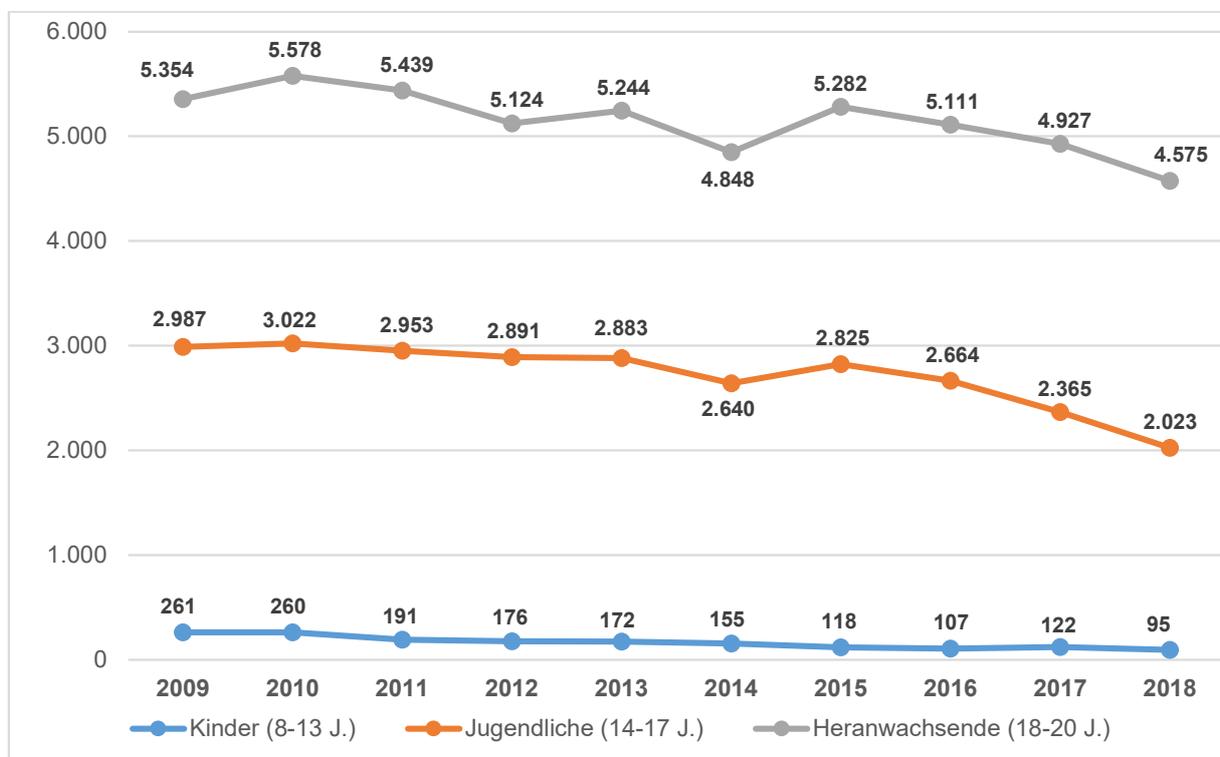
Des Weiteren fällt auf, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

## 4.5 Betrug<sup>33</sup>

### 4.5.1 Anzahl junger Tatverdächtiger

Beim Betrug stellen die Heranwachsenden im gesamten Untersuchungszeitraum unter den jungen Tatverdächtigen die Haupttätergruppe, gefolgt von den Jugendlichen mit deutlich geringeren Tatverdächtigenzahlen (s. Abb. 24). Spätestens ab 2015 lässt sich bei diesen Altersgruppen ein eindeutiger Abwärtstrend feststellen. Von 2017 auf 2018 kommt es bei den Jugendlichen und Heranwachsenden zu einem Rückgang von -14,5 % bzw. -342 TV und -7,1 % bzw. -352 TV.

Abbildung 24: Junge TV nach Altersgruppen für Betrug – Absolutzahlen (2009-2018)

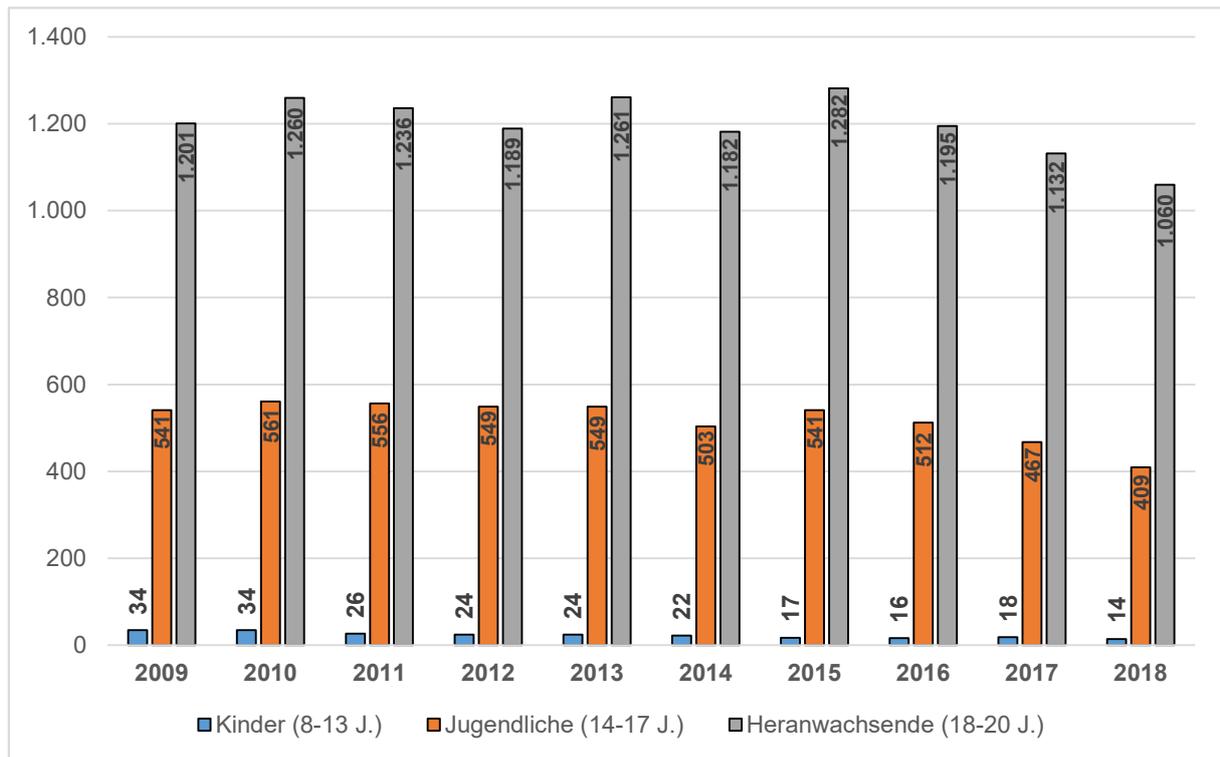


Im Vergleich zu den älteren Altersgruppen werden Kinder bei den Betrugsdelikten deutlich seltener als Tatverdächtige registriert. Von 2009 bis 2018 reduziert sich ihre Anzahl um fast zwei Drittel. Nach einem deutlichen Zwischenhoch in 2017 verringert sich die Tatverdächtigenzahl 2018 jedoch um -22,1 % (-27 TV).

<sup>33</sup> PKS-Summenschlüssel: 510000.

Die Heranwachsenden sind im gesamten Untersuchungszeitraum die am stärksten belastete Altersgruppe (s. Abb. 25). Danach folgen die Jugendlichen, die durchgehend nicht einmal halb so stark belastet sind wie die Heranwachsenden. Die Belastungszahlen dieser beiden Altersgruppen halten sich mit leichten Schwankungen bis 2015 auf einem konstanten Niveau, bevor sie von 2016 bis 2018 deutlich zurückgehen.

Abbildung 25: Junge TV nach Altersgruppen für Betrug – TVBZ (2009-2018)



Die Belastung der Kinder ist im Vergleich zu den älteren Altersgruppen verschwindend gering. Hier lässt sich feststellen, dass in der ersten Hälfte des Untersuchungszeitraums ihre Werte insgesamt höher ausfallen als in der zweiten.

#### 4.5.2 Struktur der jungen Tatverdächtigen

Im Durchschnitt werden junge Männer im gesamten Untersuchungszeitraum wegen Betrugs etwa doppelt so häufig als Tatverdächtige registriert wie junge Frauen (s. Tab. 25). Des Weiteren ist zu erkennen, dass die Tatverdächtigenzahlen der Kinder von 2009/2010 an kontinuierlich zurückgehen, mit Ausnahme der männlichen Kinder in 2017. Mit Blick auf das Jahr 2018 fällt der Rückgang im Vergleich zu 2017 beim weiblichen Anteil prozentual stärker aus als beim männlichen Anteil (-38,2 % vs. -15,9 %).

Tabelle 25: Junge TV nach Geschlecht für Betrug – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	261	260	191	176	172	155	118	107	122	95
männlich	178	167	129	109	107	94	80	71	88	74
weiblich	83	93	62	67	65	61	38	36	34	21
<b>Jugendliche</b>	2.987	3.022	2.953	2.891	2.883	2.640	2.825	2.664	2.365	2.023
männlich	1.872	1.946	1.813	1.778	1.768	1.649	1.897	1.796	1.488	1.333
weiblich	1.115	1.076	1.140	1.113	1.115	991	928	868	877	690
<b>Heranwachsende</b>	5.354	5.578	5.439	5.124	5.244	4.848	5.282	5.111	4.927	4.575
männlich	3.630	3.644	3.679	3.511	3.498	3.268	3.656	3.629	3.553	3.321
weiblich	1.724	1.934	1.760	1.613	1.746	1.580	1.626	1.482	1.374	1.254

Der deutliche Abwärtstrend der Tatverdächtigenzahlen in der zweiten Hälfte des Untersuchungszeitraums, wie in Abbildung 24 dargestellt, spiegelt sich auch bei der Geschlechterverteilung in den Altersgruppen der Jugendlichen und Heranwachsenden wider. Von 2015 bis 2018 sinken die Zahlen der männlichen und weiblichen Jugendlichen konstant um -29,7 % (-564 TV) und -25,6 % (-238 TV). Während bei den Heranwachsenden die weiblichen Tatverdächtigen in diesem Zeitraum einen deutlichen Rückgang von -22,9 % (-372 TV) zu verzeichnen haben, sind es bei den männlichen Heranwachsenden nur -9,2 % (-335 TV)<sup>34</sup>.

<sup>34</sup> Die nach Geschlecht differenzierten Belastungszahlen (TVBZ) befinden sich im Anhang (s. Tab. 9).

Zunächst ist festzustellen, dass zu Beginn des Untersuchungszeitraums die Deutschen bei den Betrugsdelikten weit mehr junge Tatverdächtige zählen als die Nichtdeutschen (s. Tab. 26). Dieser Abstand verkürzt sich zusehends, was vor allem daran liegt, dass sich die Tatverdächtigenzahlen der deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden von 2009 bis 2018 beinahe ununterbrochen verringern, wohingegen die Werte der Nichtdeutschen bis 2016 in der Tendenz teilweise deutlich anwachsen. Betrachtet man ihre Tatverdächtigenzahlen von 2016 bis 2018, zeigt sich aber auch bei ihnen in den letzten Jahren ein Abwärtstrend, insbesondere bei den Jugendlichen.

Tabelle 26: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Betrug – Absolutzahlen (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	261	260	191	176	172	155	118	107	122	95
Deutsch	178	182	141	122	112	101	65	63	82	74
nichtdeutsch	83	78	50	54	60	54	53	44	40	21
<b>Jugendliche</b>	2.987	3.022	2.953	2.891	2.883	2.640	2.825	2.664	2.365	2.023
deutsch	2.234	2.242	2.150	2.064	2.035	1.869	1.618	1.554	1.503	1.333
nichtdeutsch	753	780	803	827	848	771	1.207	1.110	862	690
<b>Heranwachsende</b>	5.354	5.578	5.439	5.124	5.244	4.848	5.282	5.111	4.927	4.575
deutsch	4.151	4.251	4.065	3.694	3.813	3.286	3.163	2.793	2.663	2.375
nichtdeutsch	1.203	1.327	1.374	1.430	1.431	1.562	2.119	2.318	2.264	2.200

Die Tatverdächtigenzahlen der nichtdeutschen Kinder entwickeln sich über den gesamten Untersuchungszeitraum deutlich zurück, trotz eines geringfügigen Anstiegs in den Jahren 2012 und 2013. Ein ähnlicher Verlauf zeichnet sich auch bei den deutschen Kindern ab. Zwischen 2009 und 2018 kommt es insgesamt zu einem Rückgang, wobei die Tatverdächtigenzahlen zuletzt 2017 angestiegen sind.

Anhand der Tabelle 27 lässt sich erkennen, dass die jungen Nichtdeutschen durchgehend höher belastet sind als die Deutschen. Nachdem die Belastung der jungen Nichtdeutschen in den Jahren zuvor kräftig angestiegen ist, fallen die Werte von 2015 bis 2018 deutlich zurück je jünger die Altersgruppe ist (Kinder: -74,2 %; Jugendliche: -40,0 %; Heranwachsende: -30,0 %).

Tabelle 27: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Betrug – TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	34	34	26	24	24	22	17	16	18	14
deutsch	25	26	20	17	17	15	10	10	13	12
nichtdeutsch	132	140	102	125	149	141	124	84	67	32
<b>Jugendliche</b>	541	561	556	549	549	503	541	512	467	409
deutsch	444	456	444	431	424	391	341	334	329	297
nichtdeutsch	1.537	1.632	1.683	1.725	1.883	1.639	2.526	2.011	1.720	1.516
<b>Heranwachsende</b>	1.260	1.236	1.189	1.261	1.182	1.261	1.282	1.195	1.132	1.060
deutsch	1.201	1.260	1.236	1.189	1.261	1.182	868	764	729	658
nichtdeutsch	2.739	3.095	3.202	3.254	3.708	3.712	4.430	3.728	3.252	3.100

Auch bei den deutschen Jugendlichen und Heranwachsenden kommt es im gleichen Zeitraum zu rückläufigen Belastungszahlen, aber in nicht so deutlicher Form wie bei den Nichtdeutschen (-12,9 % u. -24,2 %). Die Belastung der deutschen Kinder steigt von 2016 auf 2017 kurzzeitig an, ehe sie ein Jahr später leicht zurückgeht.

### **4.5.3 Zusammenfassung – Betrug**

Bei den Betrugsdelikten nehmen die Heranwachsenden über den gesamten Untersuchungszeitraum weit vor den Jugendlichen eine führende Rolle ein. Dies betrifft sowohl die Absolut- als auch Belastungszahlen. Mit weitem Abstand und wesentlich geringeren Werten folgen die Kinder. Der bei den Jugendlichen und Heranwachsenden zu beobachtende Abwärtstrend der letzten Jahre setzt sich auch 2018 fort. Die Kinder weisen für 2018 ebenfalls rückläufige Zahlen auf, nachdem sie im Vorjahr kurzzeitig angestiegen sind.

Im Hinblick auf Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit lässt sich für 2017/2018 zu den Absolut- und Belastungszahlen Folgendes feststellen: In keiner der hier untersuchten Altersgruppen ergeben sich steigende Zahlen, das gilt sowohl für die Geschlechterverteilung als auch für die Staatsangehörigkeit.

Des Weiteren fällt auf, dass junge Nichtdeutsche im gesamten Untersuchungszeitraum bezogen auf ihren Bevölkerungsanteil weitaus häufiger als Tatverdächtige registriert werden als junge Deutsche.

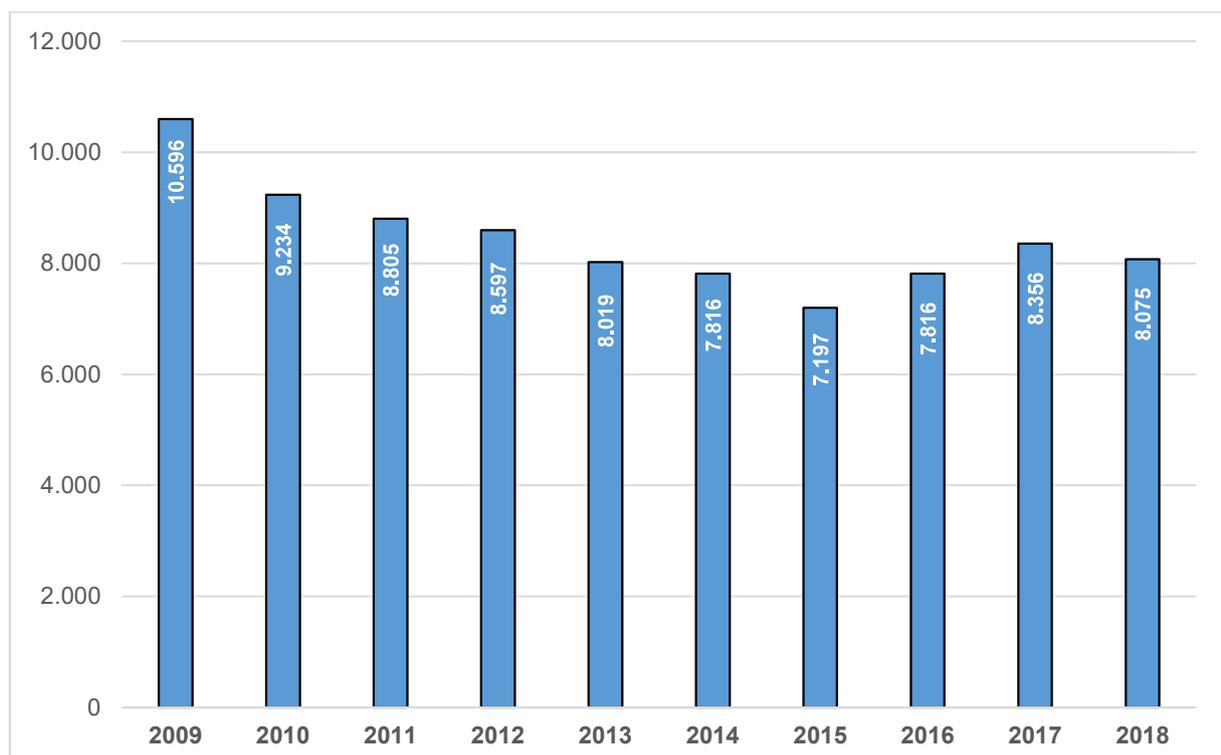
## 5 Tatort Schule

In der PKS wird der „Tatort Schule“ gesondert erfasst. Alle Delikte, die im Bereich der Schule – im Schulgebäude selbst oder auf dem Schulgelände – verübt und angezeigt wurden, sind mit dieser Tatörtlichkeit ausgewiesen. Nicht erfasst werden Straftaten, die auf dem Schulweg, in Schulbussen oder in den Wartebereichen der öffentlichen Verkehrsbetriebe begangen werden. Des Weiteren bedeutet „Tatort Schule“ nicht, dass es sich bei den Tatverdächtigen und den Opfern in jedem Fall um Schüler, Lehrer oder sonstige Schulsehörer handelt<sup>35</sup>.

### 5.1 Fallzahlen und spezielle Deliktsbereiche

In Abbildung 26 ist zu sehen, wie sich die Fallzahlen mit Tatort Schule in den letzten zehn Jahren entwickelt haben. Nachdem sie von 2009 bis 2015 konstant um fast ein Drittel gesunken sind (-3.399 Fälle), kommt es zwischen 2015 und 2017 zu einem Anstieg von insgesamt +16,1 % (+1.159 Fälle). 2018 wurden dagegen 281 Straftaten weniger gezählt als noch im Vorjahr (-3,4 %).

Abb. 26: Entwicklung der absoluten Fallzahlen im Bereich der Schulen, inkl. Berufsschulen (2009-2018)

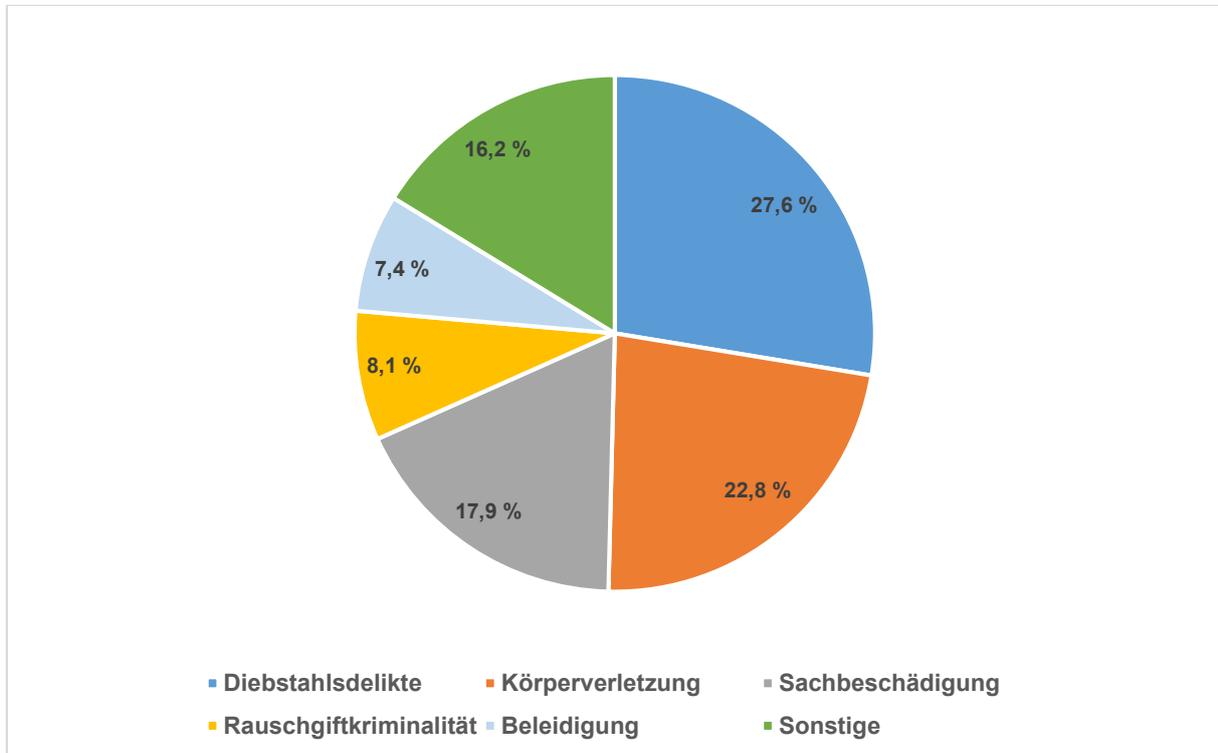


Anmerkungen: Ohne ausländerrechtliche Verstöße.

<sup>35</sup> Vgl. Junge Menschen als Tatverdächtige und Opfer von Straftaten (2016).

Von den insgesamt in 2018 registrierten 8.075 Straftaten, die im Bereich der Schule begangen wurden, haben die Diebstahlsdelikte (2.233 Fälle), Körperverletzungen (1.843 Fälle) und Sachbeschädigungen (1.445 Fälle) den größten Anteil (s. Abb. 26). Danach folgen die Rauschgiftdelikte (651 Fälle) und Beleidigungen (599 Fälle).

Abb. 27: Spezielle Deliktsbereiche mit Tatort Schule in Prozent (2018)



Zu den sonstigen Fällen (1.305 Fälle) zählen beispielsweise Hausfriedensbruch (225 Fälle) und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (213 Fälle) sowie Vermögens- und Fälschungsdelikte (119 Fälle).

Vergleicht man die Fallzahlen mit den Vorjahreswerten, ergeben sich für 2018 mit Tatort Schule deutliche Zuwächse bei der Rauschgiftkriminalität (+20,3 % bzw. +110 Fälle) und bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+38,3 % bzw. +59 Fälle).

## 5.2 Gewaltkriminalität an Schulen

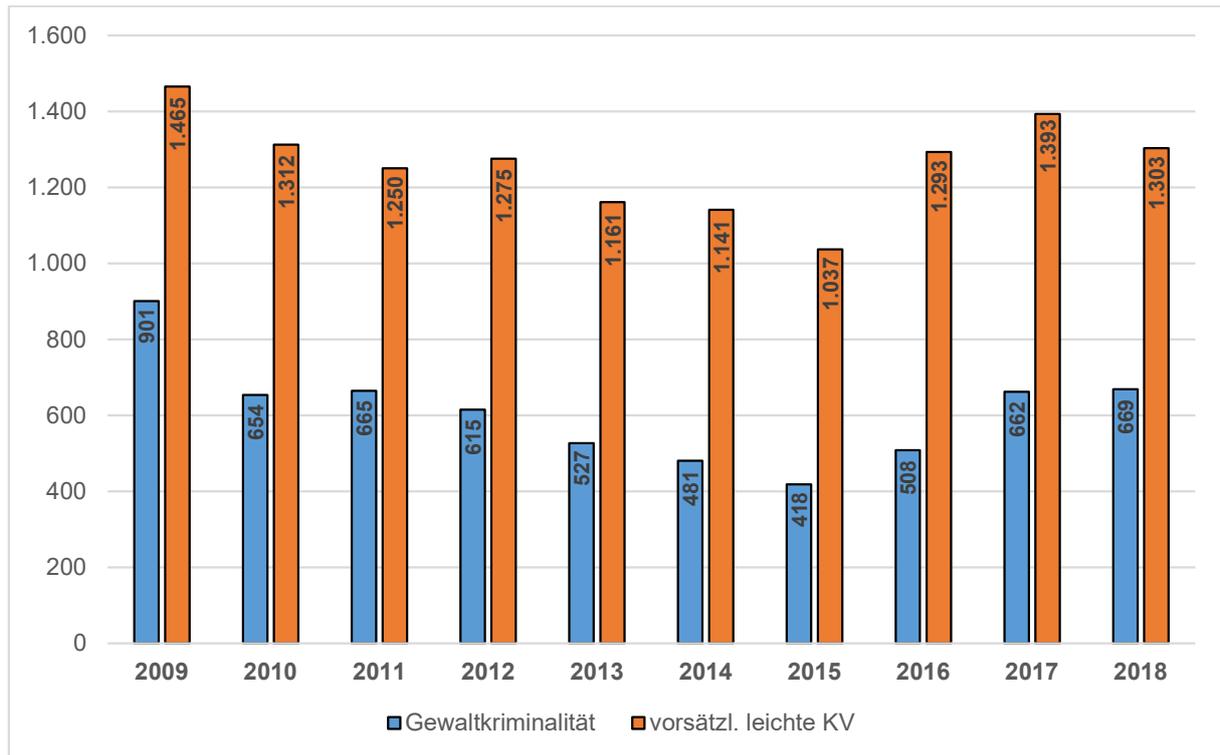
Aktuellen Medienberichten zufolge nimmt die Zahl der gewalttätigen Übergriffe an deutschen Schulen wieder zu<sup>36</sup>. Sie beziehen sich dabei auf die Ergebnisse einer repräsentativen Dunkelfeldstudie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (Bergmann et al., 2019). Kern der Studie war eine Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufe im Zeitraum von 2013 bis 2017. Werden die Jahre 2015 und 2017 miteinander verglichen kommen die Autoren zu dem Schluss, dass das Erleben von Gewalt in niedersächsischen

<sup>36</sup> Süddeutsche Zeitung v. 01.04.2019, S. 2 u. Spiegel Online v. 01.04.2019 <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/niedersachsen-gewalt-unter-schuelern-nimmt-wieder-zu-a-1260619.html>

Schulen signifikant ansteigt (ebd.). Zu diesem Thema gibt es weder bundes- noch bayernweite Dunkelfeldstudien.

In Abbildung 27 wird anhand der bayerischen Helffelddaten die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen für die Deliktsbereiche Gewalkriminalität und vorsätzliche leichte Körperverletzung mit Tatort Schule<sup>37</sup> dargestellt. Klar zu erkennen ist, dass von 2015 bis 2017 auch hierzulande die Gewalt an Schulen eindeutig zugenommen hat.

Abb. 28: TV insges. für vorsätzl. leichte KV/Gewalkriminalität mit TO Schule – Absolutzahlen (2009-2018)



Innerhalb dieser drei Jahre steigt die Anzahl der Tatverdächtigen bei der vorsätzlichen leichten Körperverletzung deutlich um +34,3 % (+356 TV) und die der Gewalkriminalität sogar um 58,4 % (+244 TV) an.

Der markante Aufschwung scheint sich 2018 in bayerischen Schulen nicht fortzusetzen: Im Vergleich zum Vorjahr werden bei der Körperverletzung weniger Tatverdächtige ermittelt (-6,5 % bzw. -90 TV), währenddessen die Tatverdächtigenzahlen bei der Gewalkriminalität 2017 und 2018 auf einem ähnlich hohen Niveau verbleiben (+1,1 % bzw. +7 TV).

<sup>37</sup> Vorsätzliche leichte Körperverletzung ist nicht Teil der Gewalkriminalität (s. S. 28).

## 6 Kriminalität und Viktimisierung junger Menschen im Überblick

	2017	2018	in Prozent
<b>Tatverdächtige</b>	<b>56.443</b>	<b>54.844</b>	<b>- 2,8</b>
Diebstahlsdelikte	13.343	13.600	+ 1,9
Ladendiebstahl	7.797	8.398	+ 7,7
Gewaltkriminalität	6.205	6.070	- 2,2
Vorsätzliche leichte KV	8.445	7.931	- 6,1
Gefährliche u. schwere KV	5.325	5.144	- 3,4
Raubdelikte	766	725	- 5,4
Sachbeschädigung	5.664	5.304	- 6,4
Rauschgiftdelikte	14.691	15.400	+ 4,8
Betrug	7.414	6.693	- 9,7
<b>Straftaten unter Alkoholeinfluss</b>	<b>8.480</b>	<b>8.078</b>	<b>- 4,7</b>
<b>Gewaltkriminalität in Schulen</b>	<b>662</b>	<b>669</b>	<b>+ 1,1</b>
<b>Opfer</b>	<b>28.220</b>	<b>28.252</b>	<b>+ 0,1</b>

## 7 Cyber-Grooming – Die Gefahr aus dem Netz<sup>38</sup>

### 7.1 Einleitung

Im Verlauf der letzten Jahre ist die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien für viele junge Menschen ein integraler Bestandteil ihres Lebens geworden. Hierzu geben die Ergebnisse der JIM-Studie 2018, für die eine repräsentative Stichprobe von 1.200 jungen Menschen im Alter von 12 bis 19 Jahren befragt wurde, einen eindrucksvollen Einblick. In praktisch allen Familien sind im Jahr 2018 Smartphones (99,0 %), Computer/Laptop und Internetzugang (jeweils 98,0 %) vorhanden. Die überwiegende Mehrheit junger Menschen (91,0 %) nutzt täglich das Internet. Etwas nach unten entwickelt hat sich die Selbsteinschätzung der Nutzungsdauer. Die Befragten geben an, im Jahr 2018 an einem durchschnittlichen Wochentag 214 Minuten online zu sein; 2017 waren es noch 221 Minuten. Dabei verbringen die Befragten 35,0 % ihrer Nutzungszeit, also täglich fast 75 Minuten, mit kommunikativen Tätigkeiten (z. B. E-Mail, Chatrooms oder Online-Communities). Das Internet ist für die meisten Kinder und Jugendlichen folglich zu einem Kommunikationsmittel geworden, das den Alltag prägt und nahezu omnipräsent ist (Mathiesen, 2014). Die alltägliche Nutzung von digitalen Medien birgt Chancen, aber auch Risiken: Zum einen stellen Online-Netzwerke wichtige soziale und partnerschaftliche sowie sexuelle Erfahrungsräume dar, zum anderen besteht ein erhöhtes Risiko der Viktimisierung durch Straftaten wie Cyber-Mobbing, Sexting und Cyber-Grooming (Dekker et al., 2016; Mathiesen, 2014).

Vor dem Hintergrund eines erhöhten Viktimisierungsrisikos von Kindern rückte insbesondere Cyber-Grooming aktuell in den Fokus der öffentlichen Debatte, nicht zuletzt durch eine in 2018 aufgeklärte Grooming-Serie eines 41-jährigen Täters, der in den letzten vier Jahren über Instagram und WhatsApp gezielt Kontakte zu Kindern im gesamten Bundesgebiet gesucht hat<sup>39</sup>. In insgesamt 138 Fällen konnte der Angeklagte die Kinder erfolgreich überreden, ihm selbst gefertigte Nacktfotos und pornografische Videos zu senden. Das zuständige Gericht verurteilte ihn deswegen zu dreieinhalb Jahren Haft. Im November des gleichen Jahres kündigte die Bundesjustizministerin Barley eine effektivere Verfolgung von Sexualstraftätern im Internet an<sup>40</sup>. Zukünftig sollen auch solche Fälle erfasst werden, bei denen die Täter glauben, mit einem Kind zu kommunizieren, obwohl sie tatsächlich mit einem verdeckten Ermittler chatten. Zudem forderte die Bundesfamilienministerin Giffey dazu auf, dass Anbieter von Chatrooms und Computerspielen Sicherungs- und Meldesysteme bereitstellen und Eltern mehr Transparenz darüber erhalten, welche Angebote und Apps für ihre Kinder geeignet sind.

---

<sup>38</sup> Die KFG bedankt sich an dieser Stelle für die fachliche Beratung durch das SG 543.

<sup>39</sup> Spiegel, Online v. 29.11.2018

<sup>40</sup> Süddeutsche Zeitung, Online v. 12.11.2018

Im folgenden Abschnitt soll das Phänomen Cyber-Grooming näher untersucht werden. Nach einer kurzen Begriffserläuterung und rechtlichen Einordnung erfolgt zunächst eine PKS-Auswertung. Anschließend werden zentrale Ergebnisse aus dem MiKADO<sup>41</sup>-Projekt präsentiert. Hierbei handelt es sich um ein deutschlandweites vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Verbundprojekt mit mehreren Forschungszentren (2011-2014), das zum Ziel hatte, den sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im realen Leben und digitalen Medien aus der Perspektive Betroffener und Täter systematisch zu erfassen.

## 7.2 Begriffsbestimmung – Phänomen

Im Zusammenhang mit Cyber-Grooming stößt man in der einschlägigen Literatur regelmäßig auf den Begriff der sexuellen Online-Annäherung. Dieser beinhaltet Verhaltensweisen, die unter Nutzung moderner Kommunikationsmedien von der einfachen sexuellen Annäherung durch Gleichaltrige bis hin zu aggressiven sexuellen Grenzüberschreitungen durch Erwachsene reichen (Dekker et al., 2016; Neutze et al., 2018). Konkret fallen hierunter beispielsweise die Aufforderung sich an Gesprächen mit sexuellen Inhalten zu beteiligen oder sexuelle Fantasien preiszugeben, sowie „pornografische Abbildungen oder sexuell explizite Darstellungen auszutauschen und sexuelle Handlungen vor der Webcam auszuführen“ (Neutze et al., 2018, S. 16). Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle sexuellen Online-Annäherungen ungewollt sind. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen derartige Kontakte zur sexuellen Selbstfindung bewusst aufsuchen (Dekker et al., 2016; Neutze et al., 2018). Auf der anderen Seite werden in einigen Fällen sexuelle Kontakte per E-Mail, Telefon oder sogar persönliche Offline-Treffen gegen ihren Willen eingefordert (ebd.).

Je nach Handlungsmotivation und Erfolgsaussicht variiert die sexuelle Online-Annäherung der Täter zwischen wenigen Sekunden und mehreren Monaten (Neutze et al., 2018). „Liegt der Grund für eine sexuelle Online-Annäherung z. B. in sexueller Stimulation, wird die Online-Interaktion mit Erreichen der sexuellen Befriedigung oder wenn diese unwahrscheinlich ist, beendet“ (ebd., S. 31). Andere bauen über einen längeren Zeitraum Vertrauen zum minderjährigen Opfer auf, spielen Zuneigung vor und erweisen sich als verständnisvolle Zuhörer (Mathiesen, 2014; Neutze et al., 2018).

Cyber-Grooming<sup>42</sup> ist eine spezielle Form der sexuellen Online-Annäherung, bei der die Erwachsenen über Online-Medien, insbesondere über Chatrooms, gezielt den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aufnehmen, um sie mittel- oder langfristige für ihre sexuell motivierten Absichten zu missbrauchen (Neutze et al., 2018; Mathiesen, 2014). Die Täter täuschen häufig

---

<sup>41</sup> MiKADO steht für Missbrauch von Kindern: Aetiologie, Dunkelfeld, Opfer.

<sup>42</sup> to groom, engl. für vorbereiten, pflegen, verführen; singemäßige deutsche Übersetzung: Internet-Anbahnung.

eine andere Identität vor und geben sich als Gleichaltrige aus (Neutze et al., 2018). Die Intention des erwachsenen Täters liegt beim Cyber-Grooming nicht zwangsläufig in einem direkten körperlichen Missbrauch. Vielmehr kann das Ziel auch sein, die minderjährigen Opfer zum sogenannten „Webcamsex“ oder zum Austausch von pornografischen Fotos oder Videos zu bewegen (Mathiesen, 2014; Dekker et al., 2016). In den überwiegenden Fällen befinden sich die Opfer in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen, „die aufgrund der sexuell aufgeladenen Situation der (Prä-) Pubertät und der damit verbundenen Neugier für sexuelle Annäherungsversuche besonders empfänglich sind“ (Mathiesen, 2014, S. 18).

## **7.3 Rechtlicher Hintergrund**

### **7.3.1 Historie und Gesetzeslage**

Anlässlich bekanntgewordener Fälle innerhalb der Europäischen Union, bei denen sich pädophile Internetnutzer in sogenannten Chatrooms bzw. „Plauderräumen“ mit Kindern zu sexuellen Begegnungen verabredeten, um sie zu vergewaltigen, folgte in den frühen 2000er-Jahren hierzulande eine Diskussion auf politischer Ebene (BT-Drs. 15/350). Derartige Vorbereitungshandlungen mit dem Ziel des sexuellen Missbrauchs (Cyber-Grooming) waren nach deutschem Recht bisher nicht strafbar. Um die Strafbarkeitslücke zu schließen, wurde deshalb vom Gesetzgeber mit § 176 Abs. 4 Nr. 3 Strafgesetzbuch (StGB) ein neuer Tatbestand eingeführt (Bundesgesetzblatt, 2003). Demnach wird seit Anfang 2004 mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft, wer auf ein Kind unter 14 Jahren gezielt einwirkt, um es zu sexuellen Handlungen zu bewegen, an denen der Täter ein Interesse haben muss. Dabei ist nicht erforderlich, dass es später tatsächlich zu sexuellen Handlungen zwischen dem Täter und dem Opfer kommt. Unter Einwirken zählen sämtliche Formen der intellektuellen Beeinflussung, die eine gewisse Hartnäckigkeit voraussetzt, z. B. wiederholtes Drängen, Wecken von Neugier, Täuschung und Einschüchterung. Tatbestandmäßig handelt der Täter aber nur, wenn er mittels Schriften gemäß § 11 Abs. 3 StGB, wie z. B. mit Briefen, Datenträgern und dergleichen, auf das Kind einwirkt.

Ob elektronisches, nicht postalisches Versenden von Nachrichten unter § 11 Abs. 3 StGB überhaupt subsumiert werden konnte, war bis vor kurzem unter den Juristen noch umstritten. Da davon auszugehen ist, dass das Einwirken auf Kinder weniger durch handgeschriebene Zettel als vielmehr durch den Gebrauch von digitalen Medien erfolgt, musste der § 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB mit dem 49. Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches neu gefasst werden (Bundesgesetzblatt, 2015). Demnach ist seit 2015 explizit jede Form der modernen Kommunikation geeignet, um auf das Kind einzuwirken.

Wie bereits in der Einleitung angedeutet, bleiben Fälle des Cyber-Grooming wegen der fehlenden Versuchsstrafbarkeit regelmäßig straflos, wenn der Täter annimmt, dass er mit

einem Kind chattet, es sich aber tatsächlich um einen verdeckten Ermittler oder ein Elternteil handelt. Dies soll nach dem Willen der Regierungsparteien in der aktuellen Legislaturperiode geändert werden. Sie haben sich im Koalitionsvertrag vom 12. März 2018 darauf verständigt, dass nun auch der Versuch unter Strafe gestellt werden soll, „um Kinder im Internet besser zu schützen und die Effektivität der Strafverfolgung pädophiler Täter, die im Netz Jagd auf Kinder machen, zu erhöhen“ (Bundestag, 2019, S. 130)<sup>43</sup>.

### **7.3.2 Kritik**

Im Zusammenhang mit dem Begriff des Einwirkens im Sinne des § 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB wird die Vorverlagerung der Strafbarkeit in den Bereich der Vorbereitungshandlung grundsätzlich als problematisch angesehen, „da hier die Bestrafung der Gesinnung und der bösen Gedanken des Täters im Vordergrund steht“ (Huerkamp, 2015, S. 145; vgl. Mathiesen, 2016). Hier macht der Gesetzgeber offensichtlich eine Ausnahme, obwohl selbst Vorbereitungshandlungen eines Einzeltäters bei schwerwiegenden Straftaten straflos sind, wie beispielsweise der Kauf eines Messers mit der Absicht einen Mord zu begehen (Mathiesen, 2016). In der Praxis wird diese Problematik dadurch relativiert, dass sich in vielen Fällen Nachweisschwierigkeiten ergeben: Dem Täter zum Zeitpunkt des Einwirkens die Absicht des sexuellen Missbrauchs nachzuweisen, „ist äußerst schwierig und dürfte – wenn überhaupt – meist nur im Falle eines Einwirkens mit eindeutig sexuellen Inhalten gelingen“ (Huerkamp, 2015, S. 146).

Weiterhin wird kritisch betrachtet, dass nur die Einwirkung durch Schriften oder moderne Medien unter Strafe gestellt ist, „nicht hingegen Einwirkungen durch Spielzeug, Süßigkeiten oder Geld, obwohl hier anders als bei der Annäherung über das Internet bereits eine gefährliche körperliche Nähe bestehen kann“ (Mathiesen, 2016, S. 22).

---

<sup>43</sup> Bundestag, Online vom 27.01.2019.

## 7.4 Prävalenz

### 7.4.1 Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) – Bayern

Fraglich ist, ob die Häufigkeit von Cyber-Grooming überhaupt durch die PKS ausreichend abgebildet werden kann. Mit der Filterfunktion „Tatmittel Internet“ lassen sich Delikte auswerten, bei denen zur Tatbestandsverwirklichung das Medium Internet als Tatmittel verwendet wurde. Demnach wurden für Bayern im Jahr 2018 insgesamt 276 Fälle des sexuellen Missbrauchs von Kindern (§§ 176 ff. StGB) registriert. Hierunter entfallen 233 Fälle auf die Nr. 3 und Nr. 4 des § 176 Abs. 4 StGB<sup>44</sup>, die in der PKS in einem Deliktschlüssel zusammengefasst sind (131400).

Zunächst ist festzustellen, dass der sexuelle Kindesmissbrauch gem. §§ 176 ff. StGB mit dem Tatmittel Internet auch ohne vorherigem Cyber-Grooming erfolgen kann. Beispielsweise verabreden sich Täter und Opfer via E-Mail zu einem realen Treffen, bei dem es zu sexuellen Handlungen kommt, es aber an einem typischen Annäherungsprozess fehlt, weil die beiden sich bereits kennen und ein Vertrauensaufbau seitens des Täters nicht notwendig ist (Mathiesen, 2014). Während es sich bei den erfassten Fällen der Nr. 3 mit Hilfe des Internets in der Regel um Cyber-Grooming handeln dürfte, kann Nr. 4 auch einschlägig sein, „wenn der Täter (...) nie die Absicht hatte, das Kind zu sexuellen Handlungen zu bringen“ (Mathiesen, 2014, S. 23). Folglich dürften auf Grundlage des Deliktschlüssels 131400 die Anzahl der ermittelten Fälle zu Cyber-Grooming leicht unterhalb der dort angegebenen Werte liegen. Um einen ersten Einblick zu diesem Phänomen zu gewinnen, soll im Folgenden trotz der genannten Ungenauigkeit nicht auf eine PKS-Auswertung verzichtet werden.

---

<sup>44</sup> § 176 Abs. 4 Nr. 3 u. 4 StGB:

(4) *Mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer*

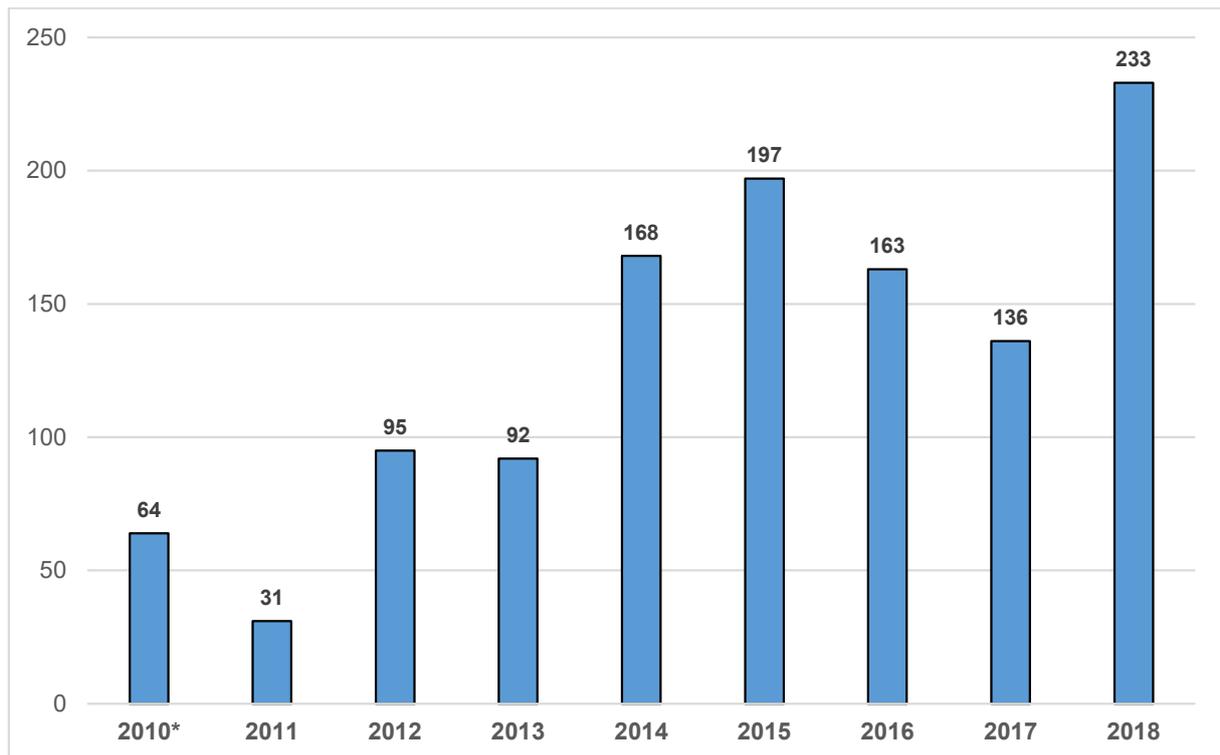
*...*

3. *auf ein Kind mittels Schriften (§ 11 Abs. 3) oder mittels Informations- oder Kommunikationstechnologien einwirkt um,*
  - a) *das Kind zu sexuellen Handlungen zu bringen, die es an oder vor dem Täter oder einer dritten Person vornehmen oder von dem Täter oder einer dritten Person an sich vornehmen lassen soll, oder*
  - b) *oder um ein Tat nach § 184b Absatz 1 Nummer 3 oder nach § 184b Absatz 3 zu begehen, oder*
4. *auf ein Kind durch Vorzeigen pornografischer Abbildungen oder Darstellungen, durch Abspielen von Tonträgern pornografischen Inhalts durch Zugänglichmachen pornografischer Inhalte mittels Informations- und Kommunikationstechnologie oder durch entsprechende Reden einwirkt...*

Von den im Jahr 2018 insgesamt registrierten 1.696 Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern gem. §§ 176, 176a, 176b StGB entfielen 13,7 % auf Cyber-Grooming<sup>45</sup> (233 Fälle).

Innerhalb der letzten neun Jahre klettern die Fallzahlen zu Cyber-Grooming tendenziell nach oben, begleitet von markanten Aufwärtsschüben, wie sie in den Jahren 2012, 2014 und zuletzt 2018 zu beobachten sind (s. Abb. 29). Hierbei sticht insbesondere das Jahr 2018 hervor: Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Fallzahlen um +71,3 % sprunghaft an (+97 Fälle).

Abb. 29: Absolute Fallzahlen zu Cyber-Grooming gem. PKS-Schlüssel 131400 (2010-2018)

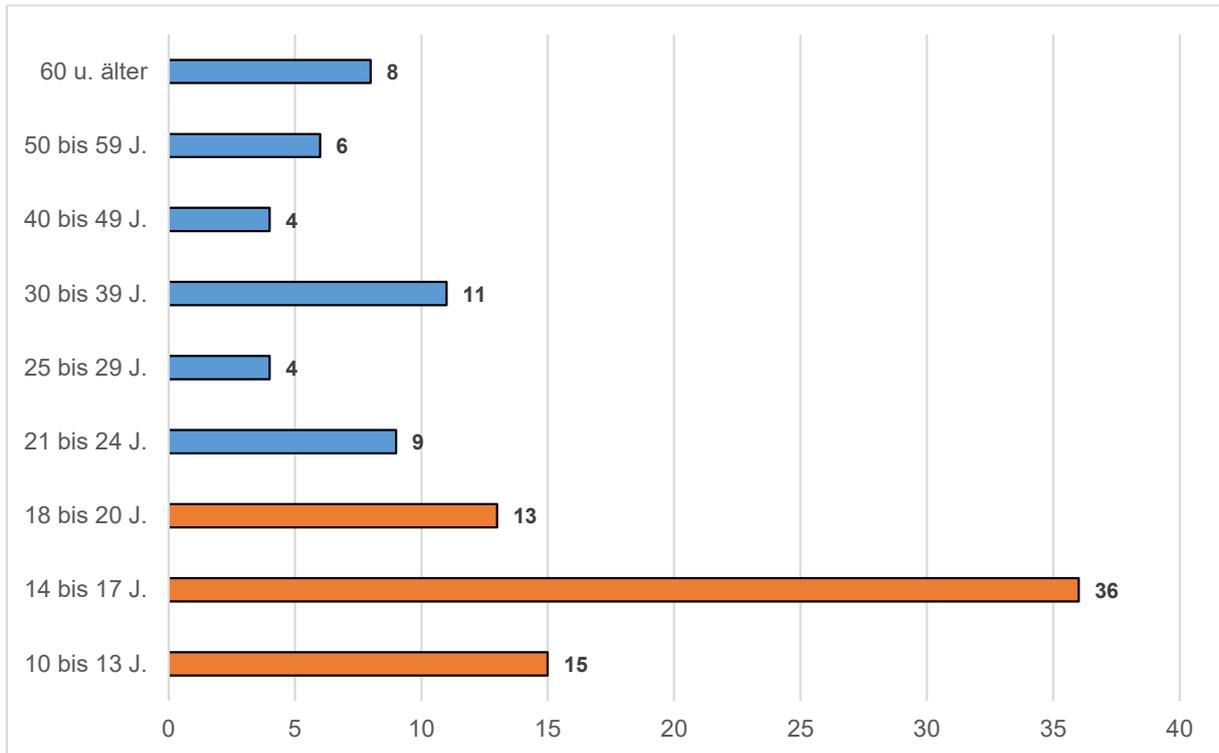


Anmerkungen: \*Die PKS-Sonderkennung „Internet“, mit denen die Cyberkriminalität (Tatmittel Internet) ausgewertet wird, wird in Bayern seit dem Jahr 2010 erfasst.

<sup>45</sup> PKS-Schlüssel: 131400.

Im Jahr 2018 wurden 106 Tatverdächtige wegen Cyber-Grooming registriert. Davon waren 94,3 % männlich (100 TV). Bei Betrachtung der Altersverteilung fällt auf, dass junge Menschen im Alter von 10<sup>46</sup> bis 20 Jahren mit 60,4 % die meisten Tatverdächtigen stellen (64 TV) und insbesondere die Jugendlichen mit gut einem Drittel am häufigsten als Tatverdächtige ermittelt werden (36 TV; s. Abb. 30).

Abb. 30: TV (n=106) nach Altersgruppen für Cyber-Grooming gem. PKS-Schlüssel 131400 – Absolutzahlen (2018)



In den 233 Fällen von Cyber-Grooming wurden insgesamt 291 Opfer gezählt, die zwischen sechs und 13 Jahre alt waren. Ferner stellt sich heraus, dass überwiegend weibliche Personen von den Tatverdächtigen kontaktiert werden (67,4 % bzw. 196 Opfer).

<sup>46</sup> In der PKS sind für 2018 keine jüngeren TV registriert.

## 7.4.2 MiKADO-Studie – Zentrale Ergebnisse

Die im vorherigen Abschnitt behandelten Daten bilden lediglich das Hellfeld des Kriminalitätsgeschehens rund um Cyber-Grooming ab. Sie sind in hohem Maße vom Anzeigeverhalten betroffener Opfer abhängig. Daten aus der Dunkelfeldforschung in Form von repräsentativen Befragungen stellen insofern eine wichtige ergänzende Datenquelle zur Einschätzung der Kriminalitätsentwicklung, ihres Umfangs und ihrer Strukturen dar. Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden zentrale Ergebnisse aus dem bereits oben erwähnten MiKADO-Projekt vorgestellt, die sich u.a. auf ein Interview mit der Projektleitung, Frau Dr. Janina Neutze von der Universität Regensburg, stützen.

Ein Themenschwerpunkt der MiKADO-Studie war die systematische Erfassung sexueller Online-Annäherung aus der Perspektive von Opfern und Tätern. Hierzu standen Datensätze von 2.238 Jugendlichen (14-17 J.) und 2.234 Erwachsenen (18-80 J.) zur Verfügung, die in den Jahren 2012 und 2013 deutschlandweit mittels Online-Befragung erhoben wurden (Neutze et al., 2018). Während die Jugendlichen über Erfahrungen von sexueller Onlineannäherung berichten sollten<sup>47</sup>, lag der Fokus bei den Erwachsenen auf soziales, sexuelles und grenzverletzendes Verhalten in den digitalen Medien (ebd).

### 7.4.2.1 Erfahrungen aus Sicht der 14-Jährigen

Im Folgenden liegt das Hauptaugenmerk auf den Befragungsergebnissen der 14-Jährigen und deren Angaben zu ihren Erfahrungen innerhalb der letzten 12 Monate, um die Fälle zu erfassen, bei denen es sich um Cyber-Grooming gehandelt haben könnte. Von allen befragten 14-Jährigen (n=546) berichteten 15,8 % von mindestens einer Form der sexuellen Online-Annäherung (n=86). Hiervon waren die Mädchen häufiger betroffen als die Jungen (Neutze et al., 2018). Dabei ist zu beachten, dass die Kontaktaufnahme nicht ausschließlich fremdinitiiert gewesen ist. In den Fällen, in denen mehr als eine Erfahrung gemacht wurde, gaben die Befragten zum Teil an, manche der sexuellen Online-Annäherungen auch gewollt zu haben. Insgesamt jedoch berichteten 98,8 % (n=85) der betroffenen 14-Jährigen von mindestens einer ungewollten sexuellen Online-Annäherung (ebd.). Diese ungewollten bzw. fremdinitiierten Annäherungen wurden „von den Jugendlichen deutlich häufiger als belastend empfunden als die gewollten bzw. eigeninitiierten“ (Neutze et al., 2018, S. 146). Ferner zeigte sich, dass die Online-Interaktion zu 48,8 % (n=42) mit mindestens einer ihnen offline unbekanntem Person erfolgte, was bedeutet, dass fast die Hälfte der Betroffenen leicht Gefahr läuft, „Opfer von Täuschungs- und Manipulationsversuchen zu werden“ (ebd., S. 146). Dies trifft nach Neutze

---

<sup>47</sup> In diesem Teil der Studie wurden die Jugendlichen zu folgenden sexuellen Interaktionen befragt: Gespräche über sexuelle Themen, Online-Sex/Cybersex, Versand eigener erotischer bzw. Nacktdarstellungen, Erhalt erotischer bzw. Nacktdarstellungen.

(2019) in besonderem Maße auf Kinder zu, die keinen stabilen Kontakt zu ihren Eltern aufweisen und in ihrem sozialen Umfeld nur wenig Aufmerksamkeit erfahren.

Der Online-Kontakt fand mit Gleichaltrigen sowie mit Personen anderer Altersgruppen statt. Insgesamt berichteten 34,9 % der 14-jährigen Jugendlichen von mindestens einer sexuellen Online-Annäherung durch einen Erwachsenen im vergangenen Jahr (n=30). Es ist nicht auszuschließen, dass die Zahlen höher liegen, weil die Betroffenen in der Online-Interaktion mit Unbekannten bezüglich ihres Alters getäuscht worden sein könnten (Neutze et al., 2018).

Hinsichtlich des Geschlechts der Online-Kontakte mit sexuellem Hintergrund machten die betroffenen 14-Jährigen Erfahrungen mit männlichen und weiblichen Personen; einige Opfer wurden von Personen beider Geschlechts angegangen. Die Befragung ergab, dass 74,4 % (n=64) der betroffenen 14-Jährigen von mindestens einer weiblichen Person im letzten Jahr kontaktiert worden sind. Im Hinblick auf den hohen Frauenanteil „verwiesen schon frühere Ergebnisse aus Befragungen von Jugendlichen auf die Rolle weiblicher Annäherinnen...“ (Neutze et al., 2018, S. 148).

#### **7.4.2.2 Merkmale sexueller Online-Annäherer**

Von allen befragten Erwachsenen (n=2.234), die kommunikationsbasierte Internetangebote nutzen, haben sich im letzten Jahr 24,5 % (n=547) online sexuell an ausnahmslos Unbekannte angenähert (Neutze et al., 2018). Hiervon konzentrierte sich die Mehrheit auf Erwachsene (78,8 %; n=431) und zum Teil auf Jugendliche (15,9 %; n=87). Kinder standen weit weniger häufig im Fokus der Befragten (5,3 %; n=29). Der Anteil der Männer, die sich an Kinder sexuell angenähert haben (7,1 %; n=24) lag dabei höher als bei den Frauen (2,4 %; n=5).

Weiterhin von Interesse war, wie die befragten Erwachsenen bei der sexuellen Online-Annäherung konkret vorgegangen sind, um ihr Gegenüber zu manipulieren. Die Studie fasste dabei die Kinder und Jugendlichen als Adressaten zusammen (n=116) und kommt zum Ergebnis, dass 35,3 % (n=41) die ihnen unbekanntem Minderjährigen z. B. im Hinblick auf Alter und sozialen Status getäuscht haben (Neutze et al., 2018). Ferner boten 33,6 % der Erwachsenen (n=39) Geld oder Geschenke an, während 32,8 % (n=38) bewusst Scham- und Schuldgefühle bei den Kindern und Jugendlichen auslösten. Nur ein geringer Teil der Erwachsenen nahm Bezug auf Gefühle wie Intimität und Liebe (2,6 %; n=3). Selten kamen Druckmittel zum Einsatz, wie z. B. die Androhung, Bilder im Netz zu verbreiten (1,0 %; n=1).

Gemäß der Aussage von Neutze (2019) lag das Durchschnittsalter der erwachsenen Online-Annäherer bei 40 Jahren. Hiervon lässt sich bei der Mehrheit derer, die sich online sexuell an

Kinder angenähert haben, eine Pädophilie<sup>48</sup> oder Hebephilie<sup>49</sup> feststellen. Beim geringeren Anteil handelt es sich um Personen, die andere psychische Störungen und Auffälligkeiten aufweisen, wie beispielsweise soziale Ängstlichkeit und Machtmissbrauch.

#### **7.4.2.3 Offline-Treffen nach sexueller Online-Annäherung**

Von allen 14-jährigen Mädchen (n=283) haben 14,1 % (n=40) angegeben, dass sie sich nach vorheriger sexueller Online-Annäherung mit unbekanntem Personen auch offline getroffen haben (Neutze et al., 2018). Hiervon kam es in 10,0 % der Fälle (n=4) zu sexuellen Handlungen. Darüber hinaus berichteten 3,5 % der befragten Mädchen von mindestens einem Offline-Treffen mit einem Erwachsenen (n=10). Ein Mädchen berichtete von sexuellen Handlungen mit einem Erwachsenen (ebd.). Im Vergleich zu den Mädchen berichteten die 14-jährigen Jungen (n=263) seltener von Offline-Treffen mit unbekanntem Personen (10,3 %; n=27). Zudem haben sich 2,3 % der befragten 14-jährigen Jungen mit Erwachsenen getroffen (n=6). Wobei bei ihnen die Offline-Treffen mit keinen sexuellen Handlungen verbunden waren.

Nach Angaben der erwachsenen Internetnutzer mit sexueller Online-Annäherung (n=547), haben sich 37,1 % (n=203) mit Personen offline getroffen. Davon waren 59,1 % (n=120) männlich und 40,9 % (n=83) weiblich. In 78,8 % der Fälle haben sich die betroffenen Internetnutzer mit Erwachsenen getroffen (n=160). Weit weniger häufig kamen die Treffen mit Jugendlichen (17,7 %; n=36) und Kindern (3,4 %; n=7) zustande. Auffällig dabei ist die Tatsache, dass alle Offline-Treffen mit Kindern zu sexuellen Handlungen führten. In einem dieser Fälle handelte es sich um eine erwachsene Internetnutzerin.

#### **7.4.3 Zusammenfassung**

Derzeit ist das Kriminalitätsaufkommen von Cyber-Grooming bayernweit im Vergleich zu der Gesamtzahl der Fälle des sexuellen Kindesmissbrauchs als gering anzusehen. Gleichwohl steigen die Zahlen in den letzten zehn Jahren tendenziell an. Im Jahr 2018 wird mit 233 Fällen der bisher höchste Stand erreicht und im Vergleich zum Vorjahr sind die Fallzahlen um 71,3 % (+97 Fälle) mehr als deutlich angestiegen. Die tatverdächtigen Jugendlichen sind mit 34,0 % die am stärksten belastete Altersgruppe. Demgegenüber wurden im Jahr 2010 mit 20,7 % deutlich weniger Jugendliche als Tatverdächtige registriert. Diese offensichtliche Zunahme von jungen Tatverdächtigen deckt sich auch mit der Einschätzung von Neutze (2019), die im Inter-

---

<sup>48</sup> Pädophilie ist eine sexuelle Ausrichtung auf vorpubertäre Kinder, gewöhnlich im Alter von 13 Jahren und jünger (Ahlers, 2010; Fiedler, 2004).

<sup>49</sup> Hebephilie ist eine sexuelle Ausrichtung auf Jungen und Mädchen, bei denen die körperliche Geschlechtsreife noch nicht vollständig oder gerade abgeschlossen ist (Ahlers, 2010).

view darauf aufmerksam machte, dass es in der einschlägigen (Dunkelfeld-)Forschung Hinweise darauf gibt, wonach die jugendlichen Online-Annäherer im Alter von 14 bis 17 Jahren in den letzten Jahren zunehmen würden.

Aus der MiKADO-Studie geht hervor, dass etwa jeder sechste 14-jährige Jugendliche mindestens eine Form der sexuellen Online-Annäherung innerhalb der letzten 12 Monate erlebt hat. Hiervon dürfte es sich in einigen Fällen um Cyber-Grooming gem. § 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB gehandelt haben. Genaue Zahlen lassen sich aus der Studie nicht ableiten. Nach Angaben aller befragten 14-jährigen jugendlichen und erwachsenen Internetnutzer bewegte sich der Anteil der Erwachsenen, die sich nach einer sexuellen Online-Annäherung mit Kindern getroffen haben, im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Die erwachsenen Internetnutzer gaben zudem an, dass jeder Offline-Kontakt mit Kindern zu sexuellen Handlungen führte. Weiterhin ist festzustellen, dass ein nicht unerheblicher Anteil sexueller Online-Annäherung von weiblichen Personen erfolgte und ein Großteil der Online-Annäherer pädophile und hebephile Sexualpräferenzen aufwies.

National wie international vergleichende Studien insbesondere zu Opfern liegen derzeit nicht vor (Neutze, 2019). Jedoch zeigt eine Metaanalyse von Seto (2013), dass verschiedene und überwiegend angloamerikanische Studien von inhaftierten Tätern zu ähnlichen Ergebnissen geführt haben. Insgesamt betrachtet bestätigen die Ergebnisse der MiKADO-Studie, dass die Gefahr einer Viktimisierung der Kinder im Sinne des Cyber-Grooming auch hierzulande nicht zu unterschätzen ist, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Kinder tagtäglich und intensiv digitale Kommunikationsmedien nutzen (s. Kap. 7.1). Entscheidend dabei ist, dass von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden muss, wie Neutze (2019) berichtete<sup>50</sup>. Einerseits fehlt den Kindern das Problembewusstsein: Sie sehen die sexuelle Online-Annäherung mehr als ein Abenteuer, welches spannend und interessant erscheint. Zudem vermeiden viele Kinder bei sexuellen Grenzverletzungen aus Scham, Furcht vor Unverständnis oder empfundener Mitschuld, sich Eltern oder anderen Bezugspersonen zu offenbaren. Andererseits wissen viele Eltern gar nicht, dass die Vorbereitungshandlung eines sexuellen Missbrauchs strafbar sein könnte, weshalb sie es auch nicht zur Anzeige bringen.

## **7.5 Schlussfolgerung und Ausblick**

Ziel des Sonderteils war es, einen Beitrag zur Aufhellung des Kriminalitätsfeldes Cyber-Grooming gem. § 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB zu leisten. Nachdem das Phänomen eingehend beschrieben wurde, erfolgte eine rechtliche Einordnung. Schließlich sollten anhand von Daten

---

<sup>50</sup> Vgl. auch Abschlussbericht der Reformkommission zum Sexualstrafrecht (2017).

aus der PKS sowie einer deutschlandweiten Befragung von Opfern und Tätern sexueller Online-Annäherung Erkenntnisse zu Entwicklung, Umfang und Struktur von Cyber-Grooming gewonnen werden.

In der Gesamtschau verdeutlicht die Prävalenz von Cyber-Grooming die Notwendigkeit einer verstärkten Prävention aller gesellschaftlichen Akteure zum Schutz kindlicher Opfer. Wie eingangs erwähnt, ist das Internet für viele junge Menschen ein alltägliches Kommunikationsmittel geworden. Insbesondere für die Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen können sexuelle Online-Erfahrungen positive Konsequenzen beinhalten, die über den bloßen Austausch von Informationen rund um das Thema Sexualität hinausgehen. Die Online-Kontakte können vor allem dazu beitragen, die Entwicklung der eigenen sexuellen Orientierung und Identität zu fördern (vgl. Dekker et al., 2016). Zudem ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen auf diese Weise „die Grenzen zwischen erwünschten, ungewollten und illegalen sexuellen Aktivitäten für sich und andere auszuloten“ (Neutze et al., 2018, S. 152). Während die einen die sexuelle Online-Annäherung bewusst aufsuchen, können bei den anderen jedoch durch Überforderung und Unsicherheit mittel- bis langfristig erhebliche emotionale Probleme auftreten. „In der Literatur gibt es Hinweise dafür, dass sexueller Missbrauch im Internet ähnliche Folgen wie sexueller Missbrauch offline haben kann“ (Neutze et al., 2018, S. 155). Hierzu zählen beispielsweise Substanzmissbrauch und posttraumatische Belastungsstörungen (ebd.). Ein erster Ansatz der Prävention ist daher, die Eltern und Kinder im Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien und für die damit verbundenen Gefahren noch stärker zu sensibilisieren. Hierzu gehört neben der Vermittlung von digitaler Medienkompetenz auch die frühzeitige Aufklärung potenzieller Opfer, die Neutze et al. (2018) bereits in der Altersgruppe der 8- bis 10-Jährigen sieht. Nach Neutze (2019) schrecken die Eltern davor zurück, ihre Kinder an Schulungen zur Selbstbestimmung teilnehmen zu lassen, weil sie befürchten, dass sie viel zu früh sexualisiert werden. Deshalb sollte darauf Wert gelegt werden, auch Bezugspersonen und Lehrer gezielt weiterzubilden. Ferner sollten Kinder über Täuschungsstrategien ihres Online-Kontaktes ausreichend informiert werden, da sie von diesen häufig betroffen und dafür empfänglich sind (Neutze et al., 2018).

Weiterhin von Bedeutung im Sinne einer konsequenten General- und Spezialprävention wäre die zügige Umsetzung der bereits im letzten Koalitionsvertrag festgelegten Versuchsstrafbarkeit des § 176 Abs. 4 Nr. 3 u. 4 StGB. Wenn potenzielle Täter wissen, dass ihre Vorbereitungshandlung gegenüber einem verdeckten Ermittler bereits unter Strafe gestellt ist, könnte eine Schädigung von Kindern im Vorfeld unterbunden werden<sup>51</sup>. Zustimmung findet die geplante

---

<sup>51</sup> Abschlussbericht der Reformkommission zum Sexualstrafrecht (2017).

Gesetzesänderung im Übrigen auch bei der Deutschen Kinderhilfe und beim Deutschen Richterbund<sup>52</sup>. Letztere weisen in ihrer Stellungnahme zur Einführung der Versuchsstrafbarkeit von Cyber-Grooming abschließend darauf hin, dass der zu erwartende Anstieg der Fallzahlen die Ressourcen der Strafverfolgungsbehörden zusätzlich belasten wird. Demzufolge wäre aus ihrer Sicht der Schutz der Kinder vor sexuellen Übergriffen im Internet nur zu gewährleisten, wenn Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte über eine ausreichende sachliche wie personelle Ausstattung verfügen.

---

<sup>52</sup> Stellungnahmen der Deutschen Kinderhilfe (2019) und des Deutschen Richterbundes (2019).

## 8 Literatur

Abschlussbericht der Reformkommission zum Sexualstrafrecht (2017). Online:

[https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/StudienUntersuchungen-Fachbuecher/Abschlussbericht\\_Reformkommission\\_Sexualstrafrecht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/StudienUntersuchungen-Fachbuecher/Abschlussbericht_Reformkommission_Sexualstrafrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (zuletzt abgerufen am 13.05.2019)

Ahlers, C. J. (2010). Paraphilie und Persönlichkeit – Eine empirische Untersuchung zur Prävalenz von Akzentuierungen der Sexualpräferenz und ihrem Zusammenhang mit dem Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit. Berlin: Universität, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin.

Bayer. Landeskriminalamt (2016). Junge Menschen als Tatverdächtige und Opfer von Straftaten. Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik für den Freistaat Bayern.

Bergmann, M. C., Kliem, S., Krieg, Y. u. Beckmann, L. (2019). Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2017. (KFN-Forschungsberichte Nr. 144). Hannover: KFN. Online: <https://kfn.de/publikationen/kfn-forschungsberichte/> (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)

Bock, M. (Hrsg.).(2008). Göppinger Kriminologie. München: Verlag C.H. Beck.

Bundesgesetzblatt (2003). Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und zur Änderung anderer Vorschriften vom 30. Dezember 2003, Teil I, Nr. 67. Online:  
[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=//%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl103s2304.pdf%27%5D#\\_\\_bgbl\\_\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl103067.pdf%27%5D\\_\\_1561623437568](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=//%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl103s2304.pdf%27%5D#__bgbl__%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl103067.pdf%27%5D__1561623437568) (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)

Bundesgesetzblatt (2015). 49. Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches vom 26. Januar 2015, Teil I, Nr. 2. Online:  
[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl115s2408.pdf%27%5D#\\_\\_bgbl\\_\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl115002.pdf%27%5D\\_\\_1561623639956](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl115s2408.pdf%27%5D#__bgbl__%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl115002.pdf%27%5D__1561623639956) (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)

Bundestag. Online: [https://www.bundestag.de/blob/543200/9f9f21a92a618c77aa330f00ed21e308/kw49\\_koalition\\_koalitionsvertrag-data.pdf](https://www.bundestag.de/blob/543200/9f9f21a92a618c77aa330f00ed21e308/kw49_koalition_koalitionsvertrag-data.pdf) (zuletzt abgerufen am 27.01.2019).

Dekker, A., Koops T. u. Briken P., (2016). Sexualisierte Grenzverletzung und Gewalt mittels digitaler Medien. Expertise. Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen

- des sexuellen Kindesmissbrauchs (Hrsg.). Online: [http://docs.dpaq.de/11763-2a\\_expertise\\_sexuelle\\_gewalt\\_an\\_kindern\\_mittels\\_digitaler\\_medien.pdf](http://docs.dpaq.de/11763-2a_expertise_sexuelle_gewalt_an_kindern_mittels_digitaler_medien.pdf) (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)
- Deutscher Bundestag. 15. Wahlperiode. Drucksache 15/350. Online: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/15/003/1500350.pdf> (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)
- Deutsche Kinderhilfe – Die ständige Kindervertretung e.V. Online: <https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Cybergrooming.html> (zuletzt abgerufen am 24.06.2019).
- Deutscher Richterbund. Online: <https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Cybergrooming.html> (zuletzt abgerufen am 24.06.2019).
- Fiedler, P. (2004). Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Heinz, W. (2004). Kriminalität von Deutschen nach Alter und Geschlecht im Spiegel von Polizeilicher Kriminalstatistik und Strafverfolgungsstatistik. Aktualisierte Neuauflage. In: Konstanzer Inventar Kriminalitätsentwicklung. Online: <http://www.uni-konstanz.de/rtf/ki> (zuletzt abgerufen am 01.06.2018).
- Huerkamp, D. (2015). Wenn der Prinz ein Frosch ist - Rechtliche Aspekte des Cybergroomings. In: Gewalt im Netz. Sexting, Cybermobbing und Co. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. Berlin (Hrsg.). S. 144 - 149.
- JIM-Studie (2018). Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. Online: [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM\\_2018\\_Gesamt.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2018/Studie/JIM_2018_Gesamt.pdf) (zuletzt abgerufen am 27.01.2019).
- Mathiesen, A. (2014). Cybermobbing und Cybergrooming. Neue Kriminalitätsphänomene im Zeitalter moderner Medien. Leibniz Universität Hannover: Jahrbuch des Kriminalwissenschaftlichen Instituts.
- Meier, B. D. (2003). Kriminologie. München: Verlag C.H. Beck.
- Neutze, J., Schuhmann, P., Petry F., Osterheider, M., Sklenarova, H. (2018). Sexualisierte Gewalt in digitalen Medien. Bericht. Gefördert vom unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Online: [https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presse\\_Service/Hintergrundmaterialien/Sexualisierte-Gewalt-in-den-digitalen-Medien.pdf](https://beauftragter-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Presse_Service/Hintergrundmaterialien/Sexualisierte-Gewalt-in-den-digitalen-Medien.pdf) (zuletzt abgerufen am 27.06.2019)

Neutze, J. (2019). MiKADO-Projekt, Interview mit der Projektleitung von der Universität Regensburg im Bayerischen Landeskriminalamt, 28.02.2019, durchgeführt von Laumer, M.

Seto, M. C. (2013). Internet Sex Offenders. Washington, DC: American Psychological Association.

Spiegel. Online: <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/stralsund-mann-ueberredet-kinder-zu-nacktbildern-dreieinhalb-jahre-haft-a-1241082.html> (zuletzt abgerufen am 29.11.2018)

Spiess, G. (2010). Jugendkriminalität in Deutschland - zwischen Fakten und Dramatisierung. Kriminalstatistische und kriminologische Befunde. Konstanz: Universität, Konstanzer Inventar Kriminalitätsentwicklung.

Süddeutsche Zeitung. Online: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/kindesmissbrauch-internet-katarina-barley-1.4207054> (zuletzt abgerufen am 12.11.2018).

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Junge TV nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – Absolutzahlen (2009-2018) .....	8
Abbildung 2: Junge TV nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – TVBZ (2009-2018) ...	9
Abbildung 3: Junge Opfer nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – Absolutzahlen (2009-2018) .....	11
Abbildung 4: Junge Opfer nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – OBZ (2009-2018)	12
Abbildung 5: Prozentualer Anteil junger Mehrfachtäter nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt (2018) .....	13
Abbildung 6: Junge TV unter Alkoholeinfluss für Straftaten insgesamt (2009-2018) .....	14
Abbildung 7: Junge TV unter Alkoholeinfluss nach Altersgruppen für Straftaten insgesamt – TVBZ (2009-2018) .....	15
Abbildung 8: Junge TV nach Altersgruppen für Diebstahlsdelikte – Absolutzahlen (2009-2018) .....	16
Abbildung 9: Junge TV nach Altersgruppen für Diebstahlsdelikte insgesamt – TVBZ (2009-2018) .....	17
Abbildung 10: Junge TV nach Altersgruppen für Ladendiebstahl – Absolutzahlen (2009-2018) .....	22
Abbildung 11: Junge TV nach Altersgruppen für Ladendiebstahl insgesamt – TVBZ (2009-2018) .....	23
Abbildung 12: Junge TV nach Altersgruppen für Gewaltkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018) .....	28
Abbildung 13: Junge TV nach Altersgruppen für Gewaltkriminalität – TVBZ (2009-2018) .....	29
Abbildung 14: Junge TV nach Altersgruppen für vorsätzl. leichte KV – Absolutzahlen (2009-2018) .....	34
Abbildung 15: Junge TV nach Altersgruppen für vorsätzl. leichte KV – TVBZ (2009-2018) ..	35
Abbildung 16: Junge TV nach Altersgruppen für gefährl./schwere KV – Absolutzahlen (2009-2018) .....	40
Abbildung 17: Junge TV nach Altersgruppen für gefährl./schwere KV – TVBZ (2009-2018) ..	41
Abbildung 18: Junge TV nach Altersgruppen für Raubdelikte – Absolutzahlen (2009-2018) ..	46
Abbildung 19: Junge TV nach Altersgruppen für Raubdelikte – TVBZ (2009-2018) .....	47
Abbildung 20: Junge TV nach Altersgruppen für Sachbeschädigung – Absolutzahlen (2009-2018) .....	52
Abbildung 21: Junge TV nach Altersgruppen für Sachbeschädigung – TVBZ (2009-2018) ..	53
Abbildung 22: Junge TV nach Altersgruppen für Rauschgiftkriminalität – Absolutzahlen (2009-2018) .....	58
Abbildung 23: Junge TV nach Altersgruppen für Rauschgiftkriminalität – TVBZ (2009-2018) .....	59
Abbildung 24: Junge TV nach Altersgruppen für Betrug – Absolutzahlen (2009-2018) .....	64
Abbildung 25: Junge TV nach Altersgruppen für Betrug – TVBZ (2009-2018) .....	65
Abbildung 26: Entwicklung der absoluten Fallzahlen im Bereich der Schulen, inkl. Berufsschulen (2009-2018) .....	70
Abbildung 27: Spezielle Deliktsbereiche mit Tatort Schule in Prozent (2018) .....	71
Abbildung 28: TV insges. für vorsätzl. leichte KV/Gewaltkriminalität mit TO Schule – Absolutzahlen (2009-2018) .....	72
Abbildung 29: Absolute Fallzahlen zu Cyber-Grooming (2010-2018) .....	79
Abbildung 30: TV (n=106) nach Altersgruppen für Cyber-Grooming – Absolutzahlen (2018)	80

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Junge TV nach Geschlecht für Diebstahlsdelikte - Absolutzahlen (2009-2018)....	18
Tabelle 2: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Diebstahlsdelikte - Absolutzahlen (2009-2018) .....	19
Tabelle 3: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Diebstahlsdelikte - TVBZ (2009-2018) ...	20
Tabelle 4: Junge TV nach Geschlecht für Ladendiebstahl - Absolutzahlen (2009-2018).....	24
Tabelle 5: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Ladendiebstahl - Absolutzahlen (2009-2018) .....	25
Tabelle 6: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Ladendiebstahl - TVBZ (2009-2018) .....	26
Tabelle 7: Junge TV nach Geschlecht für Gewaltkriminalität - Absolutzahlen (2009-2018)...	30
Tabelle 8: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Gewaltkriminalität - Absolutzahlen (2009-2018) .....	31
Tabelle 9: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Gewaltkriminalität - TVBZ (2009-2018) ..	32
Tabelle 10: Junge TV nach Geschlecht für vorsätzliche leichte KV - Absolutzahlen (2009-2018) .....	36
Tabelle 11: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für vorsätzliche leichte KV - Absolutzahlen (2009-2018) .....	37
Tabelle 12: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für vorsätzliche leichte KV - TVBZ (2009-2018) .....	38
Tabelle 13: Junge TV nach Geschlecht für gefährliche/schwere KV - Absolutzahlen (2009-2018) .....	42
Tabelle 14: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für gefährliche/schwere KV - Absolutzahlen (2009-2018) .....	43
Tabelle 15: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für gefährliche/schwere KV - TVBZ (2009-2018) .....	44
Tabelle 16: Junge TV nach Geschlecht für Raubdelikte - Absolutzahlen (2009-2018).....	48
Tabelle 17: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Raubdelikte - Absolutzahlen (2009-2018) .....	49
Tabelle 18: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Raubdelikte - TVBZ (2009-2018) .....	50
Tabelle 19: Junge TV nach Geschlecht für Sachbeschädigung - Absolutzahlen (2009-2018) .....	54
Tabelle 20: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Sachbeschädigung - Absolutzahlen (2009-2018) .....	55
Tabelle 21: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Sachbeschädigung - TVBZ (2009-2018) .....	56
Tabelle 22: Junge TV nach Geschlecht für Rauschgiftkriminalität - Absolutzahlen (2009-2018) .....	60
Tabelle 23: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Rauschgiftkriminalität - Absolutzahlen (2009-2018) .....	61
Tabelle 24: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Rauschgiftkriminalität - TVBZ (2009-2018) .....	62
Tabelle 25: Junge TV nach Geschlecht für Betrug - Absolutzahlen (2009-2018) .....	66
Tabelle 26: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Betrug - Absolutzahlen (2009-2018)....	67
Tabelle 27: Junge TV nach Staatsangehörigkeit für Betrug - TVBZ (2009-2018).....	68

## Anhang

Tab. 1: Junge TV nach Geschlecht für Diebstahlsdelikte - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	858	826	737	627	483	452	367	360	406	443
männlich	1.069	1.044	901	770	592	564	459	455	533	538
weiblich	635	595	563	476	367	333	271	260	273	343
<b>Jugendliche</b>	2.344	2.190	2.042	1.822	1.592	1.365	1.269	1.218	1.237	1.322
männlich	2.994	2.764	2.537	2.293	1.901	1.677	1.634	1.539	1.629	1.746
weiblich	1.657	1.586	1.516	1.324	1.195	1.035	880	865	814	870
<b>Heranwachsende</b>	1.414	1.330	1.299	1.304	1.258	1.162	1.084	1.039	986	932
männlich	2.116	1.973	1.928	1.958	1.856	1.689	1.609	1.543	1.428	1.376
weiblich	682	657	639	613	626	600	523	483	488	418

Tab. 2: Junge TV nach Geschlecht für Ladendiebstahl - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	673	668	580	486	362	341	281	273	316	360
männlich	768	798	648	547	409	386	324	320	386	413
weiblich	573	530	508	422	314	293	236	224	242	305
<b>Jugendliche</b>	1.332	1.312	1.183	1.058	918	792	743	727	746	834
männlich	1.291	1.290	1.096	1.033	885	746	778	746	814	940
weiblich	1.375	1.336	1.276	1.084	953	840	705	705	673	720
<b>Heranwachsende</b>	438	436	410	413	429	437	480	455	425	418
männlich	489	482	441	466	492	498	630	578	520	549
weiblich	385	387	377	357	363	372	321	319	318	270

Tab. 3: Junge TV nach Geschlecht für Gewaltkriminalität - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	148	112	117	108	106	95	85	89	99	115
männlich	245	177	188	176	172	154	144	146	167	185
weiblich	45	43	42	36	37	34	22	30	28	41
<b>Jugendliche</b>	709	669	624	527	503	435	441	490	486	453
männlich	1.172	1.096	1.025	851	823	701	756	826	808	745
weiblich	221	220	199	184	164	153	107	119	138	142
<b>Heranwachsende</b>	879	839	885	785	759	641	637	730	704	705
männlich	1.550	1.479	1.556	1.351	1.320	1.105	1.089	1.261	1.208	1.214
weiblich	179	169	180	185	167	144	154	145	136	130

Tab. 4: Junge TV nach Geschlecht für vorsätzliche leichte KV - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	166	146	148	141	137	135	124	140	150	149
männlich	269	228	231	224	219	217	203	228	253	238
weiblich	59	59	61	54	51	49	40	48	43	56
<b>Jugendliche</b>	853	828	765	749	670	618	585	659	606	606
männlich	1.296	1.262	1.155	1.122	1.001	897	911	1.003	912	907
weiblich	384	371	352	353	320	322	240	282	276	285
<b>Heranwachsende</b>	1.168	1.212	1.224	1.225	1.177	1.061	951	1.083	998	907
männlich	1.955	1.991	1.995	1.981	1.895	1.713	1.529	1.737	1.589	1.425
weiblich	348	397	415	426	418	366	334	361	333	322

Tab. 5: Junge TV nach Geschlecht für gefährliche/schwere KV - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	134	103	105	95	99	87	77	83	91	105
männlich	220	161	168	154	159	141	129	134	154	168
weiblich	42	41	38	34	36	30	21	29	25	39
<b>Jugendliche</b>	626	590	545	450	426	370	368	425	408	378
männlich	1.023	955	888	720	685	587	626	715	669	609
weiblich	207	205	181	165	151	140	95	106	126	131
<b>Heranwachsende</b>	778	737	769	694	656	549	544	628	605	592
männlich	1.363	1.294	1.350	1.194	1.133	945	920	1.081	1.037	1.015
weiblich	170	153	159	165	153	127	143	129	118	116

Tab. 6: Junge TV nach Geschlecht für Raubdelikte - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	14	10	11	13	7	8	9	6	9	8
männlich	25	18	19	22	11	12	16	11	14	14
weiblich	3	2	4	3	2	4	1	1	3	2
<b>Jugendliche</b>	86	88	85	81	69	64	67	56	69	64
männlich	154	158	147	138	122	111	119	94	120	114
weiblich	14	15	20	20	14	14	13	14	13	11
<b>Heranwachsende</b>	88	91	107	82	85	80	76	84	82	82
männlich	162	164	192	140	152	139	136	149	140	142
weiblich	10	15	18	21	14	17	12	13	17	14

Tab. 7: Junge TV nach Geschlecht für Sachbeschädigung - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	256	232	228	195	174	162	134	124	165	137
männlich	428	383	378	327	290	275	226	198	266	226
weiblich	75	72	70	55	51	44	38	46	58	43
<b>Jugendliche</b>	914	791	739	643	565	513	448	473	499	490
männlich	1.611	1.392	1.305	1.134	988	879	767	807	850	837
weiblich	179	157	140	122	118	125	110	106	119	120
<b>Heranwachsende</b>	680	614	602	603	558	497	465	430	461	451
männlich	1.229	1.104	1.087	1.087	993	877	832	760	792	778
weiblich	108	100	94	92	99	91	73	72	88	82

Tab. 8: Junge TV nach Geschlecht für Rauschgiftkriminalität - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	13	12	15	16	19	22	19	19	26	33
männlich	19	20	23	25	29	29	25	27	35	45
weiblich	6	5	6	7	9	14	13	11	16	20
<b>Jugendliche</b>	526	514	490	635	786	886	933	1.055	1.161	1.280
männlich	878	866	831	1.062	1.321	1.428	1.506	1.700	1.895	2.079
weiblich	154	142	129	183	221	311	323	347	367	428
<b>Heranwachsende</b>	1.193	1.127	1.139	1.220	1.414	1.596	1.634	1.884	1.984	2.049
männlich	2.053	1.944	1.953	2.074	2.451	2.739	2.807	3.189	3.307	3.410
weiblich	298	272	284	318	319	375	383	443	496	515

Tab. 9: Junge TV nach Geschlecht für Betrug - TVBZ (2009-2018)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Kinder</b>	34	34	26	24	24	22	17	16	18	14
männlich	45	43	34	29	29	26	23	20	25	21
weiblich	22	25	17	19	19	18	11	11	10	6
<b>Jugendliche</b>	541	561	556	549	549	503	541	512	467	409
männlich	660	704	663	657	655	610	706	660	565	522
weiblich	415	410	442	435	437	389	367	350	361	288
<b>Heranwachsende</b>	1.201	1.260	1.236	1.189	1.261	1.182	1.282	1.195	1.132	1.060
männlich	1.596	1.609	1.633	1.585	1.683	1.542	1.718	1.618	1.543	1.452
weiblich	790	894	820	770	863	796	815	729	671	618